Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 24 (2003)

Artikel: Augusta Raurica : Jahresbericht 2002
Autor: Furger, Alex R. / Aitken, Catherine / Hebeisen, Hanspeter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-395655

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Augusta Raurica. Jahresbericht 2002

Alex R. Furger
(mit Beiträgen von Catherine Aitken, Hanspeter Hebeisen, Thomas Hufschmid, Urs Müller, Donald F. Offers, Beat Rütti, Jürg Rychener, Markus Schaub, Dani Suter, Maya Wartmann und Jakob Zeller)

Zusammenfassung

Kulturpolitisch von Bedeutung sind das neue Archäologiegesetz des Kantons Basel-Landschaft, das zum regionalen Jahresereignis gereifte Römerfest und die 2007 bevorstehende Wiedereröffnung des Theaters mit einem Spielprogramm, das schon heute angedacht wird. Die EDV-unterstützte Dokumentation wird in den nächsten Jahren bedeutsamen Auftrieb durch das digitale Bildarchiv und eine neue Archäologiedatenbank für die Bereiche Ausgrabung, Museumsinventar und Restaurierung erhalten. Die Platznot – Dauerbrenner in unseren Jahresberichten – ist so lange nicht behoben, als nicht das neue «Römer-Stadt-Portal» bezogen worden ist; die entsprechenden Planungen ziehen sich jahrelang dahin. In Sachen Ausstellung und Archäologievermittlung in Augusta Raurica haben acht Architekturarbeiten in Aachen und Karlsruhe neue Visionen eines zukünftigen «Grabungssatelliten» gebracht. Eine konkrete Planung des archäologischen Freilichtmuseums in Augst mit Visualisierungsmöglichkeiten antiker urbaner Strukturen ist im Gang. Die letzten Testkurse der Schul- und Publikumsgrabungen wurden abgeschlossen, womit das Angebot ab 2003 konsolidiert werden kann. Im Berichtsjahr arbeiteten wir an einer Fülle laufender Forschungsprojekte (auch naturwissenschaftlichen) und mussten ein überdurchschnittlich strenges Grabungsjahr akzeptieren, das alle Ressourcen mehr als zumutbar beansprucht hat.

Schlüsselwörter

Archäobiologie, Archäologische Forschung, Augst/BL, Exkursionen, Denkmalpflege, Digitalbilder, Gesetzgebung, Inventarisierungen, Kaiseraugst/AG, Konservierungen, Medien/Presse, Museologie, Museumspädagogik, Naturwissenschaften, Öffentlichkeitsarbeit, Politik, Publikationen, Römische Epoche, Ruinenrestaurierung, Schulen, Schutzmassnahmen, Tierparks, Wagen.

Schwerpunkte 2002

(Alex R. Furger)

Archäologiegesetz verabschiedet!

2002 erfuhr das «Gesetz über den Schutz und die Erforschung von archäologischen Stätten und Objekten» (Archäologiegesetz[1]) den entscheidenden politischen Schwung! Es geht auf eine Parlamentsmotion von Landrat Ernst Schläpfer vom 13.02.1992 und die Arbeiten in der Spezialkommission zum Natur- und Heimatschutzgesetz zurück, in der die «Schaffung einer besseren gesetzlichen Grundlage für die Archäologie» gefordert wurde. Schon Jahre zuvor hatte Jürg Ewald die alte, aber immer noch gültige «Verordnung betreffend die Erhaltung von Altertümern» vom 10. Oktober 1921 überarbeitet und die Schaffung eines richtigen Archäologiegesetzes angestrebt. In den letzten drei Jahren war sein Nachfolger in der basel-landschaftlichen Kantonsarchäologie, Jürg Tauber, für die Vernehmlassung verantwortlich. Er schreibt in der Parlamentsvorlage vom 08.05.2001: Das neue Gesetz «stellt die Tätigkeit der kantonalen Archäologie, die sich seit Jahrzehnten in einem juristisch kaum fassbaren Bereich bewegt hat, auf eine rechtsverbindliche Basis. Das Inventar der gefährdeten archäologischen Denkmäler und Fundstellen (archäologischen Stätten und Zonen) verschafft der Archäologie die Möglichkeit, mit Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern sowie Bauwilligen so frühzeitig in ein verbindliches Gespräch zu kommen, dass beiden Seiten gedient ist: Viele der noch unerforschten Fundstätten können vor plötzlicher und zufälliger Zerstörung gesichert werden, und die Bauherrschaften wissen frühzeitig, dass auf ihren Grundstücken mit archäologischen Untersuchungen zu rechnen ist, bevor ein Bauvorhaben realisiert wird. … Das Gesetz verbessert den Status quo der archäologischen Fachstellen in entscheidender Weise, sichert die Handlungsfähigkeit der kantonalen Archäologie und bietet eine Verfahrenssicherheit, die ohne Gesetz nicht gegeben ist. Es verursacht aber weder eine Flut neuer Ausgrabungen, noch verlangt seine Anwendung nach zusätzlichem Personal, noch löst es eine Kostenexplosion durch zusätzliche Grabungen aus. … Falls spezielle landwirtschaftliche Nutzungen (z. B. Tiefpflügen, Bodenverdichtung, Steinzertrümmerung, Bäumepflanzen, Düngungen), etwa in Teilen der Römerstadt Augusta Raurica durch eine Schutzbestimmung im Inventar [auf der Basis des neuen Gesetzes] untersagt würden, wäre mit Beiträgen zu rechnen, wie sie ausgerichtet werden können, wenn auf die intensive Nutzung und Düngung von Naturschutzgebieten, Magerwiesen u. ä. verzichtet wird. … Die Definition archäologischer Stätten wurde auf das Allernötigste eingeengt; eine ab-

1 Siehe http://www.baselland.ch/docs/parl-lk/protokolle/2002/p2002-12-11/g_archaeologie.pdf und http://www.baselland.ch/docs/parl-lk/vorlagen/2001/v127/2001-127.pdf

schliessende Aufzählung wäre nicht praktikabel. Unumgänglich ist aber die Nennung von Augusta Raurica, das vom Schweizerischen Bundesrat als Denkmal von Nationaler Bedeutung eingestuft worden ist.» Das Gesetz setzt in vorbildlicher Weise die Konvention von Malta von 1992[2] um, die auch die Schweiz 1995 ratifiziert hat.

Nach einer mehrjährigen, eher zäher Vorbereitungs- und Vernehmlassungsphase ist das für uns so überaus wichtige und hilfreiche Gesetz 2002 im Eiltempo vorwärts gekommen: Die vorbereitende Erziehungs- und Kulturkommission des Landrats hat den Entwurf in drei Sitzungen beraten (und dazu J. Tauber von der Kantonsarchäologie, A. R. Furger von der Römerstadt sowie Vertreter des kantonalen Bauernverbands eingeladen), am 15.10. lud J. Tauber alle Mitarbeitenden von Kantonsarchäologie und Römerstadt nach Liestal ins Amtshaus zu einer Informationsveranstaltung zum neuen Gesetz ein[3], und Michael Schmae-

2 La Valletta – La Vallette, Malta, 16.01.1992: European Convention on the Protection of the Archaeological Heritage (http://www.tufts.edu/departments/fletcher/multi/texts/valletta.txt) bzw. Europäisches Übereinkommen zum Schutz des archäologischen Erbes (http://www.admin.ch/ch/d/sr/0_440_5/).

3 Von der Römerstadt nahmen teil: Catherine Aitken (Museumspädagogin), Hans-Peter Bauhofer (Grabungstechniker), Dorli Felber (Buchhalterin), Alex R. Furger (Leiter), Markus Peter (Numismatiker), Beat Rütti (Abteilungsleiter Römermuseum), Debora Schmid (Depotverantwortliche) und Dani Suter (Administrativer Leiter).

Abb. 1: Augst, Augusta Raurica. Katasterplan der Gemeinde Augst/BL mit der Ausdehnung der im Archäologiegesetz vorgesehenen Archäologischen Schutzzone (grau), entsprechend dem noch ungestört im Boden erhaltenen Teil der antiken Stadt, sowie dem künftigen Areal des Archäologischen Freilichtmuseums (schraffiert). M. 1:8000.

decke verfolgte am 17.10. von der Besuchertribüne aus die Debatte im Kantonsparlament, wo das Gesetz generell gut aufgenommen, wegen eines Details jedoch zurückgewiesen wurde. Der Landrat stimmte schliesslich dem Archäologiegesetz am 11.12.2002 einstimmig mit 60:0 Stimmen zu!

Das Gesetz[4] bietet mit § 4, Abs. 3, die Grundlage, die Römerstadt endlich nachhaltig zu schützen: «*Als archäologisches Schutzobjekt gilt insbesondere das Gebiet der ehemaligen* Römerstadt Augusta Raurica». Im Klartext heisst das, dass die (noch) nicht zerstörten Teile von Augusta Raurica in die Archäologische Schutzzone überführt werden müssen (Abb. 1). Auf die konkrete Zonenausscheidung und Unterschutzstellung der archäologischen Stätte von Augusta Raurica im Rahmen einer geplanten Regierungsratsverordnung zum Gesetz sowie allfällige Nutzungsauflagen zum Schutz unausgegrabener archäologischer Reste werden wir in den nächsten Jahresberichten zurückkommen.

Stadt der Antike und Dorf der Gegenwart – Partnerschaften und Hindernisse

Noch in der Herbstnummer 2002 unserer Hauszeitschrift AUGUSTA RAURICA konnte der Römerstadtleiter optimistisch verkünden: «Gemeinde Augst und Römerstadt gemeinsam in die Zukunft. ... Gemeinderat und Bevölkerung von Augst machen engagiert und interessiert mit!» Wir hatten an 14 Sitzungen in der Ende 2001 gegründeten Arbeitsgruppe «Gemeinderat–Römerstadt» die gemeinsamen Probleme wie Museumsstandort, Zufahrts- und Parkierungsfragen, Römerfestorganisation usw. in langen Verhandlungen erörtert und dabei gemeinsam manchen Lösungsansatz gefunden, so zum Beispiel uns für den Standort «Husmatt» des neuen «Römer-Stadt-Portals» geeinigt (Abb. 5). Am 05.02.2002 teilten Gemeindepräsident Andreas Blank und Römerstadtleiter Alex R. Furger die erfreuliche Absichtserklärung in einem gemeinsamen Brief der kantonalen Baudirektorin Elsbeth Schneider und dem Erziehungs- und Kulturdirektor Peter Schmid mit, der in der Folge diesen Entscheid auch gewürdigt und mitgetragen hat[5].

Unsere offene Informationspolitik pflegen wir nicht nur mit dem Gemeinderat, sondern seit einigen Jahren vermehrt auch mit der Augster Bevölkerung: Am «Römer-Apéro» vom 05.06. (Abb. 2; 16; 34), der bereits zum dritten Mal von der Vereinigung Pro Augst (VPA) organisiert wurde, finden sich rund 50 Anwohnerinnen und Anwohner zu Besichtigungen, Informationen, Meinungsaustausch und Apéro im Lapidarium hinter dem Römerhaus ein (Abb. 2). Donald F. Offers erklärt die Sanierungsarbeiten an der «Bäckerei» mit dem darüber inszenierten «Wachposten» (Abb. 16), Beat Rütti gewährt den Gästen einen Blick hinter die Kulissen der Fundabteilung (Abb. 34), und Alex R. Furger, Jürg Rychener sowie Dani Suter erläutern anhand von Plänen im Lapidarium die laufenden Planungen mit unseren Partnern Gemeinde und Hochbauamt. Dass unsere Transparenz in der Planung (damals noch) gut ankam, belegen spontane Voten von Gemeindepräsident Andreas Blank und Altpräsident Hans Berger sowie die Berichterstattung durch den Gemeindeverwalter und VPA-Präsidenten Ruedi Trüssel (Abb. 2).

Tempi passati!
Innerhalb weniger Monate wehte der Wind in Augst aus einer anderen Richtung: An der Gemeindeversammlung vom 28.11.2002 wird ein Einwohnerantrag einstimmig gutgeheissen, «eine verbindliche Stellungnahme zum Bericht der Römerstadt an alle bisherigen Empfänger (politische Lenkungsgruppe, Leitungsgremium, Planungsbüros)» abzugeben[6]. Der Gemeinderat einigte sich daraufhin auf einen dreiseitigen Text, der am 04.12. als Brief von Gemeindepräsident A. Blank und Gemeindeverwalter R. Trüssel u. a. an drei basel-landschaftliche Regierungsmitglieder versandt wurde. Darin werden der Römerstadt schwere Vorwürfe gemacht: «Grundsätzlich möchte der Gemeinderat die *Berechtigung* einer derartigen Planung durch die Römerstadt hinterfragen ... Aus der Sicht der Gemeinde und wohl auch des Steuerzahlers scheint die Errichtung einer permanenten, neutralen Prüfungsinstanz verbunden mit der Pflicht eines langjährigen Rechenschaftsberichtes seitens der Römerstadt als vordringlich.» Und in Zusammenhang mit der geplanten Verlagerung der Parkplätze vom Römerhaus zum neuen Museumsstandort, «was schon annähernd als Verschleuderung von Staatsgeldern bezeichnet werden kann». ... «Insgesamt sieht sich die Gemeinde von Dritten verplant, eingeschnürt und langsam erdrückt. ... Laufend neuen Forderungen der Römerstadt steht bisher kein Entgegenkommen irgendwelcher Art gegenüber.»

Diesen schriftlich und mündlich geäusserten, zum Teil doch recht schweren Kritiken und Vorhaltungen stellen wir folgende Fakten entgegen:

4 Kantonale Gesetzessammlung Nr. SGS 793 (GS 34.0846) vom 11. Dezember 2002; in Kraft seit 1. März 2003. – Vgl. http://www.baselland.ch/docs/recht/sgs_7/793.0.htm

5 Brief von Regierungsrat Peter Schmid an den Gemeinderat Augst und an die Römerstadt Augusta Raurica (A. R. Furger) vom 13.03.2001.

6 Protokoll der Gemeindeversammlung vom 28.11.2002 (Protokoll: http://www.baselland.ch/docs/gemeinden/augst/gv/2002-11-28_ptk.pdf).

Gemeinde Augst:

Wahrnehmungen und Befürchtungen

Ist die Römerstadt überhaupt berechtigt, Planungen für das Gelände von Augusta Raurica vorzunehmen? Die Römerstadt geht verantwortungslos und ohne Auftrag mit ihren Geldern um, sie muss besser kontrol-

Römerstadt:

Fakten und Absichten

Die Kommission Augusta Raurica überwacht die Einhaltung des Römervertrags. Diese setzt sich aus Vertretern der Kantone BS, BL, AG, den Gemeinden Augst und Kaiseraugst sowie den Vertretern der Körperschaften HAG und PAR zusammen. Ebenfalls untersteht die Römerstadt der Aufsicht des Kantonsparlaments. Letztmals weilte die Geschäftsprüfungskommission am 09.05.2001 in Augst. Die Finanzkommission war am 25.09.2002 letztmals Gast (s. u. Seiten 14 f.). Deren Prüfungsberichte bezeugen eine einwandfreie Geschäftsführung.

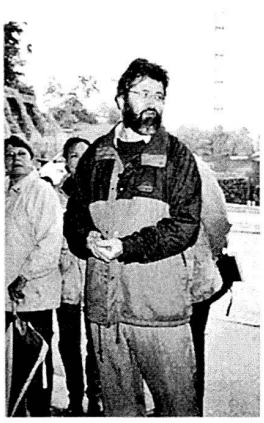
In einer kurzen Ansprache bestätigte der Gemeindepräsident die Kooperation mit der Gemeinde und wies darauf hin, dass die Bevölkerung an der Gemeindeversammlung über die Zukunftspläne der Römerstadt orientiert wurde. Alt Gemeindepräsident und Ehrenpräsident der VPA, Hans Berger, ergriff das Wort und gab zum Ausdruck, dass man früher nie so ausführlich über die Pläne der Römerstadt orientiert wurde. Er freut sich über die gemeinsame Planung und sieht dort die grosse Chance für ein zufriedenstellendes Wachstum der Gemeinde Augst.

Was kommt als nächster Schritt auf uns zu?

Daniel Suter erläutert: 2007 wird das neu renovierte Theater fertig! Bis zu diesem Zeitpunkt muss rund um das Theater eine würdige Empfangszone gestaltet werden. Der Tempel auf Schönbühl muss besser zur Geltung kommen. Dann braucht es ein passendes Besucherrestaurant und einen neuen Standort für eine Verpflegungsmöglichkeit der vielen Schulen. Ein passender Platz ist das Lapidarium neben dem Römerhaus, wo jeweils der Apéro für die VPA ausgeschenkt wird.

Zum Schluss betonte Dr. Furger, dass der verstärkte Tourismus in Augst auch Chance für das Gewerbe bedeute. Als Beispiel präsentierte er eine römische Münze, die man in Form eines Schoggitalers, in Zusammenarbeit mit der Bäckerei Berger prägte. Jeder Teilnehmer durfte eine Münze mit nach Hause nehmen.

Roland Trüssel beendete die Veranstaltung mit Dankesworten an die Verantwortlichen der Römerstadt und an den VPA Organisator Beat Wyttenbach. Zum Dank gab es einen kräftigen Applaus und das Hündli bellte freudig mit.



Gespannt folgen die Besucher den Erläuterungen von Jürg Richner (links) und Alex Furger (rechts) über die Römerstadt.

Abb. 2: Im Bulletin der Vereinigung Pro Augst (VPA) vom Oktober 2002 erntet die Leitung der Römerstadt Augusta Raurica (noch) grosses Lob für ihre offene Information.

liert und mehr zur Rechenschaft gezwungen werden.

Die Römerstadt veröffentlicht jährlich den Rechenschaftsbericht «Jahresbericht aus Augst und Kaiseraugst» (1986–2002: 4570 Druckseiten). Ebenfalls erstellt sie zuhanden des Parlaments den jährlichen Amtsbericht und den Jahresabschluss sowie das Jahresbudget. Im Rahmen des New Public Management erfolgt die Berichterstattung zum Leistungsauftrag der Römerstadt.

Die Gemeinde will sich baulich entwickeln können. Die Römerstadtplanung mit Schutzzonen und Freilichtmuseum verunmöglicht ein bauliches Wachstum.

Mit einer grosszügigen Umzonung des landschaftlich höchst qualitätvollen Rheinuferstreifens im Westen (heute grösstenteils Gewerbezone) in Wohngebiet im Rahmen des kantonalen Raumplanungsprojekts «Salina-Raurica» kann das Problem der eingeschränkten baulichen Entwicklung im Oberdorf (durch Vergrösserung der Archäologischen Schutzzone) innerhalb des kleinen und verwinkelten Augster Gemeindebannes gelöst werden. Durch «Bauen über den Ruinen» liesse sich zudem im Oberdorf Wohnraum für mindestens 90 Einwohnerinnen und Einwohner gewinnen und eine willkommene optische «Beruhigung» der Ost- und Südgrenze des aktuellen Siedlungskörpers auf dem Steinler erzielen[7].

Der Nutzungsplan von 1986 ist immer noch gültig. Danach muss jährlich rund 1200 m² Bauland durch Grabungen neu erschlossen werden. «Es ist aber nie etwas passiert.» «Wohin sind die Gelder geflossen?» Eine erste Rückerstattung von 20000 Quadratmetern wäre 2006 fällig. «Wir sind zu keinem Nullkompromiss bereit.»[8]

Mit den vom Landrat 1987 vorgesehenen «Etappengrabungen» (LRB Nr. 3233 vom 02.02. 1987) wurde 1992 mit einer auf 10 Jahre angelegten Infrastruktur auf einer Fläche von 3180 m² begonnen[9]. Mit Beschluss vom 30.11.1993 stoppt der Regierungsrat aus Kostengründen diese «Grabungen auf Vorrat» ohne erkennbaren Bauwillen der Landeigentümer[10]. Der Gemeinderat wurde entsprechend informiert. – Seit 1986 (= Vorlage des «Sicherstellungsprogramms Augusta Raurica» an den Landrat) wurde in Augst 19412 m² archäologische Fläche im Rahmen von Notgrabungen untersucht. Die entsprechenden Kosten betrugen CHF 22724587.– und wurden durch die laufende Rechnung oder teilweise durch Verpflichtungskredite finanziert. Neben unzähligen Baubegleitungen für Leitungen, Anbauten, Wintergärten usw. wurde dadurch die Realisierung von 16 Einfamilienhäusern und vergleichbaren Neubauten in Augst ermöglicht (nebst 70 neuen Wohneinheiten im «Baumgarten» am Rhein 2001). Für die Umsetzung des Sicherstellungsprogramms wurden vom Landrat keine Mittel gesprochen. Zurzeit besteht ein einziges konkretes Bauprojekt in der Römerstadt. Das definitive Baugesuch ist aber bis Ende 2002 nicht eingereicht worden. Eine Warteschlange besteht zurzeit nicht.

Der Gemeinderat will mehr Wohnraum in Augst, doch der Kanton will Dutzende von Häusern in der Römerstadt abreissen. Die Hausbesitzer sind bestürzt.

«Auch für Schutzgebiete, die sich heute in privater Hand befinden und sogar überbaut sind, sind sanfte, langfristig greifende Bestimmungen zu erlassen. So könnte es sein, dass in einigen Jahrzehnten die imposantesten Monumente der Römerstadt, das Theater und das Forum, nicht mehr von Einfamilienhäuschen umstellt sind und wieder voll zur Geltung kommen. Gestützt auf das Gutachten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege [vom 04.06.1999[11]] soll der *Kanton ein Vorkaufsrecht* in einigen heute überbauten Arealen erhalten (z. B. rund um Forum und Theater), das es ermöglicht, langfristig das archäologische Freilichtgelände um die imposantesten Monumente zu arrondieren und somit einen topographischen Zusammenhang zu gewährleisten (archäologische Variante zum ‹Ortsbildschutz›). Die so – ohne Zwangsmassnahmen und Enteignung! – offen gelassene Möglichkeit eines ‹Rückbaus› in fernerer Zukunft ist für jene Areale wünschenswert, die sich heute fast erdrückend auf die Einheit des archäologischen Freilichtmuseums Augusta Raurica auswirken»[12].

Der Gemeinderat befürchtet, bei den Entscheiden [zu RAR-Planungen und zur Schutzzone] «umgangen zu werden» und fordert: «kein Umdribbeln durch Römerstadt und EKD!»[13]

Die RAR lud den Gemeinderat am 17.09.2001 zur engeren Information und Koordination ein. In der Folge fanden elf «Kommissionssitzungen Gemeinde–Römerstadt» über die Planungen statt (23.10.2001 bis 09.2002). Auch die Wohnbevölkerung wird eingebunden: Zum Treffen Anwohnerschaft–Römerstadt berichtet die einladende Vereinigung Pro Augst in ihrem Bulletin (Abb. 2): «Bei strömendem Regen haben sich über 50 [VPA-]Mitglieder … beim Römerhaus eingefunden, um sich über aktuelle Neuigkeiten der Römerstadt informieren zu lassen. … Herr Dr. Furger orientierte über die Zukunft der Römerstadt. … Zusammen plant man an der Zukunft von Augst. In einer kurzen Ansprache bestätigte der Gemeindepräsident die Kooperation mit der Gemeinde … Alt-Gemeindepräsident … Hans Berger ergriff das Wort und gab zum Ausdruck, dass man früher nie so ausführlich über die Pläne der Römerstadt orientiert wurde. Er freut sich über die gemeinsame Planung …»[14].

7 Gesamtplanung für die Römerstadt Augusta Raurica vom Mai 2002, 63 und 55 f.

8 Protokoll der Gemeindeversammlung vom 03.09.2002 (Protokoll: http://www.baselland.ch/docs/gemeinden/augst/gv/2002-09-03_ptk.pdf) und Basler Zeitung vom 30.11./1.12.2002.

9 Grabung 1992.60: A. R. Furger/P.-A. Schwarz u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 1992. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 14, 1993, 5–36 bes. 17 ff. und 25, Abb. 7; 8.

10 Grabung 1993.60: A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 1993. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 15, 1994, 7–28 bes. 39 und 50 Anm. 42.

11 Siehe jetzt: http://www.bl.ch/docs/kultur/augustaraurica/gutachten.htm

12 Gesamtplanung (Anm. 7) 18 f.

13 Gemeindeversammlungs-Protokoll (http://www.baselland.ch/docs/gemeinden/augst/gv/2002-09-03_ptk.pdf).

14 R. Trüssel, in: Vereinigung Pro Augst – VPA, Oktober 2002, 6–7.

Mit der Wiedereröffnung des römischen Theaters kommt eine Welle lärmiger Veranstaltungen mit Tausenden von Besuchern/-innen und einem Verkehrschaos auf das Augster Oberdorf zu.

Die Baudirektorin, Regierungsrätin E. Schneider, versichert am 29.03.2001 dem Gemeinderat, dass der Kanton zur Theatereröffnung 2007 die Zufahrts- und Parkiersituation im Sinn der Gemeinde regeln wird. Die Römerstadt und der kantonale Kulturbeauftragte Niggi Ullrich informieren an der 6. Sitzung der Kommission Augusta Raurica vom 05.09.2001 gegenüber zwei Gemeinderatsvertretern, dass im Theater nicht zwingend Grossveranstaltungen und grosse Veranstaltungsreihen vorgesehen seien. Die RAR informiert an der «Kommissionssitzung Gemeinde–Römerstadt» vom 10.12.2001: «Gemäss Aussage von Regierungsrat Schmid ist mit keiner gigantischen Bespielung des Theaters nur als Folge der teuren Sanierung zu rechnen. Es besteht Konsens, dass die Interessen von Bevölkerung und Römerstadt im Einklang stehen müssen»[15] und präzisiert am 11.03.2002: «Bei Vollbesetzung bietet das Theater Platz für rund 2500 Besucher»[16].

«Es war für uns ein Schock, dass auf unserem Land [beim neuen Museumsstandort in der ‹Husmatt›] Parkplätze geplant sein sollen.»[17]

Am 01.03.2002 wird vom Ingenieurbüro Wolf & Partner, Frenkendorf, die von der Römerstadt in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie «Römermuseum Husmatt, Augst. Parkierungsanlage» fertiggestellt. Sie weist nach, dass auf der Husmatt-Museumsparzelle alle nötigen Parkplätze realisiert werden können, sowohl für Museumsbesuchende als auch für Theatergäste bei Veranstaltungen. Die Schrebergärten im Süden sind davon nicht tangiert (vgl. Abb. 5). Der Gemeinderat erhält am 11.03.2002 ein Exemplar dieser Studie mit einer detaillierten Erörterung durch Vertreter der Leitung der RAR. Er erklärt seine Anliegen bezüglich Zufahrt und Parkierung mit dieser Lösung als erfüllt.

Digitalisierung des Römerstadt-Bildarchivs

Das Archiv der Römerstadt Augusta Raurica umfasste Ende 2002 insgesamt 324 050 Fotos (Schwarzweissnegative, Farbdias und Farbnegative in verschiedenen Formaten). Im Berichtsjahr haben wir hierfür ein Konzept für die Foto-Digitalisierung erarbeitet. Das Thema der Sicherung und Digitalisierung grosser Fotoarchive ist in vielen Institutionen aktuell[18]. Der von uns vorgesehene Weg – zur Digitalisierung der Foto-Altbestände und zur Einführung der digitalen Fotografie in der Römerstadt Augusta Raurica – beruht auf einem «Konzept der kleinen Schritte»: Dank der unlängst frei gewordenen Kapazitäten der Augster Museumsfotografin Ursi Schild und der in den letzten Jahren massiv gesunkenen Kosten für Speichermedien, Digitalkameras und Scanner ist es möglich, die Realisierung «unterschwellig» über die nächsten 5–12 Jahre zu verteilen. Eine einmalige aufwändige Sonderfinanzierung kann damit verhindert werden. Dies erscheint der Leitung der Römerstadt pragmatischer; der Nachteil nur schrittweiser Zugänglichkeit des digitalen Bildbestands wird dabei bewusst in Kauf genommen.

Seit 2000 werden in der Monumentenkonservierung (KRD, Abteilung Konservierungen und Ruinendienst) und seit 2001 sowohl im Römermuseum/Zentrale Dienste (RMA/ZD) als auch auf den Augster Ausgrabungen (AAK, Abteilung Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst) ein Teil der *Fotos digital aufgenommen* – Tendenz stark steigend.

In unserer Archäologie-Datenbank «MICRO-RAURICA», in der u. a. alle konventionellen Fotos seit 1986 laufend (inhaltlich) erfasst werden, waren bis Sommer 2002 die Strukturen noch nicht gegeben, um auch Fotos zu erfassen, die nur digital vorhanden sind. Diese Erfassung ist ein beschreibendes Fotoinventar mit Beschlagwortung und Fotobeschrieb sowie Schnittstellen zu Grabungs-, Konservierungs- und Inventarnummern. Aus diesem Mangel heraus sind die bis heute ca. 2000 reinen Digitalbilder nicht im regulären System archiviert und inhaltlich erfasst. Die Bilddateien sind provisorisch auf dem Bilderserver gespeichert und per Backup gesichert.

Unser Bedarf ist nicht nur bezüglich der digitalen Fotografie, sondern vor allem auch der noch zu *digitalisierenden (Alt-)Fotos* in den letzten Jahren massiv angestiegen: Seit 1998 arbeiten die von uns beauftragten Druckereien bezüglich Abbildungen digital. Seither sind im Verlag des Römermuseums Augst 27 Publikationen erschienen. Allein mit den hierfür benötigten und von spezialisierten Lithografieanstalten erstellten Scans verfügt die Römerstadt Augusta Raurica über 3897 digitale Bilder! Diese sind 2002 von Sara Stohler von zahlreichen verstreuten alten CD- und ZIP-Datenträgern – über eine MAC-Maschine – in PC-Formate umgewandelt und im Publikationsarchiv integriert worden.

Parallel zu den Publikationsfotos sind 1999–2002 Hunderte von digitalen Fotos neu entstanden, bzw. es mussten zahlreiche Dias und Fotos extern gescannt werden. Gründe hierfür gab und gibt es viele: Herstellung von Postkarten und Drucksachen, Illustration von Word-Dokumenten zur Römerstadtplanung, PowerPoint-Präsentationen, Anfragen von Medienleuten (die Presse akzeptiert heute fast nur noch gemailte Digitalbilder) usw.

15 R. Trüssel, Protokoll der «Kommission Gemeinde–Römerstadt» vom 10.12.2001.

16 Protokoll der «Kommission Gemeinde–Römerstadt» vom 11.03.2002 (Beilage: Berechnung von Th. Hufschmid: 2419–2579 Sitzplätze im sanierten Theater).

17 Ein Schrebergartenbetreiber im Artikel «Prattler Hobbygärtner wehren sich». Basellandschaftliche Zeitung vom 27.11.2002, 17.

18 So bildete das Thema «Erhaltung des Kulturgutes und digitale Archivierung» am 1. Basler Kongress für Medienwissenschaft im Juni 2002 ein eigenes Modul, und im Internet finden sich dazu zahlreiche Adressen.

Der *Rückgriff* auf diese digitalen, dezentral zugänglichen und leicht zu versendenden Bilder ist für Recherchen, Wiederverwendungen in neuen Publikationen, Bildbestellungen von Medienschaffenden usw. täglich erforderlich. Es ist unabdingbar, dass die Bilder in den gängigen Auflösungen auf einem zentralen Server jederzeit und an allen Arbeitsplätzen der RAR recherchierbar und abrufbar sind. Aus diesem Grund hat die Römerstadt Anfang 2002 einen von der EKD-Direktionsinformatik gelieferten «Bilderserver» – mit vorerst 51 GB Speicherkapazität – in Betrieb genommen.

Die drei Abteilungen der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA verfügten 2002 über folgende konventionelle Fotobestände:

- AAK / Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst:
  197100 Fotos (2. Priorität: davon sind 102000 nicht zu scannen)
- RMA / Römermuseum Augst:
  65500 Fotos (2. Priorität: davon sind 3000 nicht zu scannen)
- KRD / Konservierungen und Ruinendienst: Fundrestaurierung:
  58600 Fotos (2. Priorität: davon sind 25000 nicht zu scannen)
- KRD / Konservierungen und Ruinendienst: Monumentenrestaurierung:
  2850 Fotos (2. Priorität: davon sind 1200 nicht zu scannen).

Nicht alle vorhandenen Fotos werden wiederholt wieder gebraucht und müssen daher auch nicht gescannt werden (viele Fotos sind Sicherungen für den Fall, dass das Objekt abhanden käme oder verändert würde). Dazu gehören Zustandsfotos der Fundrestaurierung (in den seltenen Fällen eines Rückgriffs könnten die sicherheitsgelagerten Fotos konsultiert werden) sowie alle Doubletten, schlecht geratenen Altaufnahmen und Belichtungs*varianten* im Museumsarchiv. Anders die Unikate der Grabungsdokumentation: Hiervon müssen alle Fotoansichten digitalisiert werden.

Insgesamt sind demzufolge rund 200000 Fotos mittelfristig zu digitalisieren, was einem Speicherplatz von etwa 4000 GB auf dem – entsprechend auszubauenden – Bilderserver sowie etwa 5600 GB (für die Originalscans = «digitale Faksimile») auf einer Bandlaufstation oder dergleichen entspricht.

Die Fotoarchive der Römerstadt sind Quellen für die tägliche Arbeit. Die Gefährdung der Originale und ihre dezentrale Lagerung machen deren Benutzung zu einem umständlichen und Verschleiss erzeugenden Unterfangen. Mit digitalen Fotos fallen alle diese Nachteile weg: Sie sind beliebig oft, kostenlos, verlustfrei und ohne Gefährdung des Originals kopierbar. Die *Originale* könnten dann optimal extern gelagert werden: vor Temperaturschwankungen, Feuchtigkeit, Licht/Ausbleichung, Vandalismus, Diebstahl, Brand und Naturkatastrophen geschützt.

Aus diesen Gründen basiert das Foto-Schutzkonzept der Römerstadt auf zwei Beinen: a) Alle Bilder werden mittelfristig hochauflösend gescannt (bis Grössenordnung Filmkorn), so dass ihre elektronische Version («digitale Faksimile») die Originale in der täglichen Arbeit – auch in der wissenschaftlichen und publizistischen – zu ersetzen vermag. – b) Die wertvollen Originale werden dadurch in der Regel nicht mehr gebraucht (und weiter abgenutzt, ausgebleicht, verdreckt usw.), sondern sie sollen ausgelagert und unter optimalen Bedingungen langzeit-archiviert werden. Dieses Vorgehen ist um ein Mehrfaches kostengünstiger als die sog. hybride Sicherung mit Digitalisierung *und* Mikroverfilmung.

Dieser Wandel bringt nicht nur Neuinvestitionen und zusätzliche Arbeiten, sondern er erlaubt auch Einsparungen:

- Für alle künftigen Publikationen der Römerstadt Augusta Raurica erübrigen sich die Lithografenkosten zur Herstellung von Scans der zu reproduzierenden Fotos. Damit sind Einsparungen von CHF 3000.– bis 30000.– pro Buch bzw. 1000.– bis 3000.– pro Heft zu erzielen (Erfahrungswerte).
- Die Nutzung der digitalisierten Bilder via Bilderserver durch das ganze Römerstadt-Team bringt erhebliche Einsparungen bei der externen Bildersuche, Botengängen zwischen sieben Liegenschaften usw. für rund 20 Benutzerinnen und Benutzer.
- Die Nutzung der Digitalbilder nach aussen (Kunden, Medien) durch Versand via Internet wird in den nächsten Jahren zusätzliche Einsparungen von Korrespondenz, Duplikatherstellung, Vergrösserungsarbeiten und Versand bringen.
- Die Liquidierung des Fotolabors (Dunkelkammer) im Römermuseum und die Umstellung auf ein «digitales Fotolabor» (Bildverarbeitung «Photoshop») bringt Einsparung eines Raums sowie von Fotochemikalien, Papieren usw.
- Die Schonung der fotografischen Originale durch zunehmend selteneren Zugriff und – im Endeffekt – deren Einlagerung in einem optimal klimatisierten und gesicherten Archiv (extern oder im neuen Römermuseum) wird verhindern helfen, dass historische Bilddokumente unwiederbringlichen Schaden erleiden.

Es kann unter diesen Umständen verantwortet werden, auf die sehr kostenintensive (zusätzliche) Mikroverfilmung zu verzichten: Die Bilder sind jederzeit und überall digital greifbar, die Originalfotos lagern unberührt und ohne Verschleiss optimal als «eiserne Kulturgüter-Reserve». Die Gefahr vor weiterem Zerfall ist zwar nicht ganz aufgehoben, aber auf das menschenmögliche Minimum reduziert.

Gegen Jahresende liessen wir die drei ersten Tranchen mit insgesamt 5183 Fotos extern digitalisieren: 3717 alte, bereits ausgeblichene Ausgrabungs-Farbdias (7000 weitere sind ebenfalls gefährdet und haben deshalb für 2003 Priorität), 1380 Dias im Römermuseum (von insgesamt 7500) sowie 86 Grossdias des Silberschatzes, Teil 2.

Personal und Administration

(Alex R. Furger, Jürg Rychener und Dani Suter)

Personal

Abteilung *Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst* (AAK): Im März wechselte Markus Schaub von der Ausgrabungsabteilung zur Vermittlungsgruppe der Römerstadt. Ausgelöst wurde diese Mutation durch die Einrichtung der so genannten «Publikumsgrabung»[19] als Dauerangebot der Römerstadt sowie durch sich ständig ausweitende Aufgaben, die er bei anderen didaktischen Projekten übernommen hat. Wegen der umfangreichen Ausgrabungsarbeiten musste der Grabungsstab der Abteilung Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst erheblich verstärkt werden. Zsuzsanna Pál (Zeichnerin) arbeitete von Mai bis Ende September bei uns mit, Barbara Pfäffli (Zeichnerin) im Mai und dann wieder von Mitte September bis Ende Jahr. Ebenfalls als Zeichner war Ralph Kaufmann eingesetzt (Juni bis Oktober); er unterstützte uns anschliessend noch beim Abräumen der Grabungsinstallationen. Von August bis Oktober gehörte schliesslich noch Katia Schär zum Ausgrabungsteam; sie war als Fotografin und Ausgräberin im Einsatz und unterstützte uns beim Dokumentieren. Während der ganzen Ausgrabungssaison wusch Denise Grossenbacher Funde (Mai bis Dezember). Verena Engeler-Ohnemus absolvierte im Oktober ein zweiwöchiges Praktikum, um sich für ihre Lizentiatsarbeit mit den Grundlagen der Grabungsdokumentation in der Römerstadt vertraut zu machen. Andi Fischer unterstützt seit November mit einem Teilpensum unsere Fotografin Germaine Sandoz beim Projekt «Sicherstellung», der digitalen Sicherung von rasch verblassenden Altdias im Grabungsarchiv (s. o. Seiten 10 f.).

Abteilung *Römermuseum Augst* (RMA): Marco Windlin, Leiter des «römischen» Haustierparks, und Peter Erni, Mitarbeiter in der Fundabteilung, waren aus gesundheitlichen Gründen beide während der letzten zwei Jahre arbeitsunfähig. Nach verständnisvollen Verhandlungen mit allen Beteiligten haben wir uns von den beiden verdienten Mitarbeitern getrennt, nicht ohne vorher akzeptable Lösungen für beide zu erarbeiten. Mit Sandra Ammann konnten wir eine wissenschaftliche Teilzeitmitarbeiterin auch im Jahr 2002 weiterverpflichten, die schon seit 01.01.2001 einerseits in den Fundabteilungen Augst und Kaiseraugst mithalf, die Fundmengen aus den Ausgrabungen der letzten Jahre zu inventarisieren, andererseits als Fachvermittlerin bei der Publikumsgrabung im Sommer tatkräftig mitwirkte (s. u. S. 32 ff.). Den krankheitsbedingten Ausfall von Peter Erni in der Fundwäscherei konnten wir durch den engagierten Einsatz von Marion Kaufmann auffangen, die im Berichtsjahr definitiv zu unserem Team stiess. Ab 01.10. wurde sie zusätzlich von Pia Degen unterstützt, deren Pensum wir um 60% erhöhen konnten.

Abteilung *Konservierungen und Ruinendienst* (KRD): Seit 01.01. arbeitet die Restauratorin Martina Nicca mit vollem Pensum in unseren Labors. Sie hatte soeben das neue «Diplôme de conservateur-restaurateur HES» in La Chaux-de-Fonds erworben und ist in unserem fünfköpfigen Restauratorinnenteam für Bronzeobjekte zuständig. Für die Überarbeitung des Schadenkatasters durfte Donald F. Offers vom 01.02. bis am 31.05. auf die Mithilfe des Zivildienstleistenden Mario Völlmin zählen, der seine Kenntnisse aus der Münsterbauhütte Basel auch in unser Team einbringen konnte. Kurt Degen, der seit dem 01.10.1995 in unserem Ruinendienst arbeitete, musste uns nach zweijähriger Krankheit per 31.12.2002 verlassen. Auch für ihn fand sich dank den Bemühungen des administrativen Leiters und des Personaldiensts eine sozial verträgliche Lösung.

Abteilung *Zentrale Dienste* (ZD): Im Berichtsjahr durften wir auf die temporäre und äusserst willkommene Mithilfe von Jules Hausherr (Zivildienstleistender), Martin Krieg (Lehrer, Projekt «Römerrucksack») und Petra Lauper (Mitarbeiterin Hausdienst) zählen. Im Sekretariat endete der Lehreinsatz von KV-Lehrling Francesca Galipari; sie wurde ab August durch Medjha Mustafic abgelöst. Ab 01.07. trat Rudolf Känel als wissenschaftlicher Bibliothekar seine Teilzeitstelle an. Damit wurde Karin Kob, die seit Jahren unsere Bibliothek betreute und sie weiterhin leitet, wesentlich entlastet. So war es ihr möglich, ab Sommer als Medienverantwortliche der Römerstadt einzusteigen und einige andere PR-Aufgaben zu übernehmen. Wegen der langfristigen Erkrankung des Haustierparkleiters hatten wir Stellvertretungen zu organisieren und sind froh, in Jakob Zeller (seit 01.11.2000) und Niklaus Brogli (seit 01.07.2002) sehr engagierte Leute gefunden zu haben. Die seit 01.08. vakante Stelle des EDV-Verantwortlichen der Römerstadt haben wir bewusst offen gelassen; sie soll erst im nächsten Jahr im Hinblick auf die Migration unserer Archäologiedatenbank mit einem «Super-User» besetzt werden. Wir möchten Kurt Degen, Peter Erni und Marco Windlin an dieser Stelle herzlich für ihren jahrelangen Einsatz für die Römerstadt – im Interesse der Museumsbestände und des Besucherpublikums – danken und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft!

Am 16.12. luden wir das ganze Römerstadt-Team, das über sieben Liegenschaften und auf den verschiedenen Grabungsstellen verteilt arbeitet und sich nur selten trifft, ins Römermuseum zum Weihnachtsapéro ein. Der Leiter Alex R. Furger ging bei seiner Ansprache zum Jahresende klärend auf einige Personal- und Planungsfragen ein und dankte dem ganzen Team für seine hervorragenden Leistungen. Die Botschaft: «Der dauerhafte Schutz der römischen Stadt hat oberste Priorität» kam bei allen an.

19 Sie steht seit ihrem Anfang 1998 unter der örtlichen Leitung von Markus Schaub (vgl. unten Anm. 40).

Wissenschaftliche Mandate

- *Alex R. Furger* (Leiter Römerstadt): Präsident der Wissenschaftlichen Kommission der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (bis Ende 2002), Mitglied der «Commission scientifique pour Aventicum»; Verwaltungsratsmitglied des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz (bis Ende 2002); Korrespondierendes Mitglied der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts.
- *Beat Rütti* (Abteilungsleiter Römermuseum): Mitglied des Kuratoriums «Corpus Signorum Imperii Romani» (CSIR) der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW); Mitglied der Restaurierungskommission von Silberschatz, Teil 2, und Mitglied der Fachgruppe Kulturprojekte, ‹kulturelles.bl› (zukünftige Bespielung des römischen Theaters in Augst).
- *Dani Suter* (Abteilungsleiter Zentrale Dienste): Mitglied der Fachkommission des Oberrheinischen Museumspasses; Vorstandsmitglied von Baselland Tourismus.
- *Markus Peter* (Numismatiker Römermuseum): Präsident der Kommission für Fundmünzen der SAGW; Vorstandsmitglied der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft; Vorstandsmitglied des Circulus Numismaticus Basiliensis und Ko-Redaktor der Schweizerischen Numismatischen Rundschau sowie Lektorat für Klassische Archäologie an der Universität Basel (Praktikum zur römischen Numismatik, WS 2001/02, SS 2002).
- *Debora Schmid* (Depotverantwortliche Römermuseum): Vorstandsmitglied der «Arbeitsgemeinschaft für die provinzial-römische Forschung in der Schweiz» (ARS); Mitorganisatorin des Kolloquiums «Rom und die Provinz – eine Begegnung von Kulturen» der ARS und der «Schweizer Arbeitsgemeinschaft für Klassische Archäologie» (SAKA).
- *Sylvia Fünfschilling* (wissenschaftliche Mitarbeiterin, Registrarin Römermuseum): Mitglied des Exekutivkomitees der «Association Internationale pour l'Histoire du Verre».
- *Thomas Hufschmid* (Archäologischer Leiter Theatersanierung): Experte bei der Sanierung des römischen Theaters von Lillebonne (Dép. Seine-Maritime, Frankreich), Mitglied des «Comité de pilotage» und des «Comité scientifique».
- *Markus Horisberger* (Technischer Leiter Theatersanierung): Technischer Konsulent der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege (EKD) bei der Sanierung des römischen Amphitheaters von Vindonissa und der spätantiken Kastellmauer in Zurzach.

Weiterbildung, interne Tagungen und Arbeiten in auswärtigen Gremien

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben 2002 an folgenden Veranstaltungen teilgenommen:

- 09.01.: Weiterbildung Röntgen: Vortragsbesuch in Basel: «Kranke Pharaonen – Radiologie in der Archäologie» von Andreas Nerlich (Chefarzt am Institut für Pathologie im Krankenhaus München-Bogenhausen), organisiert durch IMAMED – Radiologie Nordwest, einem Dienstleistungszentrum für medizinische Bildgebung in Basel (Maria-Luisa Fernández, Martina Nicca, Christine Pugin, Maya Wartmann).
- 16.01.: Weiterbildung Analytik: «Zerstörungsfreie Analysemethoden an Museumsobjekten» durch das Paul Scherrer Institut (PSI), Villingen/AG, in Windisch im Rahmen des europäischen Netzwerks «COST action G8», non-destructive analysis and testing of museum objects (Maya Wartmann).
- 24.01.: Weiterbildung Restaurierung: Führung durch das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft (SIK) in Zürich und Vortrag über ein dort gerade laufendes Restaurierungsprojekt (Maria-Luisa Fernández, Martina Nicca, Maya Wartmann).
- 15.–17.02.: Klausurtagung der Projektgruppe «Forschung» des Archäologieforums Augusta Raurica (Markus Peter, Jürg Rychener, Regula Schatzmann, Debora Schmid).
- 27.02.: Weiterbildung Röntgen: Vortragsbesuch in Basel: «Versteckte Bilder – Radiologie in der Kunst» von Paolo Cadorin (ehem. Chefrestaurator am Kunstmuseum Basel); organisiert durch IMAMED – Radiologie Nordwest (Restauratorinnenteam).
- 28.02.: Betriebsinterne Weiterbildungsveranstaltung der RAR mit dem Vortrag «Pompeji – Eine schöne Leiche», von Jürg Rychener, Hans-Peter Bauhofer, Donald F. Offers und Maya Wartmann (rund 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter).
- 17.04.: Koordinationstreffen der Arbeitsgruppe Erdbeben, im Rahmen des Nationalfondsprojekts «Spuren von Erdbeben, Kämpfen und Wiederaufbau in Augusta Raurica», mit Donath Fäh und Jochen Wössner (Schweizerischer Erdbebendienst, ETH Zürich), Peter Huggenberger (Kantonsgeologe Basel-Stadt), Ina Spottke (Geologisch-Paläontologisches Institut der Universität Basel), Alex R. Furger und Regula Schatzmann (beide Römerstadt).
- 18.04.: Weiterbildung Restaurierung: Information über den aktuellen Stand der Konservierung und Restaurierung des römischen Kaiseraugster Silberschatzes (Teil 2) durch Roland Leuenberger, Leiter des Konservierungslabors, Archäologie und Kantonsmuseum BL, Liestal (Restauratorinnenteam).
- 15.05.: Führung durch die Ausstellung «Stadt der Kelten» mit Erläuterung zur Ausstellungsgestaltung von Pia Kamber (Archäologin) und Walter Pannike (Restaurator) im Historischen Museum Basel (Restauratorinnenteam).
- 06.–08.06.: Tagung des Verbands der Restauratoren (VDR) in Aschaffenburg/D zum Schwerpunktthema Freilegen (entblössen, deckende Schicht entfernen) (Restauratorinnenteam).
- 14.06.: Internationale Fachtagung «Lebendige Flusslandschaft Augst-Wyhlen» im Kraftwerk Augst, organisiert von Pro Natura Baselland und anderen Naturschutzorganisationen (Alex R. Furger).
- 14.06.: Kolloquium «Römische Heilthermen» in Badenweiler (Hans Sütterlin).
- 14./15.06.: Tagung «Preservation management – disaster planning» des Schweizerischen Verbands für Konservierung und Restaurierung (SKR) in La Chaux-de-Fonds (Martina Nicca, Maya Wartmann).
- 21.06.: Modul «Erhaltung des Kulturgutes und digitale Archivierung» am 1. Basler Kongress für Medienwissenschaft, mit Vorträgen von Kurt Deggeller, Josef Zwicker, Rudolf Gschwind und Lukas Rosenthaler (Alex R. Furger).
- 21./22.06.: Kolloquium «Rom und die Provinz – eine Begegnung von Kulturen» der Arbeitsgemeinschaft für die provinzial-römische Forschung in der Schweiz (ARS) und der Schweizer Arbeitsgemeinschaft für Klassische Archäologie (SAKA) in Bern (Sylvia Fünfschilling, Markus Peter, Debora Schmid).
- 08.07.: Teilnahme an der Einweihung des Mosaikbildes «Gladiatorenmosaik» des Museums für Urgeschichte(n) und des Vereins für Arbeitsmarktmassnahmen (VAM) in Zug (Debora Schmid)[20].

20 Vgl. unten mit Anm. 28.

- 01.08.: Besuch der Ausgrabung des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel in Biesheim/F (Debora Schmid).
- 12.08.: Die neueren Mitarbeitenden der Abteilungen Römermuseum, Zentrale Dienste und Konservierungen werden durch Hans Sütterlin durch die Räumlichkeiten der Abteilung Ausgrabungen an der Poststrasse 1 (u. a. Fundarchiv, Fotodokumentation) und durch Jürg Rychener auf die Notgrabung «Degen-Messerli» (2002.64) geführt (13 Teilnehmende).
- 12.–16.08.: Kurs «Metallography of Ancient Metals» in London, organisiert von International Academic Projects, London (Maria-Luisa Fernández).
- 27.08.: Im Rahmen der Römerstadt-internen Kommunikation und Weiterbildung führen Jürg Rychener durch die offene Notgrabung «Degen-Messerli» (2002.64) und Donald F. Offers zum Restaurierungsobjekt «Bäckerei» und «Wachposten» (s. u. Abb. 40–42) (ganzes Römerstadt-Team).
- 28.08.: Vortrag «Funori, ein japanisches Festigungsmittel für matte Malerei» in Zürich (Martina Nicca, Christine Pugin, Maya Wartmann).
- 29.08.: Jahresversammlung der Konservatoren schweizerischer Münzkabinette in Vallon (Markus Peter).
- 02.09.: Die neueren Mitarbeitenden der Abteilungen Ausgrabungen und Konservierungen sowie das Kassenteam des Museums werden von Alex R. Furger durch die Räumlichkeiten des Römermuseums und der Zentralen Dienste (u. a. in Archive, Fundabteilung, Auswertungsbüros) geführt (13 Teilnehmende).
- 06./07.09.: Jahresversammlung des International Council of Museums (ICOM) Schweiz sowie des Verbands der Museen der Schweiz (VMS) in Bern (Karin Kob, Beat Rütti).
- 26.–28.09.: Besuch einer Ausgrabung in Châteaubleau/F (Markus Peter).
- 09.09.–05.10.: Restaurierungsarbeiten auf einer archäologischen Grabung in Dougga/Tunesien, in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Institut der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg i. Br./D (Martina Nicca).
- 21.09.: Stadtrundgang «Das Basler Erdbeben in der Stadtbaugeschichte», Leitung: Thomas Lutz und Bernhard Jaggi vom Amt für Denkmalpflege Basel (Regula Schatzmann).
- 29.9.–06.10.: Fautores-Kongress (Keramikspezialisten «Rei cretariae Romanae fautorum») in Rom (Debora Schmid).
- 30.09.–15.10.: Restaurierungsarbeiten in Petra/Jordanien mit Schwerpunkt Pigmentprobenentnahmen für die Untersuchung am Mineralogischen Institut (Willem B. Stern und Yvonne Gerber) in Basel (Christine Pugin).
- 21.10.: Maya Wartmann führt die neueren Mitarbeitenden der Abteilungen Ausgrabungen, Zentrale Dienste und Römermuseum durch die Räumlichkeiten der Abteilung Konservierungen und Ruinendienst (Fundrestaurierungslabors, Röntgenanlage, Galvanoraum usw.) (9 Teilnehmende).
- 30.10.: Interne Weiterbildung für die Mitarbeitenden der Römerstadt Augusta Raurica: Fabien Pilon, Archäologe und Numismatiker, Tours/F, referiert als Gast im Römermuseum über «Les ateliers monétaires de Châteaubleau», bei Paris (Vermittlung: Markus Peter).
- 01./02.11.: Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft für die provinzial-römische Forschung in der Schweiz (ARS) in Nyon (Alex R. Furger, Beat Rütti, Jürg Rychener, Margit Scheiblechner, Debora Schmid, Verena Vogel Müller).
- 04.11.: Betriebsausflug des ganzen Römerstadt-Teams: Wanderung von Rheinfelden via Kraftwerk Augst nach Grenzach und Führung im Schutzhaus der «Grenzacher Römervilla» mit dem Grabungsleiter Erhard Richter[21] (Abb. 3; Organisation: Constant Clareboets).
- 05.11.: EDV-Weiterbildung: PowerPoint Basiskurs (Martina Nicca).
- 06.11.–11.12. an sechs Vormittagen: Für die Römerstadt massgeschneiderter Kurs für Arbeitssicherheit und Erste Hilfe (für diejenigen, die im Vorjahr nicht teilnehmen konnten), Leitung Rita Wiget-Iten (11 Teilnehmerinnen und Teilnehmer).
- 08./09.11.: Jahrestagung der Association Française pour l'Archéologie du Verre (AFAV) in Dijon/F (Sylvia Fünfschilling).
- 09./10.11.: «Einführungskurs in die ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz», organisiert von der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (SGUF) in Windisch (Sandra Ammann, Silvia Brunner, Pia Degen, Dorli Felber, Maria-Luisa Fernández, Alex R. Furger, Brigitte Löliger, Debora Schmid, Beatrice Steiner, Maya Wartmann, Sabine Wyss).
- 12.11.: Besuch der neu eingerichteten Ausstellungen anlässlich eines Tages der offenen Tür für ICOM- und VMS-Mitglieder im Alimentarium in Vevey (Karin Kob, Beat Rütti).
- 12.11.: Koordinationstreffen der Arbeitsgruppe Erdbeben, im Rahmen des Nationalfondsprojekts «Spuren von Erdbeben, Kämpfen und Wiederaufbau in Augusta Raurica», mit Donath Fäh (Schweizerischer Erdbebendienst, ETH Zürich), Peter Huggenberger (Kantonsgeologe Basel-Stadt), Alex R. Furger und Regula Schatzmann (beide Römerstadt).
- 20.11.: SKR-Fachgruppentreffen in Sion zum Thema: «Les métaux archéologiques, entre manufacture, analyses et conservation» (Franziska Lengsfeld, Martina Nicca).

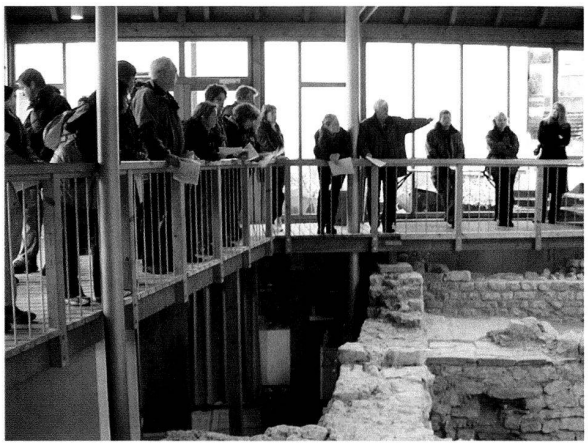


Abb. 3: Grenzach, im Schutzhaus über Teilen der römischen Villa. Erhard Richter erklärt der Belegschaft der Römerstadt Augusta Raurica anlässlich ihres Betriebsausflugs am 04.11. die konservierten Monumentreste.

Administration

Am 06.03. besuchte uns die für unsere Direktion zuständige *Delegation der landrätlichen Finanzkommission*. Im Vorfeld hatten wir uns auf zahlreiche kritische Fragen zu unserer Geschäftsführung, zum Leistungsauftrag und zum Budget vorzubereiten. Per 19.09. fasste die Kommission zuhanden des Kantonsparlaments ihren Schlussbericht ab, aus dem wir mit Erlaubnis der Präsidentin Hildy Haas gerne auszugsweise zitieren:

21 Dazu erschienen sogar illustrierte Beiträge in der Badischen Zeitung (08.11.2002) und im Oberbadischen Volksblatt (15.11.2002). Wir möchten Herrn Kollege Erhard Richter nochmals herzlich für seinen Empfang danken.

«... Das Römermuseum und die Depots quellen über von Fundstücken. Auch die Büros sind klein und vollgestopft. Eine bauliche Änderung scheint sich aufzudrängen. Es bestehen Pläne für den Bau eines neuen Römermuseums in Augst. ... Die Pläne für das Museum sind schon recht konkret, das Hochbauamt hat seit 1999 den Auftrag zur Planung, und nun soll ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben werden. Das Römermuseum soll das Eingangstor werden für ein grosszügiges Freiluftmuseum. Vom Neubau sollen positive Signale ausgehen für die regionale Wirtschaft, den Tourismus und die gesamte Region. Die Kosten werden mit ungefähr 70 Millionen beziffert. ...

Die Römerstadt ist bemüht zu zeigen, was hier geleistet wird. Es sind vor allem Schulklassen aus dem Baselbiet, die hier die ‹Römer› hautnah erleben. Die Museumspädagogik vermittelt ein lebhaftes Bild vom Leben in einer Stadt zur Römerzeit ... Das jährlich durchgeführte Römerfest lockt inzwischen Tausende von Leuten in die Ruinen und ist ein gutes Aushängeschild für Augusta Raurica. Die Leitung bemüht sich auch, das Gespräch mit den Gemeindebehörden von Augst und Kaiseraugst zu pflegen. Die Behörden sind aber immer noch skeptisch und abwartend, was nicht verwundert, denn all die römischen Funde bringen natürlich auch Umtriebe und behindern den Strassenbau und private Bauvorhaben. ...

Die Grabungskosten sind um 53% gestiegen. Nach Auskunft von Herrn Furger sind viele Notgrabungen nötig geworden. Wenn ein Bauvorhaben ansteht, kann eine Grabung nicht verschoben werden. Der Gesamtaufwand ist um etwa eine Million gestiegen. Herr Furger glaubt, dass sich die Kosten wieder etwas reduzieren lassen, wenn die ausserordentlichen Grabungen abgeschlossen und auch keine besonderen Restaurierungen zu verkraften sind. Der Museums-Shop umfasst nur zwei Quadratmeter Verkaufsfläche und die Bedienung muss auch noch Eintrittsbillette verkaufen und das Telefon abnehmen. So gesehen sind die Fr. 140000.– ein respektables Resultat. ...

Die Subkommission 4 hat Einblick erhalten in eine interessante Welt. Wir verstehen jetzt, dass Archäologen vom Grabungsfieber gepackt werden können, wenn noch so viele ungehobene Schätze im Boden verborgen liegen! Es ist aber nicht gesagt, dass unsere Generationen alle Geheimnisse selber lüften muss. Die Hauptsache ist sicher, dass der Schutz gewährleistet ist, und nichts unwiederbringlich verloren geht. Die Bedeutung von Augusta Raurica ist unbestritten. Wir sehen auch, dass hier auf allen Ebenen gute Arbeit geleistet wird. Ein Wermutstropfen sind die hohen Kosten für den Kanton. Wir fragen uns, ob man nicht versuchen sollte, vermehrt Gelder aus dem Nationalfonds oder von der Unesco zu erhalten, denn die Erkenntnisse kommen nicht nur dem Baselbiet zugute! ... Für die regionale Wirtschaft und den Tourismus könnte Augusta Raurica eine grosse Chance sein. Es scheint aber, dass sich diese Erkenntnis nur zögerlich durchsetzt. Hier ist sicher noch Aufklärungsarbeit nötig! (Wirtschaftsförderung!) Als kurzfristige Massnahme empfehlen wir, die Eintrittspreise moderat nach oben anzupassen.»

Wesentliche Projekte im Bereich der Administration waren neben der Etablierung des Gästeservice auch die Evaluation und die Anschaffung eines neuen *Kassensystems* für unsere Museumskasse. Unter der Federführung von Marko Bahrke und Thomas Vogelsperger entschieden wir uns für das System Futura, das Ende 2002 erfolgreich eingeführt werden konnte.

Bauprojekte und Planungen

(Alex R. Furger, Dani Suter und Markus Schaub)

Arbeits-, Archiv- und Depoträumlichkeiten

Die *Depotsituation* ist prekärer denn je. Die beiden Abbildungen 4 und 35 sagen mehr als tausend Worte ...

Nun ist es schwarz auf weiss von unabhängiger Stelle erkannt und dokumentiert: Eine Delegation der landrätlichen Geschäftsprüfungskommission hat am 09.05.2002 erneut festgestellt, dass der am 21.09.1999 vom Baselbieter Regierungsrat beschlossene Planungsprozess für einen *Neubau des Römermuseums Augst* unbedingt in Gang gehalten werden muss. Die «unbefriedigenden Arbeitsplatzverhältnisse» müssten unabhängig davon prioritär angegangen werden. Die Kommission empfahl dem Regierungsrat zudem, einerseits mit geeigneten Massnahmen den Qualitätsstandard bei den museumspädagogischen Angeboten trotz der Raumprobleme «mindestens zu halten» und andererseits eine Zwischenlösung bis zum Bezug eines Neubaus für die zum Teil unzumutbare Arbeitsplatzsituation zu suchen. Unter dem Eindruck ihres Besuches am 06.03. 2002 doppelte die landrätlichen Finanzkommission am 19.09. nach: «Eine bauliche Änderung scheint sich aufzudrängen» (ausführlich s. Spalte links).

Mit grossem Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Ausgrabungen Augst und Kaiseraugst wurde für die Arbeitsplätze *(Grabungsbüros und -archiv)* an der Poststrasse ein neuer Standort evaluiert und bis zur Projektreife mit den Kollegen des Hochbauamts geplant. Mit den notwendigen Umbauarbeiten wurde begonnen, und die Neumöblierung wurde bereits ins Auge gefasst, als im letzten Moment wegen der Nicht-Zonen-Konformität das ganze Projekt gestoppt und gekippt wurde. Die Frustration war verständlicherweise enorm und die Arbeitsmotivation dementsprechend auf dem Tiefpunkt!

Zusammen mit Marie-Theres Carratsch und Beat Meyer vom Hochbauamt wurden die *verschiedenen Bauplanungen* im Bereich der Römerstadt fertiggestellt und ein konkretes Umsetzungsprogramm bis Ende 2007 erstellt. Das Massnahmenpapier umfasst einerseits die kurzfristigen Projekte im Bereich des Archäologischen Zentrums um das Theater, die Depotsituation (Abb. 4) und Raum für die Museumspädagogik im Schwarzacker, aber auch die Parkierung für das geplante Römer-Stadt-Portal. Ebenfalls ist die Realisierung des Römer-Stadt-Portals in Etappen vorgese-

Abb. 4: Eine Schande: Lagerung originaler Kulturgüter unter freiem Himmel in Augst. Seit Jahren reklamieren die Verantwortlichen die Platzprobleme bei den Funddepots. Inzwischen sind die Lager voll, die letzten Reserven aufgebraucht. Lösungen lassen auf sich warten. Der «Entscheidungsfreiraum» lässt nur noch die verantwortungslose, frustrierende Deponierung der römischen Architekturstücke im Freien übrig.

hen (vgl. unten mit Abb. 5). Aufgrund der unklaren Situation bezüglich des Museumsstandorts konnte aber noch kein regierungsrätlicher Beschluss für dieses Massnahmenpapier erwirkt werden.

Im Museumsgebäude haben Dani Suter und das Hochbauamt Verbesserungen des Raumklimas und der Sicherheit im Hinblick auf die Silberschatzausstellung 2003 evaluiert. Die alte Dunkelkammer der Museumsfotografin Ursi Schild wurde liquidiert; ein «digitales Fotolabor» mit der nötigen Scanner-Hardware, Bildbearbeitungs-Software usw. ist im Aufbau begriffen.

Das geplante «Römer-Stadt-Portal»

Die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA ist der wichtigste Kultur- und Tourismusort im Kanton; sie ist in ihrer Art einzigartig in Mitteleuropa. Sie verdient nicht nur einen umfassenden Schutz vor Zerstörung, sondern auch eine viel bessere Erschliessung mit dem geplanten neuen Römermuseum. Die Vorbereitungen bezüglich Inhalte und Vermittlung wurden im Sommer mit dem Papier «Das Römer-Stadt-Portal» abgeschlossen, der künftige Standort in der «Husmatt» an der Ergolz (Abb. 5) mit dem Gemeinderat beschlossen und das ganze inhaltliche Konzept direktionsintern verabschiedet. Die Notwendigkeit des Neubaus ist von der Regierung sowie der Finanz- und der Geschäftsprüfungskommission des Landrats unbestritten.

Welche Qualität verdient ein Archiv der Menschheitsgeschichte? Was ist an Enge, Stäuben und chemischen Dämpfen und an anderen Unzulässigkeiten einem Team von 60 Staatsangestellten zumutbar? Wohin mit den 1,4 Millionen archäologischen Originalfunden? Dürfen 250000 einzigartige Dokumentarfotos in einem normalen Büro mit Staub und Temperaturschwankungen archiviert werden? Kommen Zehntausende von Museumsbesucherinnen und -besuchern in einem 130 Quadratmeter kleinen Museum überhaupt aneinander vorbei?

Alle auf Verwaltungsebene möglichen Vorbereitungen sind inzwischen in einer kleinen Arbeitsgruppe Hochbauamt–Römerstadt abgeschlossen und beschlussreif! Politische Entscheide auf Regierungs- und Parlamentsebene zur

Abb. 5: Augst, Husmatt am linken Ergolzufer: Hier sollte nach einem gemeinsamen Beschluss des Augster Gemeinderats und der Römerstadt Augusta Raurica das neue Museum – das «Römer-Stadt-Portal» – zu stehen kommen. Erst der Künstler Markus Glaser hat es gewagt, dem Baukomplex eine Form zu geben – noch ist die Architektur der Campus ähnlichen Anlage völlig offen! Obschon am Westrand der Römerstadt gelegen, hat der Ort doch nahe der geplanten S-Bahnstation Pratteln-Längi, am Ufer der Ergolz und in Blickweite vom Heiligtum in der Grienmatt (hinten rechts), seinen Reiz. Hier sollen (und können!) auch alle künftigen Römerstadtbesucher parkieren (rechts), und von hier soll ein neuer Besucherpfad zum «Archäologischen Zentrum» beim Theater und Forum führen.

Realisierung sind jedoch (noch) keine erfolgt. Die Koordination mit der Gemeinde Augst über die Fragenbereiche Museumsstandort (Abb. 5), Verbindungswege, Parkieranlagen, Verkehrsführung usw., die vor Jahresfrist so positiv angelaufen war, steckt zudem seit Herbst 2002 in einer einseitigen Krise (s. o. Seiten 7 ff.). Die Zeit drängt jedoch: Mindestens die Umgebung des Theaters, das «Archäologische Zentrum», sollte auf die Wiedereröffnung Ende 2006 umgestaltet, die Infrastrukturen (Parkierung, Zugänge, Cafeteria) vorhanden sein!

Ein «Grabungssatellit» zur praktischen Archäologievermittlung!

Seit dem Beschluss des Regierungsrats von 1999, das Hochbauamt mit der Planung eines neuen Römermuseums zu beauftragen[22], besteht der Plan, als «Filiale» des Museums einen «Grabungssatelliten» zu erstellen, um darin eines unserer Hauptanliegen – die Vermittlung der Archäologie ganz hautnah und praktisch – zu verwirklichen.

Als Bedingungen an diesen «Ausgrabungssatelliten» hat eine aus Catherine Aitken, Markus Schaub und Alex R. Furger bestehende Arbeitsgruppe formuliert: Alle künftigen Besucherinnen und Besucher der Römerstadt sollen die Möglichkeit bekommen, im Grabungssatelliten als Passanten – z. B. über einen didaktischen Steg – einem Team von Spezialisten *bei der archäologischen Ausgrabung an Originalplätzen zuzusehen.* Sie erhalten von den Fachleuten des Ausgrabungsteams jederzeit Auskunft zu den vorgeführten archäologischen Feldmethoden. Auf spezielle Anmeldung besteht zudem für Gruppen, Familien, Universitätsseminare und Schulklassen die Möglichkeit, exklusiv und selbst an der Ausgrabung im Rahmen von archäologischem Praktikum, Weiterbildung oder Freizeitbeschäftigung *mitzuarbeiten.*

Vermittelt werden alle wesentlichen archäologischen *Ausgrabungsmethoden:* Ausgraben (Methode, Stratigraphie, Zusammenhänge usw.), antike Baustrukturen, Dokumentation (Vermessung, Zeichnen, Fotografieren, Nivellieren, Beschriebe usw.), Funde waschen usw.

22 A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 1999. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 5–42 bes. 11.

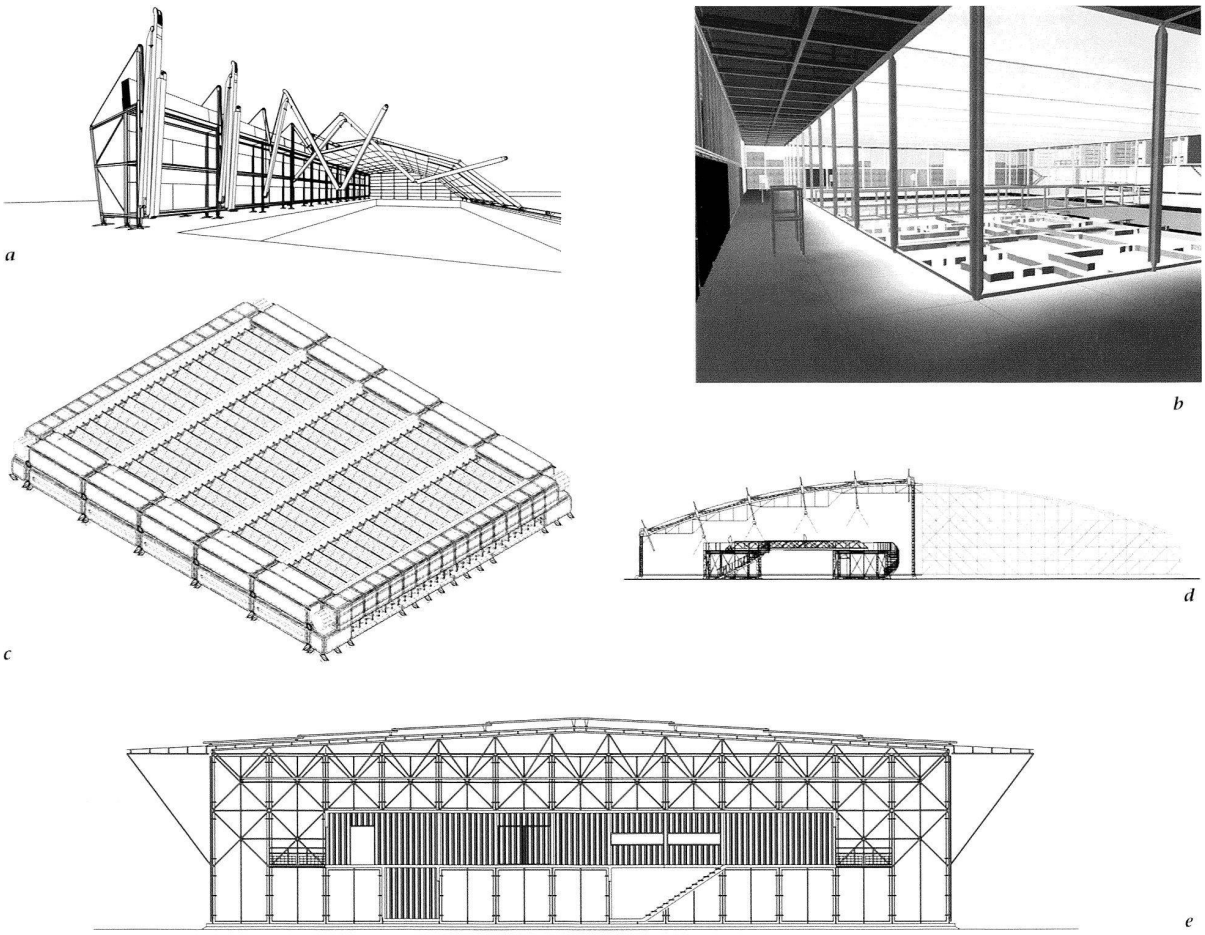


Abb. 6: Visionen des geplanten «Grabungssatelliten» von Christiane Frohn (a), Jan Heimann (b), Nils Kreutzer (c) und Markus Spicher (e) (alle: Fakultät für Architektur der RWTH Aachen) sowie Florian Pott (d) (Institut für Industrielle Bauproduktion an der Universität Karlsruhe).

Der Ausgrabungssatellit ist eine witterungsgeschützte mobile Baustelle, sowohl was die gesamte Anlage als auch was seine einzelnen Teile betrifft. Er soll die Grösse einer halben Insula (ca. 48 m × 30 m) haben und verschiebbar sein, um zum Beispiel innerhalb einer Insula oder grossräumiger innerhalb von Augst seinen Standort immer dann zu wechseln, wenn ein Bereich fertig ausgegraben und dokumentiert ist. Bei besonders erhaltenswerten Befunden ist sogar eine Monumentenkonservierung vor Publikum im Satelliten denkbar.

Nach dreijähriger Stagnation des Projekts waren wir sehr froh, dass die beiden Architekturdozenten Dietrich Elgers vom Institut für Industrielle Bauproduktion an der Universität Karlsruhe und Peter Russell von der Fakultät für Architektur der RWTH Aachen sich für diese Planungsaufgabe interessierten und dass sich nach der Ausschreibung acht Studierende meldeten, die im Winter 2002/03 ihre *Diplomarbeiten über den Augster «Grabungssatelliten»* schrieben (Abb. 6). Zur Vorbereitung und zum Informationsaustausch fand am 30. und 31.10. in Augst und Kaiseraugst ein Treffen mit Dozenten, Studierenden sowie Catherine Aitken, Markus Schaub und Alex R. Furger von der Römerstadt statt. Hans-Peter Bauhofer und Urs Müller zeigten an Hand der Notgrabungen Augst-«Degen-Messerli» (2002.64) und Kaiseraugst-«Schürmatt/Friedhofstrasse» (2002.06) sehr eindrücklich, welche Infrastrukturen zur Freilegung, Dokumentation, Fundbetreuung usw. auf einer grösseren archäologischen Grabung notwendig sind. Wir werden im nächsten Jahresbericht auf die Ergebnisse dieser Arbeiten von Florian Pott in Karlsruhe sowie von Anne Bonn, Christiane Frohn, Jan Heimann, Nils Kreutzer, Christian Mammel, Markus Spicher und Andreas Walther in Aachen eingehen.

Das Planungsprojekt «Salina-Raurica» des Amts für Raumplanung

Das Projekt «Erlebnisraum Augst-Pratteln» des kantonalen Amts für Raumplanung (ARP) fand unter dem neuen Na-

men «Salina-Raurica» seine Fortsetzung[23]. Die drei aus einer internationalen Ausschreibung hervorgegangenen Planungsbüros nahmen die Arbeiten auf, die sich in erster Linie auf die Verkehrs-, Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung in der weiten Rheinebene zwischen Schweizerhalle (Pratteln) und dem untersten Ergolzlauf konzentrieren.

Wichtig für uns ist die von der Projektleitung (Federführung: Bau- und Umweltschutzdirektion BL, ARP) gemachte Vorgabe, dass für das Gebiet des römischen Stadtperimeters im Augster Oberdorf unsere «Gesamtplanung für die Römerstadt Augusta Raurica» vom Mai 2002 verbindlich ist. Die komplexen Schnittstellen zwischen dem Archäologischen Freilichtmuseum und «Salina-Raurica» sind in einer kleinen Arbeitsgruppe ARP–Römerstadt an verschiedenen Aussprachen koordiniert worden. Bis zum Jahresende waren aus einer Ausschreibung drei Planungsbüros bzw. Gruppierungen hervorgegangen, die parallel am Grobkonzept für den Planungsraum Augst-Pratteln arbeiten. Wir werden im nächsten Jahresbericht auf die für die Römerstadt relevanten Vorschläge und Entscheide zurückkommen.

Öffentlichkeitsarbeit

(Alex R. Furger und Dani Suter)

Die Römerstadtleitung beschloss bereits 2000, mittelfristig ein *«Gästeservice»* aufzubauen. Ziel ist es, Verbesserungen in allen Bereichen der Kundenbetreuung herbeizuführen. Dazu gehört einerseits eine klare Strukturierung des «incoming service», d. h. alle Kunden- und Gäste*anfragen* zur ganzen Angebotspalette der Römerstadt erfolgen *über eine einzige* Anlauf- und Koordinationsstelle. Neben dieser Abwicklungsverbesserung streben wir natürlich andererseits auch eine Angebotsverbesserung an. In enger Koordination mit dem Projektleiter Dani Suter wurde im April die Masterarbeit von Karin Kob fertig. Unter dem Titel «Ein besonderer Ort für Ihre Anlässe» enthält die Abschlussarbeit des Nachdiplomstudiums Museologie an der Universität Basel Konzepte «zur kundenorientierten Gestaltung von Anlässen und Events in Museen». In einer separaten «Gästemappe» ist eine ganze Reihe von Vorschlägen zusammengestellt, wie man sich als Familie, Gruppe, Schulklasse oder Firma in Zukunft einen spannenden, abwechslungsreichen Besuch in der Römerstadt zusammenstellen könnte. Aus prioritären Gründen (Verzug in der Fundinventarisierung) musste die Weiterarbeit an der Umsetzung des Gästeservice auf 2003 verschoben werden.

Der Kontakt zu den in Augst ansässigen und tätigen *Landwirten* erscheint uns je länger je wichtiger, weil wir einerseits auf deren Mithilfe angewiesen sind (Unterhalt der Freiflächen, Parkierung am Römerfest usw.) und andererseits im Hinblick auf den Schutz der antiken Objekte im Boden vor Überdüngung und Korrosion (s. o. S. 5, Archäologiegesetz). Am 18.01. durften Dani Suter und Alex R. Furger einen aufschlussreichen Nachmittag bei Stefan Kälin im «Tempelhof» (Tempelanlage Grienmatt usw.) verbringen, am 01.02. besuchten wir Fritz Langel im «Feldhof» (röm. Westtor usw.) und am 09.04. fand ein Erfahrungsaustausch mit Martin und Othmar Wyttenbach in der Gärtnerei «Schwarzacker» statt. Ein bereits geplanter Termin auf dem Hof «Kurzenbettli» bei den Gebrüdern Hans und Edi Grossenbacher musste verschoben werden. Wir danken den Augster Landwirten für deren offene Ohren für unsere Anliegen und sind zuversichtlich, dass uns die moderne Bewirtschaftung mit minimalisierten Düngergaben in unseren Bestrebungen, die Korrosion römischer Objekte im Boden zu minimieren, sehr entgegen kommt.

Marketing und Veranstaltungen

Numismatische Marketingarbeit – ein Widerspruch? Nein, hat doch dank der Vermittlung unseres Numismatikers Markus Peter die Bäckerei Berger in Augst eine neue, exklusive Süssigkeit lancieren können: *römische Sesterzen aus Schokolade* (Abb. 7, oben), in den Berger-Filialen und natürlich auch an unserer Museumskasse erhältlich im Beutel mit 12 Stück à CHF 7.50 oder einzeln zu CHF 1.–. Vorbild war ein gut erhaltenes Original des Caracalla (geprägt in Rom 202–210 n. Chr.), das 1972 als Teil eines Schatzfundes in der Insula 42 gefunden wurde (Abb. 7, unten)[24].

Die Römerstadt war an zahlreichen grösseren und kleineren *Publikumsanlässen und Messen* vertreten. Im März weilte man unter der Federführung der Museumsdienste Basel und Tourismus Basel an der Internationalen Tourismusbörse in Berlin. Dieser Auftritt in der Kulturhalle zusammen mit dem Museum der Kulturen, dem Tinguely-Museum, der Fondation Beyeler, dem Historischen Museum und der öffentlichen Kunstsammlung soll nachhaltig die Attraktivität des Museumsstandorts Basel fördern.

Kleinere Anlässe waren der Auftritt im Birs-Center Laufen am 31.05 und 01.06., die Präsenz zusammen mit Rheinfelden Tourismus am Schlossfest der Brauerei Feldschlösschen (06.–08.08) sowie am Rheinfelder Open-Air-Kino in Rheinfelden (15.–18.08.).

Auf Einladung des Staatsministeriums Baden-Württemberg und auf Vorschlag der Erziehungs- und Kulturdirektion BL durfte die Römerstadt den Kanton Basel-Landschaft offiziell vom 21. bis am 23.06. an der *«Europaparty» in Karlsruhe* vertreten. Das Fest aus Anlass des 50. Geburtstags

23 A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 2001. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 23, 2002, 5–46 bes. 17 Abb. 10 und 23 f. – Gegenwärtig finden sich ausführliche Informationen dazu auf der Homepage www.salina-raurica.bl.ch.

24 Inv. 1972.7326. – M. Peter, Augusta Raurica I. Augst 1949–1972. Inv. Fundmünzen Schweiz 3 (Lausanne 1996) Kat.-Nr. SFI 2822-2420.5:49, 340, Taf. 21,49 (mit älterer Lit.).

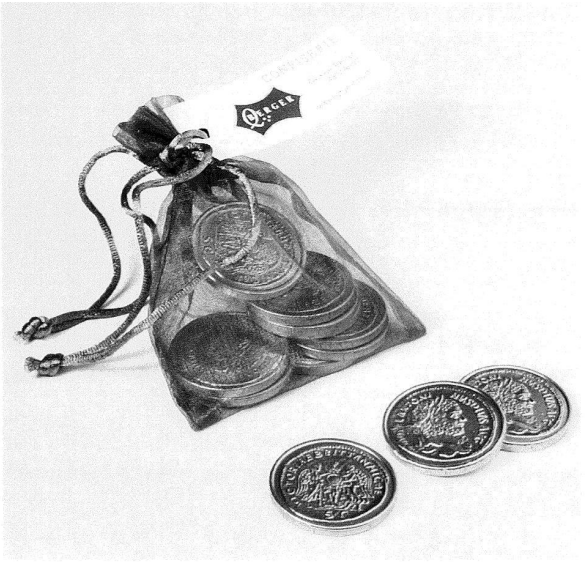


Abb. 7: Süsses Römer-Souvenir: die neue Schokolademünze der Augster Bäckerei Berger (oben) über dem Original (Vorder- und Rückansicht), ein Sesterz des Caracalla, natürlich ein Fund aus Augusta Raurica.

Abb. 8: Das witzige Logo des Jugendlagers «JUBLAROMA» vom 07./08.09. in Augst vermittelt das Spielerische am geglückten Grossanlass (Abb. 9 und 10).

des Landes Baden-Württemberg zog bei strahlendem Wetter 400000 Bürgerinnen und Bürger an. Eine Delegation mit Leuten aus allen unseren Abteilungen stellte, koordiniert von Markus Glaser, unser grosses mobiles AVGVSTA-RAVRICA-Stadttor direkt von dem Karlsruher Schloss auf und richtete dahinter eine Spelunca für Getränke, Tanzdarbietungen usw. ein. Minister Christoph-E. Palmer lobte unser Engagement: «Mit der kunstvoll nachempfundenen römischen Spelunca ‹Augusta Raurica› hat der Kanton Basel-Landschaft sein lebendiges und facettenreiches Kulturangebot eindrucksvoll unter Beweis gestellt»[25]. All unsere Unkosten wurden aus Mitteln des basel-landschaftlichen Lotteriefonds gedeckt.

Jugendlicher Grossaufmarsch in Augst am Wochenende des 07./08. September: Die Organisationen Blauring und Jungwacht Aargau veranstalteten ihr Kantonstreffen *«JUBLAROMA»* (Abb. 8) im Areal der Römerstadt. Der rote Faden durch das Wochenende bildete eine Geschichte zwischen Römern und Galliern. Das 21-köpfige Organisationskomitee holte die nötigen Bewilligungen bei uns und der Gemeinde Augst ein, informierte vorbildlich bereits im Mai die Bevölkerung, organisierte professionell den ganzen Anlass (inklusive Homepage) und sorgte für einen grossen Erfolg bei allen Jungen und Mädchen. Diese verbrachten die zwei Tage mit Spielen, Wettkämpfen (Abb. 9), Hufeisenschatzsuche, der Herstellung römischer Geräte usw. im Geländebogen zwischen Schönbühl, Forum, Osttor und Amphitheater. Die 2527 Teilnehmenden übernachteten in zwei riesigen Zeltlagern beidseits der Autobahn (Abb. 10).

Am 24.01. reichte Landrat Röbi Ziegler zusammen mit 16 Mitunterzeichnern/-innen ein *Postulat «Werbung für Augusta Raurica»* im Baselbieter Kantonsparlament ein. Im Hinblick auf die neuerdings professionell angepackte Tourismusförderung im Kanton solle an der Autobahnraststätte in Pratteln Werbung für die Römerstadt gemacht werden. In Auftrag der Erziehungs- und Kulturdirektion haben wir mit den Betreibern, der Firma Autogrill AG Pratteln (Jürg Kopp und Béatrice Haas), Möglichkeiten diskutiert, eine Offerte eingeholt und ein Grobkonzept mit Plakaten und Aussenvitrinen auf beiden Seiten der Raststätte erarbeitet. Ob diese auch von uns sehr begrüsste Werbemassnahme verwirklicht werden kann, wird die Politik über das Budget 2004 entscheiden.

Eine andere Werbemassnahme liegt noch etwas näher: die Neuherausgabe unseres Prospektmaterials. Einem neuen Zweischienenkonzept folgend, leistete Karin Kob mit dem Grafikerbüro Neeser & Müller die Vorbereitungen für einen Flyer, der Auswärtige nach Augusta Raurica locken sollte: «Römerstadt Augusta Raurica – Romantische Ruinen, spannende Funde und ungewöhnliche Tiere» (Erstauflage Frühjahr 2003). Beat Rütti, Ursi Schild und

25 Brief vom 31.07.2002 an Herrn Regierungspräsidenten Peter Schmid, Erziehungs- und Kulturdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Abb. 9: Augst, Jugendlager «JUBLAROMA» am 07./08.09. im Gebiet von Augusta Raurica. Bei strahlendem Wetter wurde das römische Forum zur Wettkampfwiese.

Abb. 10: Augst, Jugendlager «JUBLAROMA» am 07./08.09. In zwei grossen Zeltlagern übernachteten die über 2500 Jugendlichen. Bild: Lager im «Schwarzacker» vor Haustierpark und Osttor.

Alex R. Furger konzipierten mit Grafiker Ivo Burkhalter einen zweiten Flyer, der bei uns vor Ort die Gäste im Gelände begleiten und führen soll: «RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA – monumental!» (Erstauflage Juni 2003).

Das Augster Römerfest 2002

Schon im Juli und August machte eine der sechs originell gestalteten Vitrinen beim Bankenplatz in Basel auf unser Jahresereignis aufmerksam (s. u. Abb. 36), am 21.08. hielten wir eine von Karin Kob organisierte Pressekonferenz bei der termingerecht fertig gestellten «Bäckerei» und «Wachposten» ab (Abb. 11), und zahlreiche Zeitungsartikel sind gerade rechtzeitig dazu erschienen. Vor allem die mehrseitigen, farbig illustrierten Beiträge in der Coop-Zeitung vom 21.08. sorgten für eine nie dagewesene Aufmerksamkeit.

Was Augst jedoch am Sonntag, 25. August 2002, erlebt hat, übertraf alle Erwartungen und schlug alle Rekorde: 25 000 kamen! Aus der halben Schweiz und aus Süddeutschland. Die 58 Mitarbeitenden der Römerstadt Augusta Raurica, die 58 Gasthelfer/-innen und die rund 165 von uns engagierten auswärtigen Spezialhandwerker, Römer-Darsteller/-innen, «Legionäre» usw. wurden während acht Stunden fast überrannt. Aber auch das Angebot war beachtlich und sprengte eigentlich das Gelände zwischen Theater, Forum und Violenried (Abb. 12).

Die Stimmung war dennoch grossartig, friedlich und voller Neugier (Abb. 13), obschon sich viele auf die Zehenspitzen stellen mussten, um einen Blick über die Menschentrauben (Abb. 14) auf den Beinschnitzer aus Seengen/AG, die Tänzerinnen aus Köln, die Musikanten *«ludi scaenici»* aus Rom oder den Wagner[26] aus Köln werfen zu können. Natürlich wurden permanent Führungen in der neu sanierten «Bäckerei» mit «Wachposten» abgehalten (Abb. 11). Die Hauptattraktion des Römerfests 2002, die Gladiatoren um Marcus Junkelmann aus Bayern, machte das Violenried am Fuss der Curia zu einer vollbesetzten Naturarena (Abb. 15).

Presse, Medien, Internet

2002 sind insgesamt 472 Presseartikel über die Römerstadt Augusta Raurica erschienen (Vorjahr: 497; bisheriger Jahresrekord: 2000 mit 564 Pressemeldungen). Besondere Anlässe und Themen fanden dabei wie folgt ihren Medienniederschlag: Auf unser Mediencommuniqué vom 19.06. zur «Römischen Spelunca aus Augusta Raurica an der Europaparty in Karlsruhe» reagierte ein halbes Dutzend Schweizer Zeitungen. Unser Pressecommuniqué vom 19.08. («Spiel – Spass – Spektakel: Das Römerfest vom 25. August») und die Medienorientierung am 21.08. zur neu gestalteten Bäckerei und zum darüber liegenden Wachposten führten zu einer willkommenen Serie von 21 Berichterstattungen

26 Zur Wagen-Rekonstruktion s. u. Anm. 33 und Abb. 21–25 sowie Anm. 110.

Abb. 11: Augst, «Bäckerei» und «Wachposten» hinter dem Theater in neuer Präsentation. Das Sanierungsprojekt war auch «Aufhänger» für das Römerfest am 25.08., als es erstmals zu besichtigen war (zu den beiden Figuren auf dem «Dach» s. u. Abb. 45).

in zahlreichen deutschschweizerischen Zeitungen unmittelbar vor dem Römerfest, was sicher zum Ansturm von 25000 Gästen beigetragen hat (s. o. mit Abb. 11–15).

Bescheidener, kulturpolitisch aber von bedeutender Tragweite war der Zusammenhang zwischen der Römerstadt Augusta Raurica und dem in Parlamentsberatung steckenden Schweizerischen Kulturgütertransfergesetz zur Ratifizierung der UNESCO-Konvention von 1970[27], den sieben Zeitungsartikel aufgrund des Engagements des Römerstadtleiters thematisierten. In diesem Zusammenhang führten am 12.12. Edith Jud (3sat) und am 17.12. Marion Benz (Basler Zeitung) Interviews mit A. R. Furger. Im Sommer berichteten neun Zeitungen über die Rekonstruktion des Augster Gladiatorenmosaiks (Mittelfeld) im Museum für Urgeschichte(n) in Zug[28], und im Herbst fand das grosse Jugendtreffen *«JUBLAROMA»* sogar 16 Echos in den Printmedien (s. o. mit Abb. 8–10). Gewissermassen ein Dauerbrenner war die im Aufbau befindliche Organisation von «Baselland Tourismus», über die durchs ganze Jahr hindurch etwa 20 Berichte erschienen, in denen der unbestrittene Stellenwert der Römerstadt für Naherholung und Tourismus im Baselbiet wiederholt zum Ausdruck kam.

Zu den treusten Presseerzeugnissen gehören die Aargauer Zeitung (160 Berichte, in denen Augusta Raurica erwähnt wurde oder Thema war) und die Basler Zeitung mit ihrem Basler Magazin (58 + 22 Berichte). Wenn man berücksichtigt, dass andere Aargauische Zeitungen (Fricktaler, Badisches und Zofinger Tagblatt) immerhin je 10 bis 16 Mal über die Römerstadt berichteten, so steht die redaktionelle Aufmerksamkeit «unserer» Basellandschaftlichen Zeitung mit 36 Berichten relativ desinteressiert da.

27 Paris, 14. November 1970: Convention on the Means of Prohibiting and Preventing the Illicit Import, Export and Transfer of Ownership of Cultural Property (http://www.unesco.org/culture/laws/1970/html_eng/page1.shtml) bzw. Übereinkommen über Massnahmen zum Verbot und zur Verhütung der unzulässigen Einfuhr, Ausfuhr und Übereignung von Kulturgut (http://www.kultur-schweiz.admin.ch/arkgt/files/mat_bot_kgtg/uc70_d.pdf).

28 D. Hintermann/R. Koch, Ein «Augster» Mosaik in Zug. Augusta Raurica 2003/1, 5–7.

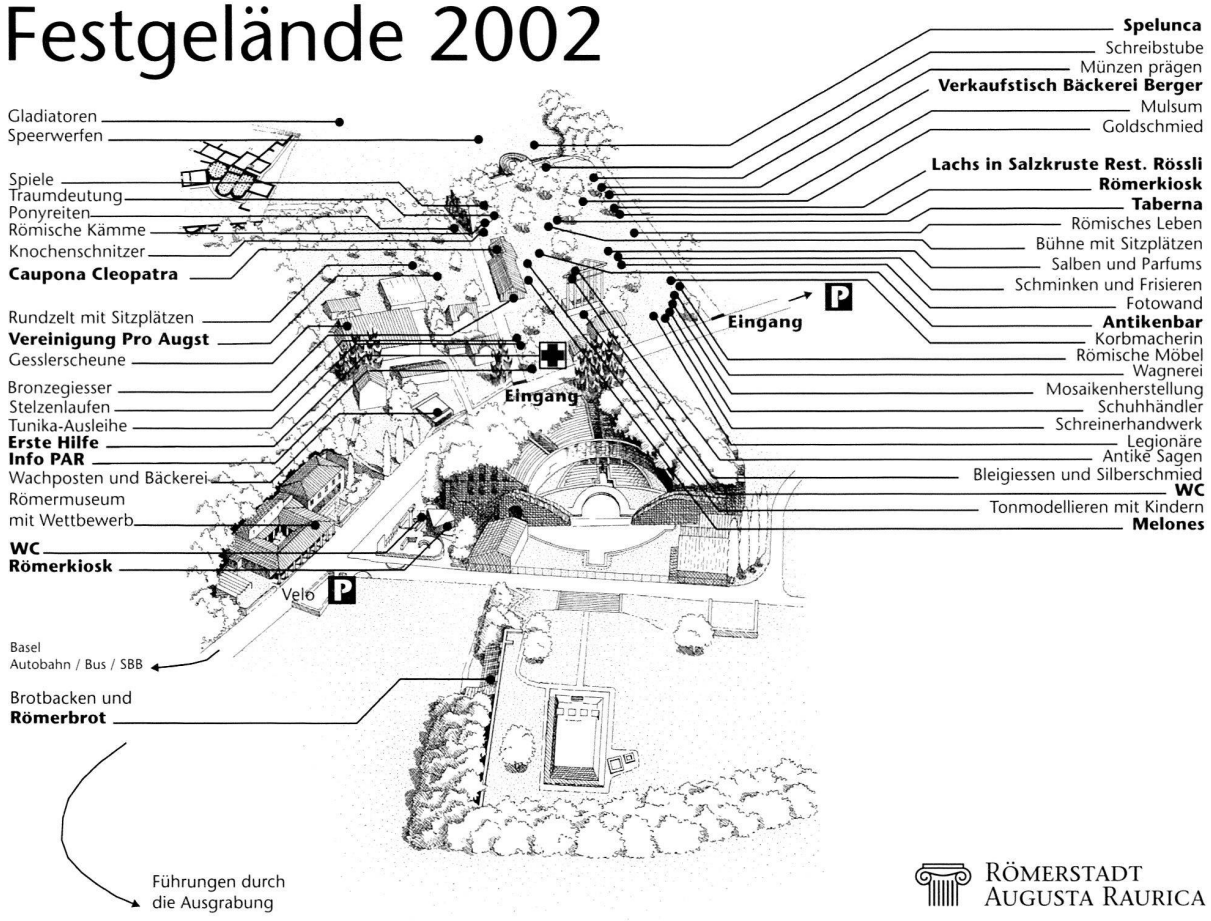


Abb. 12: Dicht gespickt waren die Angebote am Römerfest 2002 auf dem Festgelände, das sich vom Theater über das Forum mit den meisten Attraktionen via Curia und Violenried bis zur Badeanlage (links hinten) erstreckte.

Wir sind nach einer langen Vakanz froh, mit Karin Kob ab Sommer 2002 wieder eine Medienverantwortliche in der Römerstadt zu haben. Am 15.08. organisierte sie eine gut besuchte Orientierung unter dem Motto «Frische Brötchen für die Soldaten? – Wiedereröffnung der römischen Backstube» (vgl. Abb. 11).

Für die beliebte Serie «Netz Natur» des Schweizer Fernsehens (SF DRS) ist eine Produktion über Hauskatzen entstanden. Der Biologe Andreas Moser führte in seiner Sendung u. a. auch die – sehr seltenen! – Belege von Katzen in Augusta Raurica vor, so unter anderem Pfotenabdrücke auf Ziegeln, die im Römerhaus zu sehen sind.

Für die ebenfalls gut beachtete Sendung «MTW – Mensch, Technik, Wissenschaft» kam sogar die ganze Filmequipe von SF DRS nach Augst, und gleich zwei Mal: Am 25. 01. produzierte Redaktor Roland Blaser mit Sabine Deschler-Erb einen Kurzbeitrag beim unterirdischen Brunnenhaus über einen aktuellen internationalen Equiden-Workshop. Am 23.04. schliesslich ging es um das 35-Jahr-Jubiläum des Wissenschaftswettbewerbs «Schweizer Jugend forscht». Redaktor David Jans interviewte den Römerstadtleiter Alex R. Furger[29] und filmte, unterstützt durch Jürg Rychener,

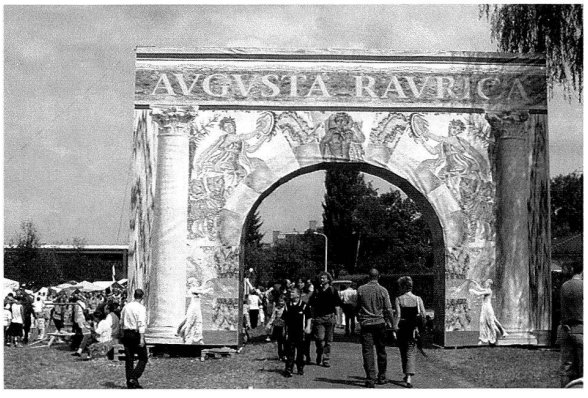


Abb. 13: Hereinspaziert zum Römerfest 2002 auf dem Forum von Augusta Raurica! Die 25 000 Besucherinnen und Besucher sorgten zeitweise für arges Gedränge und Verkehrsstau.

29 Dieser hatte 1971 am Wettbewerb teilgenommen (A. R. Furger, Ein frühmittelalterliches Frauengrab aus Reinach BL. Schweizer Jugend forscht 4, 1971, H. 5, 11–17).

Abb. 14: Auf der Basilikaecke und im ganzen Violenried stand man dicht an dicht, um etwas von den Gladiatorenkämpfen mitzubekommen (hinten links im Bild).

u. a. eine Sequenz auf der laufenden Ausgrabung (Ausstrahlung: 02.05.2002).

Für die Sendung «Fensterplatz – Von Basel bis Laufenburg», ebenfalls von SF DRS, entstanden im März zahlreiche Filmaufnahmen von der Römerstadt – unter anderem auch eine Sequenz aus dem Helikopter. In Verlauf eines Interviews mit Dani Suter wandelte sich dabei der Moderator Bernhard Baumgartner zum römischen Bürger der antiken Provinzstadt.

Ernst G. Herzog hat ehrenamtlich die langwierige Aufgabe übernommen, unsere gesammelten Presseartikel über die Römerstadt chronologisch zu ordnen und mit einem einfachen Verzeichnis zu erschliessen. Die Jahrgänge 2000 und 2001 mit zusammen 1061 Artikeln (Tabelle 1) konnten abgeschlossen werden.

Führungen

Im Jahr 2002 führte *Basel Tourismus* insgesamt 415 Führungen in Augusta Raurica durch (Vorjahr: 412; vgl. Tabelle 1). Die schon seit Jahren bewährten, regelmässig angebotenen *Sonntagsführungen* fanden 23 Mal zwischen 05.05. und 13.10. statt. Individuelle oder gruppenweise gebuchte Führungen sind von den Stadtführerinnen und -führern von Basel Tourismus insgesamt 392 Mal absolviert worden (Vorjahr: 391). Damit die neuen Attraktionen und unsere Planungen unseren Gästen auch in Zukunft aus erster Hand vermittelt werden, veranstalteten wir – wie jedes Frühjahr – am 26.02. einen Weiterbildungsnachmittag für alle Stadtführerinnen und Stadtführer. Thematisiert wurden die Neuerscheinungen, das nächste Römerfest, die Gesamtplanung und die Gestaltungskonzepte im «Archäologischen Zentrum» rund um das Theater (Alex R. Furger), die Publikumsgrabung und die Ausbauideen im Schwarzacker (Catherine Aitken), die Silberschatzausstellung 2003 im Römermuseum (Beat Rütti), die restauratorische und didaktische Überholung der alten Taberne zur «Bäckerei» mit «Wachposten» im Obergeschoss (Donald F. Offers) sowie die laufenden Sanierungsarbeiten im Theater (Thomas Hufschmid).

Die Spezialführungen waren nach wie vor gefragt (vgl. Tabelle 1): Die Führung *«Vita Romana – Zeitreise ins Römerhaus von Augusta Raurica»* in lateinischer Sprache wurde

Abb. 15: Die Hauptattraktion am Römerfest 2002 waren die Gladiatoren um Marcus Junkelmann aus Bayern. Im Zweikampf vor einem angespannten Publikum: ein «myrmillo» mit Kurzschwert (rechts vorne) gegen einen «thrax», erkennbar an seinen hohen Beinschienen – eine Paarung wie auf dem Augster Gladiatorenmosaik.

von zwei Gruppen und sieben Schulklassen mit insgesamt 195 Teilnehmenden gebucht. Der Rundgang *«Frauen in Augusta Raurica»* fand zehn Mal zwischen 27.04. und 23.09. «öffentlich» im festen Angebot mit 115 Teilnehmenden und zehn Mal auf Anmeldung geschlossener Gruppen mit insgesamt 210 Personen (inkl. 4 Schulklassen) statt.

In den letzten Jahren erhielten wir vermehrt Anfragen von grösseren Konzernen, die für Kunden und Kader *Event-orientierte Ausflüge* nach Augusta Raurica organisieren wollten. Wir schätzen an diesen Anlässen den hohen Qualitätsanspruch und sehen in dieser Mischung von Unterhaltung und Kulturvermittung ein grosses Potenzial für die Zukunft. Im Rahmen unseres im Aufbau begriffenen «Gästeservice» (s. o. S. 15) werden wir solchen Projekten vermehrt Aufmerksamkeit schenken. Ein Testlauf war die von Novartis (Pharma Stein/AG) veranstaltete und von uns vor Ort organisierte «Sightseeing-Tour with Dinner to the Roman Town of Augusta Raurica» mit einem «Leisure Program» im Lapidarium mit römischem Apéro und einem von Donald F. Offers auf Englisch geführten Rundgang.

Neben den 392 *Führungen* auf individuelle Bestellung, die wie üblich die Damen und Herren von Basel Tourismus in Augusta Raurica und im Römermuseum durchführten (s. o.), boten Mitarbeitende der Römerstadt folgende 43 Führungen für unsere Gäste und Gruppen an (Vorjahr: 39; vgl. Tabelle 1):

- 07.02.: Studierende des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel (Beat Rütti und Debora Schmid).
- 26.02.: Weiterbildungsnachmittag für alle Stadtführerinnen und Stadtführer zu den Aktualitäten in der Römerstadt, die für die Römerstadtgäste von Interesse sind (Catherine Aitken, Beat Rütti, Alex R. Furger, Thomas Hufschmid, Donald F. Offers und Jürg Rychener; Bewirtung durch Marion Kaufmann).
- 16.04.: Nidwaldner Regierungsrat als Gast der basel-landschaftlichen Regierung im «Römischen» Haustierpark (Alex R. Furger).
- 22.04.: Seniorengruppe aus Obwalden (Urs Müller).
- 25.05.: Frühjahrsführung für die Gönnerinnen und Gönner der Stiftung Pro Augusta Raurica zur Ziegelei in der Liebrüti (mit Debora Schmid) und in den Panoramapavillon im Haustierpark (mit Markus Schaub), anschliessend Apéro.
- 25.05.: «Exkursion Augusta Raurica» im Rahmen des Kurses «Die Römer in Augusta Raurica», organisiert von der Samstags-Universität Basel/Volkshochschule Baselland (Thomas Hufschmid und Hans Sütterlin).
- 31.05.: Handwerkskammer Baden-Württemberg aus Karlsruhe, auf Einladung der Wirtschaftskammer Baselland, mit anschliessendem Römer-Apéro (Alex R. Furger).
- 01.06.: Der Verband deutscher Zoodirektoren besucht mit rund 65 Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmern die Römerstadt:

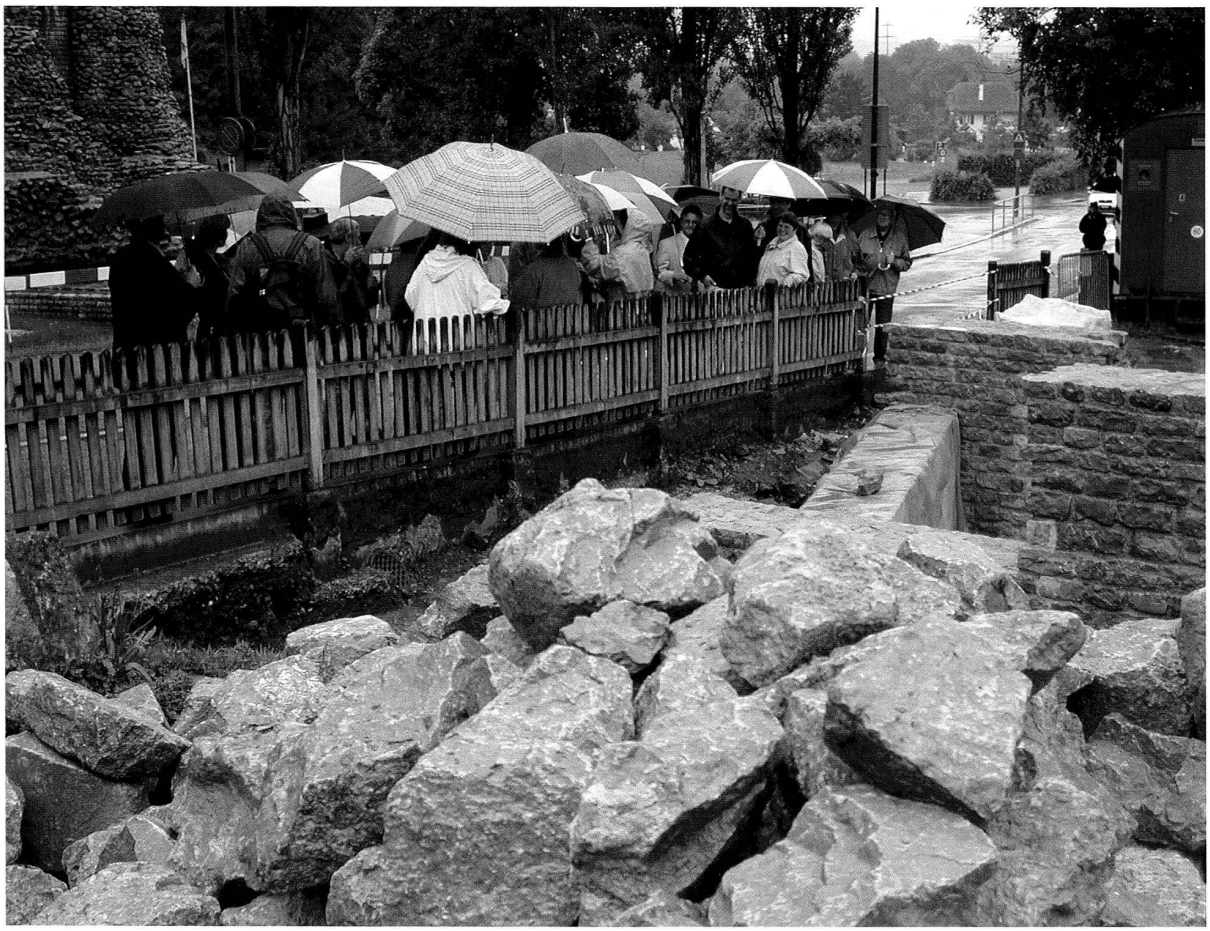


Abb. 16: Trotz strömendem Regen folgen die Augsterinnen und Augster an der VPA-Abendführung «bei den Römern» am 05.06. gebannt dem Restaurierungsbericht und Vermittlungskonzept von Donald F. Offers in der «neuen alten» Bäckerei mit Wachposten.

Rundgang durch das Freilichtareal und den «römischen» Haustierpark (mit Führerinnen von Basel Tourismus) und Begrüssungsansprache auf der Curia (Alex R. Furger).

- 05.06.: Römer-Apéro für die Anwohnerinnen und Anwohner von Augst, organisiert von der Vereinigung Pro Augst (VPA): Donald F. Offers erläutert die Sanierungsarbeiten an der «Bäckerei» mit dem darüber inszenierten «Wachposten», Beat Rütti gewährt den etwa 50 Gästen einen Blick hinter die Kulissen der Fundabteilung, und Alex R. Furger, Jürg Rychener sowie Dani Suter erläutern anhand von Plänen im Lapidarium die laufenden Planungen mit den Partnern Gemeinde und Hochbauamt (Abb. 2; 16; 34; s. o. S. 7 ff. und 15 f.).
- 05.06.: Grabungsführung für die 5. Primarklasse von Frick mit ihrem Lehrer Max Benz (Jürg Rychener).
- 19.06.: Führung in den Rheinthermen Kaiseraugst für das Fricktaler Museum Rheinfelden (Hans Sütterlin).
- 24.06.: Frauenchor aus Szeged/Ungarn (Urs Müller).
- 07.08.: Firmenausflug des Quality-Centers/Zenrallabors der COOP Schweiz: Rundgänge mit den Führerinnen von Basel Tourismus und einer Begrüssung mit thematischem Exposé von Alex R. Furger (s. auch Vorträge).
- 23.08.: Fraktion der Freisinnig-demokratischen Partei (FDP), Sektion Basel-Landschaft (Dora Schärer [Basel Tourismus] und Alex R. Furger).
- 05.09.: Das administrative Personal der juristischen Fakultät der Universität Basel (Sylvia Fünfschilling).
- 07.09.: Jahresexkursion des Historischen Vereins des Kantons Thurgau nach Arlesheim und Augst; mit Führungen im Ruinengelände und Römermuseum (Elisabeth Döbelin, Beatrice Wyss und Dora Schärer von Basel Tourismus) und einer Begrüssung sowie Erklärungen zum Haustierpark und Panoramapavillon (Alex R. Furger).
- 10.09.: 28 VIP-Gäste der Novartis, Filiale Stein/AG: «Sightseeing-Tour with Dinner to the Roman Town of Augusta Raurica» (Donald F. Offers).
- 12.09.: Besichtigung von Grabungsinfrastrukturen durch Peter Russell und Dietrich Elgers im Hinblick auf Architektur-Diplomarbeiten «Grabungssatellit» (Abb. 6) an den Universitäten Aachen und Karlsruhe (Alex R. Furger; vgl. 30./31.10.).
- 12.09.: Betriebsausflug der kantonalen Finanzverwaltung unter der Leitung von Yvonne Reichlin. Dank der Organisation von Dani Suter und Margit Scheiblechner sowie des phantasievollen Einsatzes von Catherine Aitken, Sandra Ammann und Karin Diacon gelang es, den Gästen dreckige Hände auf der Publikumsgrabung, irritierte Mägen nach dem römischen Mittagessen und Einblicke in unsere interessante Arbeit hinter den Römerstadtkulissen zu verschaffen.
- 14.09.: Herbstführung für die Gönnerinnen und Gönner der Stiftung Pro Augusta Raurica: Jürg Rychener zeigt die aktuelle Notgrabung «Degen-Messerli» (2002.64) am Tempelhofweg. Der Anlass mit anschliessendem Apéro wurde von rund 40 Personen besucht[30].

30 Vgl. Hj. Reinau, Siebenundsechzigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica. 1. Januar 2002 bis 31. Dezember 2002. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 259–267 (in diesem Band).

- 14.09.: Ausflug des TCS-Kaders (Touring Club der Schweiz) der Kantone Zürich und Aargau (Donald F. Offers).
- 14.10.: Führung des niederländischen Botschafters in der Schweiz, Herrn Roelof Reinhold Smit, und zwei weiterer Gäste in Begleitung von Regierungsrat Andreas Koellreuter (Alex R. Furger, Donald F. Offers).
- 20.10.: Schlusstreffen der Organisationspartner des Eidgenössischen Turnfests (13.–22.06.2002 in Bubendorf/Liestal) aus allen Kantonen; Begrüssung durch Alex R. Furger und Führungen in zehn Gruppen, durchgeführt von unseren Führern/-innen von Basel Tourismus (mit den Damen Elisabeth Döbelin, Suzanne Hiltbrunner, Susi Humanes, Beatrice Lipuner, Sandra Marelli, Suzanne Meier, Esther Schneider, Rose Schulz-Reberg und Bettina Siegrist sowie Herrn Rudolf Suter).
- 30./31.10.: Treffen und Grabungsrundgang mit den zwei Dozenten Peter Russell und Dietrich Elgers und acht Studierenden der Universitäten Aachen und Karlsruhe: Im Hinblick auf acht Architektur-Diplomarbeiten für unseren geplanten «Grabungssatelliten» (Abb. 6) wurden vor allem die Infrastrukturen bei den Notgrabungen Augst-«Degen-Messerli» und Kaiseraugst-«Schürmatt/Friedhofstrasse» besichtigt (Catherine Aitken, Hans-Peter Bauhofer, Alex R. Furger, Urs Müller und Markus Schaub).
- 15.11.: Führung der Schweizerischen Direktorenkonferenz gewerblich-industrieller Berufs- und Fachschulen anlässlich der Herbsttagung 2002 im Baselbiet zu den Themen Kulturvermittlung, Tourismus, antikem Handwerk und Theatersanierung (Alex R. Furger).
- 22.11.: Führung durch Museum und Römerhaus für die Teilnehmenden der Arbeitstagung «CRAFTS» (über antikes Handwerk) auf Kastelen (Beat Rütti).
- 28.11.: Informationen zum aktuellen Stand der Theatersanierung für die Anwohnerschaft – vom Angebot haben die Augster kaum Gebrauch gemacht (Ines Horisberger, Thomas Hufschmid).
- 16 Führungen durch den «römischen» Haustierpark (s. u. S. 35 ff.).

Vorträge

Im Vorfeld der politischen Debatte des für die Archäologie wichtigen Kulturgütertransfergesetzes veranstaltete der Bund Thementage im Berner Käfigturm. Am 11.09. bestritten Anne Hochuli-Gysel aus Avenches und Alex R. Furger aus Augst einen Nachmittag zum Thema «Archäologie Schweiz, Mittelmeer und Naher Osten, Ur- und Frühgeschichte und römische Zeit», der wegen halbherziger Werbung leider schlecht besucht war. Zum gleichen Thema engagierte sich der Leiter der Römerstadt bereits am 27.02. als Teilnehmer eines Podiumsgesprächs in Basel (s. u.).

Im Berichtsjahr wurden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Römerstadt 22 Vorträge gehalten (Vorjahr: 16):

- 25.–26.01.: Jürg Rychener: Letzte Siedlungsphase des Gutshofs von Neftenbach und ein Vergleich mit der Gutshofwirtschaft im 1. und 2. Jh. n. Chr. (Kolloquium «Gutshöfe zwischen 250 und 300 n. Chr.» in Solothurn).
- 29.01.: Markus Peter: Fälschung oder Notgeld? Inoffizielle römische Münzen im Lichte neuer Funde (Freie Vereinigung Zürcher Numismatiker, Schweizerisches Landesmuseum, Zürich).
- 27.02.: Alex R. Furger und fünf Mitstreiter/-innen: Podiumsgespräch «Kulturgütertransfergesetz auf dem Prüfstand» (Museum der Kulturen, Basel).
- 01.–02.03.: Markus Peter: Fälschungen und Imitationen in römischer Zeit: Überblick und Forschungsstand (Internationales Kolloquium der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen [SAF] in Martigny).
- 04.03.: Alex R. Furger: Gesamtplanung Römerstadt Augusta Raurica (Workshop Erlebnisraum Augst-Pratteln [heute Salina-Raurica] in der Römerstiftung Dr. René Clavel auf Kastelen, organisiert vom Amt für Raumplanung Baselland).
- 11.03.: Markus Peter: Imitationen und Fälschungen in römischer Zeit: Überblick und Forschungsstand (Wissenschaftliches Kolloquium «Fälschungen – Beischläge – Imitationen», organisiert von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen [SAF] in Martigny).
- 11.04.: Hans Sütterlin: Das römische Badewesen (Spitex Kaiseraugst).
- 25.05.: Ludwig Berger: «Historischer Überblick», Kurs «Die Römer in Augusta Raurica» (Samstags-Universität/Volkshochschule in der Römerstiftung Dr. René Clavel auf Kastelen).
- 25.05.: Hans Sütterlin: «Augusta Raurica», Einführungsvortrag zur baulichen Entwicklung in der Kaiserzeit (Samstags-Universität/Volkshochschule in der Römerstiftung Dr. René Clavel auf Kastelen).
- 28.05.: Jürg Rychener: Die Römerstadt Augusta Raurica (Historischer Verein Winterthur).
- 01.06.: Sandra Ammann: Fünf römische Brandgrubengräber von Reinach/BL (Samstags-Universität der Volkshochschule beider Basel in Augst).
- 04.06.: Alex R. Furger: «Augusta Raurica in Schutt und Asche. Archäologische Spuren von Krieg und Erdbeben aus dem 3. Jahrhundert n. Chr.» (Naturhistorisches Museum Basel, im Rahmen der Ausstellung «Die Erde bebt … auch bei uns»).
- 21.06.: Sylvia Fünfschilling: Gläser aus den Grabungen des Deutschen Archäologischen Instituts in Karthago und ihre Beziehungen zu Rom (Kolloquium «Rom und die Provinz – eine Begegnung von Kulturen» in Bern, organisiert von der Arbeitsgemeinschaft für die provinzial-römische Forschung in der Schweiz [ARS] und der Schweizer Arbeitsgemeinschaft für Klassische Archäologie [SAKA]).
- 22.06.: Thomas Hufschmid: Theater, Tempel, Kaiserkult – gallorömische Kultzentren als Instrument imperialistischer Machtkontrolle? (Kolloquium «Rom und die Provinz – eine Begegnung von Kulturen» in Bern, organisiert von der Arbeitsgemeinschaft für die provinzial-römische Forschung in der Schweiz [ARS] und der Schweizer Arbeitsgemeinschaft für Klassische Archäologie [SAKA]).
- 07.08.: Alex R. Furger: Exposé über Archäometrie, Konservierungsverfahren, römische Ernährung und Hygiene (Firmenausflug des Quality-Centers/Zenrallabors der COOP Schweiz).
- 11.09.: Alex R. Furger und Anne Hochuli-Gysel (Avenches): Expertengespräche zum Bereich «Archäologie Schweiz, Mittelmeer und Naher Osten, Ur- und Frühgeschichte und römische Zeit» (Thementage zum Kulturgütertransfergesetz im Berner Käfigturm, organisiert vom Bundesamt für Kultur).
- 19.09.: Alex R. Furger: «Gesamtplanung für die Römerstadt Augusta Raurica» (Vorstand der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel).
- 23.10.: Alex R. Furger: «Die Forschungsarbeiten in Augusta Raurica der letzten Jahre: Ergebnisse und Ausblick» (Herbstvortrag der Stiftung Pro Augusta Raurica im Kollegiengebäude der Universität Basel).
- 24.10.: Alex R. Furger: «Die Planungen der Römerstadt Augusta Raurica in Augst» (Leitungsgremium des Planungsprojekts Salina-Raurica).
- 01.11.: Martin Guggisberg: «Der Silberschatz von Kaiseraugst, Teil 2» (Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft für die provinzial-römische Forschung in der Schweiz [ARS] in Nyon).
- 02.11.: Jürg Rychener: «Zerstörungsmuster», aufgezeigt am Beispiel von Grabungsbefunden aus Augst (Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft für die provinzial-römische Forschung in der Schweiz [ARS] in Nyon).
- 09.–10.11.: Markus Peter: Handel und Handwerk (Einführungskurs in die ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz, organisiert von der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte [SGUF]: Die Schweiz im römischen Weltreich, Windisch).

Tabelle 1: Die wichtigsten Kennzahlen der Römerstadt Augusta Raurica 2002 (und Vergleichszahlen 1999–2001).

	2002	2001	2000	1999
Forschen und Ausgraben				
Augst (Kanton Basel-Landschaft):				
Archäologische Interventionen (Anz.)	19	33	19	19
Notgrabungen usw. (Anz.)	7	20	13	14
Untersuchte Kulturschichten (m^2)	2 010	4 677	2 350	2 800
Grabungsmitarbeitende (Anz. Personen)	17	14	8	15
Grabungsfotos (Anz.)	3 490	3 369	1 369	1 485
Kaiseraugst (Kanton Aargau):				
Archäologische Interventionen (Anz.)	11	12	14	14
Notgrabungen usw. (Anz.)	6	11	8	13
Untersuchte Kulturschichten (m^3)	884	645	830	1 137
Grabungsfotos (Anz.)	536	627	550	928
Fachbesucher/-innen in Depots & Archiv (Anz.)	16	19	18	11
Fachbibliothek (Anz. Neuzugänge: Ankauf & Tausch)	298	239	321	250
Sammeln und Bewahren				
Inventarisierte Objekte total (Anz.)	94 757	90 068	59 403	50 388
davon aus Augst (Anz.)	42 626	59 978	40 890	38 085
davon aus Kaiseraugst (Anz.)	52 131	30 090	18 513	12 303
Gesamtbestand (Anz. Inventarnummern)	1 350 590	1 255 833	1 145 423	1 086 020
Grosse Monumentenkonservierungen (Anz.)	1	1	2	2
Kleine Monumentenkonservierungen (Anz.)	3	2	1	7
Restaurierte Fundgegenstände total (Anz.)	961	2 136	2 235	3 901
davon Münzen (Anz.)	162	289	369	302
davon Bronzeobjekte (Anz.)	403	221	306	346
davon Eisenobjekte (Anz.)	29	487	981	3 219
Hergestellte Abgüsse und Kopien (Anz.)	35	8	106	7
Tiere im «römischen» Haustierpark (Anz.)	59	73	91	83
Vermitteln				
Museumsbesucher/-innen total (Anz.)	69 264	68 490	65 429	65 565
davon Schulkinder (Anz.)	29 143	28 585	28 460	30 999
davon Besucher/-innen in Gruppen (Anz.)	4 792	5 439	5 280	5 220
Stiftung Pro Augusta Raurica (Anz. Gönner/-innen)	666	651	636	616
Publikumsgrabungen (Anz. Personen + Schüler)	114 + 46	47 + 16	49 + 59	45 + 0
Klassen & Gruppen beim Brotbacken (Anz.)	212	222	210	226
Ausleihen der didaktischen Wanderkoffer (Anz.)	113	134	103	93
Führungen durch BaselTourismus (Anz.)	415	412	361	334
Führungen durch eigenes Personal (Anz.)	37	39	41	36
Spezialführungen «Frauen» + Lateinisch (Anz.)	20 + 9	36 + 8	46 + 12	31 + 0
Gehaltene Vorträge (Anz.)	20	16	18	11
Erschienene Medienartikel (Anz.)	472	497	564	344
Hauseigene Publikationen (Anz. Titel)	5	11	6	9
Hauseigene Publikationen (Druckseiten)	877	773	739	989
Fundausleihen an Museen usw. (Anz. Institutionen)	11	9	11	10
Rechnung (nach Budget)				
Gesamtaufwand brutto (CHF)	6 555 156	6 216 249	5 377 184	5 546 791
davon Personalaufwand	4 412 852	4 512 010	3 786 558	3 770 326
davon Sachkosten Ausgr./Konservierungen	1 001 666	527 420	600 729	720 455
Gesamtertrag	1 413 750	1 297 195	1 256 411	1 236 166
davon Eintritte/Benutzungsgebühren	210 955	209 500	204 705	199 362
davon Ertrag Buchverlag & Museumsshop	180 364	224 182	222 583	225 966
davon Bundessubvention	400 000	400 000	400 000	400 000
davon Beitrag Basel-Stadt	100 000	100 000	100 000	100 000
davon Beitrag Aargau	312 223	285 445	305 578	281 921
Personalbestand total (in 100 Stellen-%)	36,1	36,3	35,0	35,3
davon unbefristete Arbeitsverträge (in 100 Stellen-%)	34,0	34,0	34,0	34,0
davon befristete Anstellungen (in 100 Stellen-%)	2,1	2,3	1,0	1,4

Didaktische Projekte

(Alex R. Furger und Catherine Aitken)

Teile der römischen Stadt visualisieren!

Sämtliche für das Freilichtgelände von Augusta Raurica vorgesehenen «Visualisierungen» haben dasselbe Ziel: Wo heute (noch) unüberbautes Gelände ist, soll die antike Stadt in ihren Konturen 1:1 assoziativ wahrgenommen werden können. Dies hat sehr subtil zu erfolgen. Die Besucherinnen und Besucher werden mit Phantasie anregenden Massnahmen *erfassen können, was einst war, ohne sich «belehrt» zu fühlen!*

Die weite, unüberbaute archäologisch-urbane Zone des Augster Freilichtmuseums (Abb. 1) soll in den nächsten 5–10 Jahren mit Visualisierungsmassnahmen und anderen gestalterischen «Inszenierungen» nicht belastet oder gar überinstrumentiert, sondern aufgewertet werden. Ob mit Bepflanzungen (Abb. 19), gartenbaulichen Massnahmen, künstlerischen Installationen (Abb. 20) oder archäologischen Rekonstruktionen – das heute brachliegende Terrain kann nur an Anziehungskraft gewinnen. Nachdem der Kanton Basel-Landschaft mehrere Millionen Franken in den Erwerb dieses Geländes gesteckt hat, ist eine solche Aufwertung nur ein «return on investment» für die künftigen Besucherinnen und Besucher der Römerstadt bzw. die Steuerzahlenden.

Abb. 17: Augst, Schönbühl. Die gemeinsam mit dem Hochbauamt und den sab-Architekten Basel entworfene didaktische Markierung der einstigen Säulenportikus wurde als Muster mit sechs Stelen provisorisch umgesetzt. Die Römerstadt-Vermittlungsgruppe erörtert mit den Architekten Markus Kägi und Dominique Salathé (rechts) Pro und Contra dieser Massnahme. Blick vom Tempelpodium nach Osten; links im Hintergrund das szenische Theater.

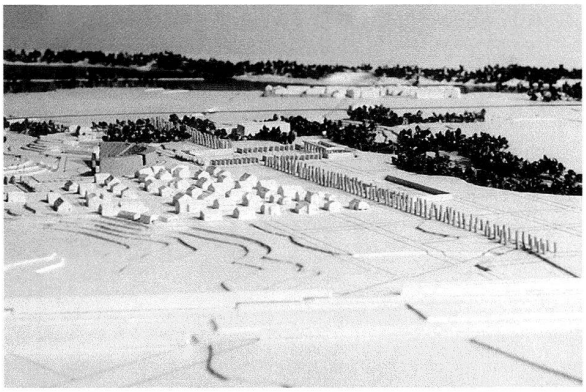


Abb. 18: Augst, Oberstadt, Flur «Steinler». Römische Strukturen könnten nach den Vorstellungen von Lukas Dill (1990) ohne Ausgrabung wieder sichtbar gemacht werden: zum Beispiel das Forum und die Basilika mit schlichten Gespannen (links), das rechtwinklige Strassennetz mit Spazierwegen, die Hauptachsen mit Alleen. Die antike Stadt würde so für Besuchende wieder erfahr- bzw. erlebbar. Blick nach Nordost.

Abb. 19: Eine Möglichkeit, antike Stadtstrukturen in Augusta Raurica zu visualisieren: mit Bepflanzungen. Das Beispiel zeigt Buchs- und Hagebuchehecken im Archäologischen Park Xanten am Niederrhein (D). Dort wurde die geometrisch angeordnete Bepflanzung allerdings nicht zur Visualisierung von in situ *nachgewiesenen römischen Bebauungsmustern angelegt, sondern zur Illustration eines Haus- und Gartengrundrisses aus Pompeji.*

Abb. 20: Eine andere Möglichkeit, antike Stadtstrukturen in Augusta Raurica zu visualisieren: mit künstlerischen Installationen. Das Beispiel zeigt ein Projekt von Hannes und Petruschka Vogel, Village-Neuf (F), im Firmenareal der Roche AG in Kaiseraugst. Die Allee verläuft auf rund 150 m Länge der östlichen Ausfallstrasse in Richtung Vindonissa. Die grossen Leuchtbuchstaben im Boden weisen in der Nacht die antiken Strassenachsen in Richtung ROM bzw. XANTEN.

Unsere Vermittlungsgruppe nimmt sich seit geraumer Zeit dieser Fragen an. Ausgelöst wurde dieser Klärungsbedarf durch die Gestaltungsplanung für das «Archäologische» Zentrum rund um das Theater, genauer die Visualisierungsvorschläge der sab-Architekten Basel (Markus Kägi und Dominique Salathé) auf dem Schönbühl zuhanden des Hochbauamts und der Römerstadt (Abb. 17).

Derartige Ideen sind aber nicht neu: Schon vor 13 Jahren hat Architekt Lukas Dill Visualisierungsmassnahmen mittels Hecken, Alleen und wiederbelebter Römerstrassen auf dem Steinler (Abb. 18) und in der Grienmatt im Rahmen einer Diplomarbeit an der ETH in Zürich erarbeitet[31].

Über eine rein virtuelle Visualisierung, die digitale Rekonstruktion der Augster Oberstadt und detailliert der Insula 30, haben wir schon in den beiden letzten Jahren berichtet. Aufgrund der bestehenden Daten beauftragten wir Michael Fankhauser mit der Erstellung eines mehrminütigen «Helikopterfilms», der den Betrachter in einem virtuellen Rundflug über die Römerstadt und in einem Rundgang durch Innenräume und Peristyl der Insula 30 führt. Das Drehbuch schrieben Alex R. Furger und Catherine Aitken, die Filme sind bereits auf unserer Homepage zu sehen und mögliche Vertonungen sind in Planung.

Die Rekonstruktion eines römischen Wagens für das Römerhaus

Etwa ein Jahr vor dem Römerfest 2002 trug der Archäologe Christian Maise den Vorschlag an uns heran, einen römischen Wagen für Augusta Raurica nachzubauen. Nach wenigen Vorgesprächen erkannten wir die einmalige Chance, und bereits am Römerfest (s. o. mit Abb. 11–15) konnten die Räder, das Fahrgestell und das Chassis vor einem äusserst interessierten Publikum zusammengebaut werden!

Als Vorbild diente uns in erster Linie der vorzüglich dokumentierte und gut erhaltene römische Wagen aus dem Grab von Kozármisleny in Ungarn[32]. So ist denn unser «Augster Wagen» (Abb. 21) in den Massen und vor allem

31 L. Dill, Augusta Raurica: eine archäologische Landschaft und ihr Museum. Grundsätzliche Gedanken und ein architektonischer Lösungsvorschlag. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 11, 1990, 123–129.

32 A. Kiss, Das römerzeitliche Wagengrab von Kozármisleny (Ungarn, Kom. Baranya). Rég. Füzetek Ser. II Nr. 25 (Budapest 1989). – Vgl. auch Ch. W. Röring, Untersuchungen zu römischen Reisewagen (Koblenz 1983); J. Garbsch, Mann und Ross und Wagen. Transport und Verkehr im antiken Bayern. Ausstellungskat. Prähist. Staatssammlung Bayern 13 (München 1986).

Abb. 21: Augst, Römerfest 2002: «Jungfernfahrt» des römischen Reisewagens mit einem etwas verdutzten Römerstadtleiter Alex R. Furger auf der Fahrgastbank. Das Fahrzeug wurde nach einem ungarischen Originalfund von Matthias Reinauer, Christian Maise (beide an der Deichsel, von links) und Alt-Wagnermeister Johann Haser (nicht im Bild) in unzähligen handwerklichen Arbeitsstunden rekonstruiert.

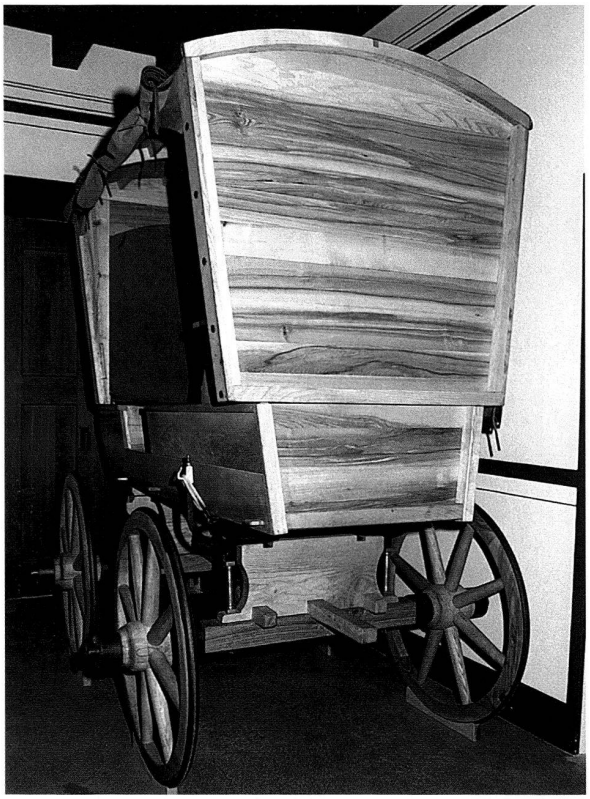


Abb. 22: Der Römerwagen steht normalerweise im Eingangsraum des Augster Römerhauses, direkt hinter dem Portal. Er ist 2,29 m lang (ohne Deichsel), hat einen Radabstand von 1,37 m (Raddurchmesser: 1,01 m) und ist mit dem Wagenkasten 2,71 m hoch. Verschiedene Balkenköpfe sowie die Rückseite des Wagenkastens sollen noch mit Bronzezierteilen nach Originalfunden aus Augusta Raurica ergänzt werden.

Abb. 23: Augst, alter Museumsbestand. Der zierliche bronzene Gurthalter diente zur Wagenkastenaufhängung mit Hilfe einer starken Lederschlaufe an einem kleinen Wagen. Er ist 98 mm hoch und hat unten eine runde Tülle von 37 mm Aussendurchmesser (vgl. Anm. 34). Das obere, verzierte Drittel ist auf der Drehbank abgedreht, der fingerförmige Haken hohl mitgegossen. Für die Rekonstruktion auf Abb. 25 diente dieses Stück als Vorbild. M. 1:1.

was die Eisenteile betrifft eine getreue Rekonstruktion des Wagens von Kozármisleny.

Für die kompliziertesten Holzteile (z. B. die Speichenräder; Abb. 22) sowie für das technische Know-how konnte Alt-Wagnermeister Johann Haser aus Frechen-Koenigsdorf bei Köln gewonnen werden. Ihm zur Seite standen mit grossem Engagement Christian Maise aus Freiburg i. Br., der das ganze Projekt mit uns koordinierte, sowie Matthias Reinauer aus Efringen-Kirchen als ausdauernder Schmied der zahlreichen Eisenteile (Abb. 24) und Petra Harnau aus Tiengen für das rote Lederverdeck. Für die bronzenen Aufhängehaken des Wagenkastens (Abb. 25) beauftragten wir den Experimentierarchäologen Markus Binggeli in Bern-Liebefeld (s. u. Anm. 108). Mit dieser Crew war eine breite Palette praktischen und archäologischen Wissens vereint, was dem Endprodukt und den daran angewandten Techniken und konstruktiven Lösungen nur zugute kam[33].

Es war natürlich reizvoll, im Wagen, der normalerweise in der Wagenremise bzw. im Eingangsraum des Römerhauses zu bestaunen ist (Abb. 22), auch einige Fundstücke aus Augusta Raurica zu integrieren. Für die bronzenen Gurthalter der Wagenkastenaufhängung an den beiden geschmiedeten Kipfen (Abb. 25, unten) griffen wir auf ein kleines Original mit runder Tülle zurück (Abb. 23). Es stammt aus den Altbeständen unserer Sammlung[34]. Christine Pugin hat daraus einen grösseren und stabileren Gurthalter modelliert, der mit seiner rechteckigen Tülle (innen: 26 mm × 26 mm) zu den Eisenteilen von Kozármisleny passt (Abb. 25).

Es ist vorgesehen, anlässlich des Römerfests 2003 die noch fehlenden Eisenbeschläge (nach dem Wagengrab von Kozármisleny) und einige Bronzezierteile (nach Funden aus Augst und Kaiseraugst) anfertigen zu lassen und vor Publikum am Wagen zu montieren. Mittelfristig wäre es

33 Ausführlich J. Haser/Ch. Maise, Zum Nachbau eines römischen Reisewagens – Grundlagen und Aufwandsberechnung. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 193–223 (in diesem Band).

34 Inv. 1907.1888. Historisches Museum Basel, Sammlung Johann Jakob Schmid (1794–1849), Depositum im Römermuseum Augst.

Abb. 24: Wagen-Rekonstruktion im Römerhaus in Augst. Sämtliche Eisenteile sind nach dem Wagengrab von Kozármisleny in Ungarn von Matthias Reinauer nachgeschmiedet worden.

natürlich sehr reizvoll, in unserem «Römischen» Haustierpark auch Maultiere (statt unserer Grossesel) zu halten und diese an Repliken römischer Zaumzeuge und Anschirrungen zu gewöhnen, um dereinst stilgerecht in der Römerstadt herumfahren zu können!

Angebote für Kinder und Primarschulen

Im Berichtsjahr haben 212 Gruppen und vor allem Schulklassen am Kurs *«Römisch Brot backen»* teilgenommen (Vorjahr: 222). Die *fünf Wanderkoffer* wurden insgesamt 113 Mal ausgeliehen (Vorjahr: 134): Am gefragtesten sind sie in den Monaten April und Mai sowie September bis November. Spitzenreiter sind nach wie vor die drei Koffer mit

◀ *Abb. 25: Wagen-Rekonstruktion im Römerhaus in Augst, Bronzerepliken von Markus Binggeli: Die bronzenen Säulen sind Kopien der Originale aus dem Wagengrab von Kozármisleny, die fingerförmigen Haken für die Riemenaufhängung des Wagenkastens sind nach einem Augster Altfund (Abb. 23) gearbeitet.*

den «Gegenständen des römischen Alltags»[35] mit insgesamt 83 Ausleihen. Der Koffer zum Silberschatz[36] fand 21 Mal den Weg in die Klassenzimmer und jener zum «Römischen» Haustierpark[37] neun Mal. Die inzwischen stark lädierten Koffer sollen 2003 intensiv überholt werden.

Der *Ferienpass* Laufental-Thierstein führte u. a. einen Ferienkurs für Schulkinder in Augusta Raurica durch: Römisch Brot backen (07.08.).

Grabungen für Schulklassen

Auf dem Areal unserer Publikumsgrabung beim Osttor wurden neu entwickelte *Grabungstage für Schulklassen* getestet (Abb. 26; 27). Im Gegensatz zu den Vorjahren mit 4–5-tägigem Programm[38] wurden versuchsweise Klassen für jeweils nur einen Tag eingeladen. Das Angebot wurde von Markus Schaub, Helen Hochuli, Karin Diakon, Sandra Ammann und Catherine Aitken ausgearbeitet und durchgeführt. Es ermöglicht Schulklassen, einen Bogen zwischen Grabungsfund im Gelände und Ausstellungsobjekt im Museum zu spannen. Einen halben Tag verbrachten die Kinder auf der Grabung. Mit Schaufel und Kelle holten sie selbst die Zeugnisse der römischen Vergangenheit ans Tageslicht. Sie lernten dabei, dass das Gefundene durchs Zeichnen und Fotografieren festgehalten wird. In der zweiten Tageshälfte befassten sich die Kinder mit dem Fundmaterial. Sie wuschen und besprachen die Funde und lernten dabei, welche Geheimnisse die Objekte über das Leben unserer Vorfahren preisgeben können. Zudem erfuhren die Schülerinnen und Schüler, wie man aus zahlreichen Keramikscherben Gefässe so rekonstruiert, wie sie dann später im Museum zu sehen sind.

Gearbeitet wurde auf der Grabung in kleinen Gruppen mit einem Kursleiter oder einer Kursleiterin für vier bis fünf Kinder. Die intensive Betreuung war zum Schutz der archäologischen Substanz notwendig: Befunde dürfen nicht aus Versehen entfernt werden, bevor sie vollständig dokumentiert worden sind. Die enge Betreuung war aber auch für die Teilnehmenden von Vorteil. Sie garantierte, dass die Kinder in der beschränkten Zeit vorwärts kamen. Die Experten waren bei Entdeckungen dabei und konnten den Kindern erklären, was das Objekt war, das sie gerade gefunden hatten. Sie gingen auf die Fragen der Kinder ein und erzählten nebenbei einiges über die Archäologie und den römischen Alltag.

Es ist Glücksache, was man auf der Grabung findet. Meist sind es nur unscheinbare Scherben und Knochen. Dass eben solche Funde auch interessant sein können, lernten die Kinder, die sich mit dem Fundmaterial befassten. Sie staunten über den riesigen Kiefer und rätselten darüber, zu welcher Tierart er gehörte. Sie nahmen Keramikscherben in die Hände und ertasteten den Unterschied zwischen Kochtopf, Reibschüssel und feinem Essgeschirr. Sie setzten auch Scherben zusammen, um die ursprüngliche Gefässform zu eruieren.

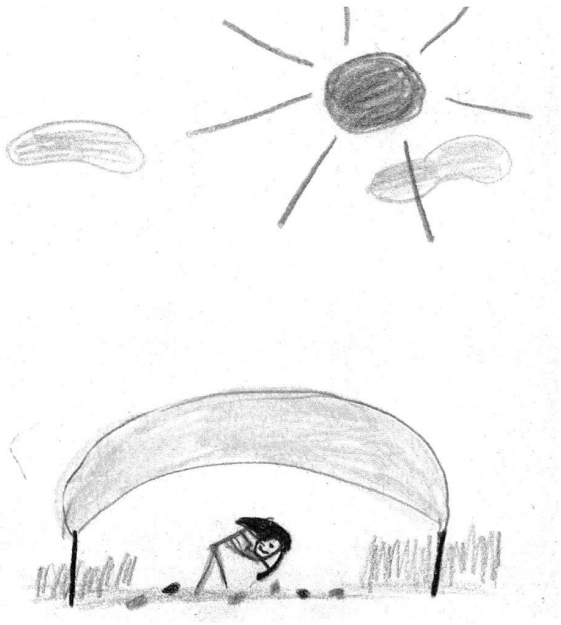


Abb. 26: Augst, Schulgrabung 2002.58: Einen Tag lang Graben und Pickeln auf der Schulgrabung bei grosser Hitze unter dem Grabungszelt. Selbstdarstellung einer Schülerin der 4. Primarklasse aus Arisdorf/BL.

Getestet wurde der Kurs mit Schülerinnen und Schülern der 3. bis 8. Klasse:

- 17.06.: 3.–5. Primarklasse aus Augst/BL, 24 Schüler/-innen mit Klassenlehrer Alfred Ruesch.
- 21.06.: Orientierungsschule Basel/BS, Klasse EMOS 2c (6. Schuljahr), 21 Schüler/-innen mit Klassenlehrer Jürg Weber.
- 25.06.: 4. Grundschulklasse aus Lörrach/D, 21 Schüler/-innen (Abb. 27) mit Klassenlehrerin Iris Dreher.
- 26.06.: 4. Primarklasse aus Arisdorf/BL, 20 Schüler/-innen (Abb. 26) mit Klassenlehrerin Madeleine Sunier.
- 04.07.: Sekundarschule aus Rheinfelden, Klasse 8. Schuljahr. 16 Schüler/-innen mit Klassenlehrerin Georgette Zaugg.

Die Älteren hatten wie erwartet das Bedürfnis nach mehr und vertieften Informationen. Aber auch sie genossen den praktischen, objektbezogenen Unterricht. Dank der vielen Abwechslungen blieb die Motivation der Kinder hoch. Trotz zeitweise grosser Hitze (Abb. 26) war das Echo bei den Lehrkräften durchwegs und bei der Schülerschaft gröss-

35 M. Martin, Gegenstände des römischen Alltags. Augster Bl. Römerzeit 3 (Augst 1979); M. Martin (traduction française S. Amstad), Objets quotidiens de l'époque romaine. Augster Bl. Römerzeit 3 (Augst 1982[1], 1994[2]).

36 A. Gasser, Der Kaiseraugster Silberschatz. Materialien für Lehrkräfte, Kinder und Jugendliche. Augster Bl. Römerzeit 10 (Augst 2000); A. Gasser, Der Kaiseraugster Silberschatz für die Schule. Augusta Raurica 2000/1, 6–8.

37 F. Tobler, Haustiere in Augusta Raurica. Museumskoffer zum «römischen» Haustierpark. Augster Bl. Römerzeit 9 (Augst 1995).

38 Siehe die Berichte über die Vorjahre unten in Anm. 40.

tenteils sehr positiv. Die Pädagogen würden dieses archäologisch-didaktische Angebot mehrheitlich auch dann weiterempfehlen, wenn wir ab nächstem Jahr pro Tag und Klasse hierfür CHF 350.– verlangen müssen. Für Schulen, die diese Kosten nicht selbst decken können, sondern von den Eltern einziehen müssten, wird eine Teilnahme allerdings schwierig werden.

Wir baten alle Beteiligten, *Feedbackbogen* auszufüllen. Das Echo ist relativ einheitlich. Die *Lehrerschaft* äusserte sich erfreut zur Kombination von Theorie und praktischer Arbeit, zur positiven Motivation für die Belange der Archäologie («guter Einstieg ins Thema römische Geschichte»), zur den Kindern übertragenen Verantwortung sowie zum Konzept und zum Einsatz des mehrköpfigen Leitungsteams. Im Hinblick auf die Schulmüdigkeit einiger Schüler/-innen (Pubertät) wünschen sich sowohl die Lehrerschaft als auch das Leitungsteam eine klarere Kompetenzenverteilung vor Ort. Anregungen von Seiten der Lehrerschaft, beispielsweise zur besserer Portionierung der Theorie, werden für kommende Schulgrabungen berücksichtigt. Die *Kinder* schätzten besonders das Graben (Abb. 27; «weil man nie weiss was kommt»), das Präparieren der Flächen und Mauern sowie den Einblick in die Arbeit der Archäologen (Geduld und Sorgfalt, «... dass man die Erde schichtenweise abnimmt», «... dass es keine Schatzsuche ist»). Ihnen missfielen demgegenüber langes Graben in fundlosen Schichten oder immer an derselben Stelle, die Pausen(!) sowie die langatmigen Erklärungen der Leitungsteams. Viele vermerkten aber «ich fand alles toll», und sehr gegensätzlich – von begeistert bis frustriert – fielen die Kommentare zum Fundwaschen, Zeichnen und Vermessen sowie Zusammensetzen der Blumentopfscherben aus. Wie erhofft, gab es durch das abwechslungsreiche Programm für jede und jeden etwas von Interesse. Ermutigt und motiviert schreiben wir die Kurse ab 2003 im ständigen Angebot der Römerstadt Augusta Raurica aus.

Abb. 27: Augst, Schulgrabung 2002.58: So stellten zwei Mädchen aus der 4. Grundschulklasse aus Lörrach/D ihre Entdeckungsfreude und grosse Sorgfalt mit Werkzeugen und Funden dar, die sie an ihrem Grabungstag für Schulklassen erlebt haben.

Angebote für Jugendliche und Studierende

Seit mehreren Jahren veranstalten wir jeweils in der letzten Sommerferienwoche (05.–09.08.) eine *«Archäologische Woche»* für Jugendliche. Vier Teilnehmerinnen und vier Teilnehmer im Alter von 15 bis 17 Jahren hatten sich angemeldet. Sie kamen aus Basel, Oberwil/BL, Benzenschwil/AG, Biberist/SO, Jona/SG, Flurlingen/ZH und in zwei Fällen aus Südbaden/D. Während der Woche durchliefen sie die Stadien von der Ausgrabung (Betreuung Jürg Rychener und Hans-Peter Bauhofer) über das Fundwaschen (Sandra Ammann) und die Restaurierung (Maya Wartmann und Team) bis zur wissenschaftlichen Auswertung (Abb. 28; Jürg Rychener und Alex R. Furger). Ein halber Tag an der Universität Basel gab zudem einen ersten Einblick in das Studium (Frank Siegmund und Sandra Ammann).

Auf *Hochschulstufe* war Augusta Raurica Thema einer von Peter-A. Schwarz veranstalteten Übung im Wintersemester 2002/03. Unter dem Titel «Augusta Raurica im Spiegel der archäologischen und historischen Quellen» standen den 18 Studierenden der Universität Basel 27 Referatsthemen zur Wahl, von denen schliesslich 13 vergeben wurden.

Angebote für Lehrkräfte und Erwachsene

Die Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung Baselland (LFBL) bot in ihrem Kursprogramm zwei Veranstaltungen in der Römerstadt an: Am 07.09. fand unter dem Thema «Wasser» eine «thematische Wanderung durch Augusta Raurica» statt, und am 09.04. der Workshop «Rund um Stoff – Stoffherstellung und Mode in Augusta Raurica». Beide Kurse wurden von Catherine Aitken betreut; sie führten einerseits zu Kloaken und Wasserleitungsabschnitten, andererseits ins Römerhaus zum Webstuhl und in die Tuchwalkerei in der Schmidmatt in Kaiseraugst.

Vom elsässischen Romanautor Bernard Fischbach wurden wir angefragt, zu seiner im Entstehen begriffenen und im römischen Augusta Raurica spielenden Geschichte kulturhistorische und archäologische Auskünfte zu erteilen und schliesslich das ganze Manuskript zu lesen und zu kommentieren. Gerne haben Christine Pugin und Alex R. Furger dies gemacht, auch wenn wir die französisch geschriebene Geschichte mit ihren historischen und religionsgeschichtlichen Konstrukten nicht verantworten können.

Abb. 28: Die acht jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der «Archäologischen Woche» am 09.08. im Modul «Fundauswertung». Jürg Rychener tastet sich mit den potentiellen «Archäologen in spe*» an die Arbeit mit Keramikfunden. Was sagt das Objekt selbst aus? Was lässt sich aus seiner Vergesellschaftung mit anderen Funden ableiten? Welche Interpretationen erschliessen sich aus dem Grabungs- und Gebäudekontext?*

Der Roman «Le glaive et la serpe»[39] ist schliesslich ja Fiktion und erhebt keinen Anspruch auf Quellentreue.

Publikumsgrabung

Wie schon in den Vorjahren wurde die Publikumsgrabung vom 22.–31.07. für drei gemischte Gruppen von Erwachsenen und Familien angeboten (Abb. 29)[40]. Teilgenommen haben 46 Besucherinnen und Besucher. Die bislang gemeinsam mit dem Antikenmuseum Basel organisierten Feld-Workshops waren wiederum so erfolgreich, dass wir sie ab nächstem Jahr mit einem höheren Kostendeckungsgrad und der Nachfrage entsprechend zu einem Standardangebot der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA ausbauen möchten.

«Römischer» Haustierpark

(Jakob Zeller und Alex R. Furger)

Im römischen Haustierpark können die Besucher neun, teils vom Aussterben bedrohte Tierarten kennen lernen. Diese Haustiere wurden zur Römerzeit als Nutz- und Op-

39 B. Fischbach, Le glaive et la serpe. La Paix Romaine au bord du Rhin (Gambais 2003) [«Roman historique», Éditions du Bastberg, 279 Seiten].

40 Vgl. M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2002.58 in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 97–114 (in diesem Band). – Zu den Grabungsangeboten für Schulklassen s. o. mit Abb. 26; 27. – Zu den Vorjahren s. M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 1999.58 in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 71–81; M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2000.58 in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 22, 2001, 95–104; M. Schaub, 2001.58 Augst-Osttor, Publikumsgrabung. In: J. Rychener/H. Sütterlin/M. Schaub, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2001. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 23, 2002, 47–84 bes. 63 f. Abb. 32; 33.

Abb. 29: Augst, Publikumsgrabung 2002.58: Der Leiter Markus Schaub erläutert in einer Arbeitspause die soeben freigelegten Befunde und deren zeichnerische Dokumentation.

fertiere gehalten. Unser Wissen über Haustierhaltung zur Römerzeit beruht auf verschiedenen Quellen[41].

Der Tierpark wird sehr gut besucht. Die Besucher freuen sich über die gepflegte Anlage und auch das Interesse an den Tieren ist sehr gross. Von Spendengeldern und der Stiftung Pro Augusta Raurica wird der Haustierpark finanziert. Besonders dankbar sind wir für die zusätzliche, grosszügige Unterstützung durch die J. & A. Frey-Clavel-Stiftung und die COOP Schweiz[42]. Im Jahr 2002 waren 34 Junggeburten zu verzeichnen (Vorjahr: 38). Der Gesamtbestand betrug Ende Jahr 59 Individuen (Vorjahr: 73; vgl. Tabelle 1). Erfreulich war, dass wir Jungtiere der bedrohten Rassen wie Wollhaarige Weideschweine, Nera Verzasca-Ziegen und Bündner Oberländer Schafe an Liebhaber dieser seltenen Tiere verkaufen konnten.

Im Besonderen freut uns die Zusammenarbeit mit der Stiftung Pro Specie Rara und dem Tierschutz beider Basel. Der Kantonstierarzt Ignaz Bloch kontrollierte im Sommer die Tiere und deren Haltung und zeigte sich in seinem Expertenbericht sehr zufrieden. Ende Jahr fand eine Gesamtkontrolle des Parktierarztes Hans-Rudolf Felber statt, der die Haltung und Pflege sowie den Gesundheitszustand unserer Tiere gründlich prüfte. Er stellte keine Mängel fest und konnte ein sehr gutes Zeugnis ausstellen.

41 A. R. Furger/M. Windlin/S. Deschler-Erb/J. Schibler (traduction française C. May Castella), Der «römische» Haustierpark in Augusta Raurica. Le parc aux animaux domestiques «romains» d'Augusta Raurica. Augster Bl. Römerzeit 7 (Augst 1992); J. Schibler/E. Schmid, Tierknochenfunde als Schlüssel zur Geschichte der Wirtschaft, der Ernährung, des Handwerks und des sozialen Lebens in Augusta Raurica. Augster Museumsh. 12 (Augst 1989); J. M. C. Toynbee, Tierwelt der Antike (Mainz 1983); N. Benecke, Der Mensch und seine Haustiere. Die Geschichte einer jahrtausendealten Beziehung (Stuttgart 1994).

42 Voraussichtlich ab 2004 wird die neue «Hans und Anna Bischof Stiftung» mit ihrem Kapitalertrag erfreulicherweise zur Milderung der chronischen Finanzengpässe beitragen. Vgl. K. Suter, Spenden für Augusta Raurica (III): die Haustierparkstiftung von Hans Bischof (1911–2000) und Johanna Bischof-Fuchs (1923–2001). In: Hj. Reinau/K. Suter, Sechsundsechzigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica. 1. Januar 2001 bis 31. Dezember 2001. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 23, 2002, 169–176 bes. 170 f. Abb. 1.

Leider haben uns, wie jedes Jahr, Fuchs und Marder arg zu schaffen gemacht: Drei Graugänse wurden gerissen und ihr Gehege durch die Marder zerstört.

Als diesjährigen Höhepunkt erachten wir den Neubau des Wollschweinestalls. Er wurde finanziert vom Lotteriefonds Baselland und vom Tierschutz beider Basel. Im Herbst konnten die beiden jungen Wollschweine «Herkules» und «Maya» im Tierpark einziehen.

Sechzehn Gruppen und Schulen hatten in diesem Jahr eine Führung durch die Anlage miterlebt (Vorjahr: 12), unter anderem Studentengruppen, vier ornithologische Vereine, zwei Seniorenwandergruppen und die «Jagdhornbläser Hochschwarzwald». Der Haustierpark wurde wegen schwerer Krankheit seines Leiters Marco Windlin durch Jakob Zeller stellvertretend betreut. Seit Juni konnten wir zusätzlich auf die zuverlässige und gewissenhafte Hilfe von Niklaus Brogli zählen.

Den krönenden Jahresabschluss bildete die Weihnachtsfeier des Tierparks, gesponsert vom Baugeschäft Markus Fux AG: Am 09.12. lud Jakob Zeller dazu alle Mitarbeitenden im Haustierpark, die Helferinnen und sonstwie Beteiligten in den Panoramapavillon ein. Ehrengäste waren Baumeister Rolf Fux und Gemeinderat Thomas Baumgartner, die dem Tierpark mit bau- und sanitärtechnischer Hilfe immer wieder unentgeltlich unter die Arme greifen.

EDV: Datenbank MICRO-RAURICA und GIS

(Hanspeter Hebeisen und Alex R. Furger)

Die auf der Datenbank Oracle basierende Applikation «MICRO-RAURICA» ist die zentrale Informatikanwendung in der Römerstadt Augusta Raurica. Die in Eigenentwicklung[43] entstandene Software wird von rund 30 Anwenderinnen und Anwendern regelmässig genutzt. MICRO-RAURICA bildet bis heute die Arbeitsgrundlage für die drei Hauptbereiche: Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, Römermuseum/Fundinventarisierung und Restaurierung/Konservierung. Dieser Datenbankbestand hat im Berichtsjahr die Schwelle von 3 Gigabyte erreicht, was für reine Text- und Zahlendaten (ohne digitale Bilder) beachtlich ist.

Leider ist die Applikation bezüglich Funktionsänderungen bzw. Integration neuer Funktionalitäten recht unflexibel. So sind z. B. bereits die Änderungen von Eingabemasken mit nicht unerheblichem Aufwand verbunden. Bei Modifikationen an der (heute teilweise schon inkonsistenten) Datenbank ist mit grosser Wahrscheinlichkeit mit Instabilitäten innerhalb der Lösung zu rechnen. Erschwerend kommt hinzu, dass die Softwareapplikation praktisch gar nicht dokumentiert ist. Aus oben genannten Gründen ist auch die dringend benötigte Verknüpfung mit anderen Programmmodulen (v. a. GIS, digitales Bildarchiv, Depot- und Ausleihwesen) nur mit unvertretbar grossem Aufwand oder praktisch gar nicht möglich.

Eine weitere Nutzungseinschränkung der Applikation MICRO-RAURICA zeigt sich bei der Auswertbarkeit der Daten, was besonders bei wissenschaftlichen Recherchen hinderlich ist. Bestehende Datenbestände sollten eigentlich jederzeit nach beliebigen Kriterien flexibel ausgewertet werden können. Das bisherige System erlaubt nur sehr rudimentäre Auswertungen. Aufgrund Bedienerunfreundlichkeit und des unzumutbaren aufwändigen Verfahrens für die Generierung von Reports kann das System heute fast nur als Erfassungsplattform genutzt werden. Damit liegt eine immense Arbeitsinvestition brach.

Die hier beschriebene Situation hat zum Entscheid geführt, MICRO-RAURICA abzulösen. Im Zuge einer von Hanspeter Hebeisen, Firma BusinessConsultingPartner, verfassten Vorstudie wurde die IT-Landschaft rund um das archäologische Kerngeschäft (exklusive Öffentlichkeitsarbeit) der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA untersucht. Der Hauptfokus lag auf der zentralen Anwendung MICRO-RAURICA. Dabei war ihm eine eigens im Hinblick auf eine bevorstehende Systemmigration zusammengestellte Benutzergruppe behilflich. In der Situationsanalyse wurden alle Bereiche einzeln geprüft und ein Schwachstellenprofil erstellt. Gleichzeitig wurde der grobe Soll-Zustand definiert.

Angesichts der analysierten Situation kamen wir zusammen mit der Direktionsinformatik zu zwei Schlussfolgerungen: MICRO-RAURICA muss ersetzt werden, und eine Umsetzung muss sofort erfolgen.

Bis Ende 2002 war schliesslich ein 107 Seiten starkes «Grobkonzept Ablösung MICRO-RAURICA» erarbeitet. Es definiert die Anforderungen an das zukünftige System bezüglich Datenstrukturen, Funktionen, Prozessen und Auswertungen und stellt eine Marktübersicht archäologischer Softwarelösungen zusammen. Auf Jahresende waren die Voraussetzungen gegeben, die potenziellen Anbieter in einer unverbindlichen Vorabklärung konkret zu testen. Für 2003 sind Evaluation, Ausschreibung, Auftragsvergabe und erste Migrationsvorbereitungen geplant.

Parallel dazu müssen im Folgejahr auch die Hardwareressourcen durch die Direktionsinformatik unseren Bedürfnissen angepasst werden: Dazu gehören *Serveraufstockung* mit massiv grösseren Speicherkapazitäten, Aufstockung der Rechenleistung unserer *grafischen Arbeitsplätze* (CorelDraw, QuarkXPress, Photoshop, Illustrator usw.) und die Verbesserung der *Netzwerkleistung*. Bis zum Jahresende hat unser EDV-Supporter Thomas Vogelsperger im Auftrag der Abteilungsleiterkonferenz die entsprechenden Anforderungsprofile zuhanden der Direktionsinformatik zusammengestellt.

43 Durch Christopher Sherry, Hilterfingen/BE. Vgl. zur Einführung der EDV in Augst auf der Basis dBASE: R. Hänggi, EDV in der Hauptabteilung Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 10, 1989, 12 f.; zum 1990 entwickelten MICRO-RAURICA in Oracle: A. R. Furger u. a., Hauptabteilung Augusta Raurica. Jahresbericht 1990. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 5–31 bes. 9.

Parallel zur bevorstehenden Datenbankmigration trafen wir mit der Direktionsinformatik und dem Vermessungsamt auch Vorkehrungen zu einer Migration des veralteten Intergraph-GIS (Geografisches Informationssystem) zum benutzerfreundlicheren Arc-GIS der Firma ESRI. Dies soll im Folgejahr umgesetzt werden.

Mit der Firma Reichardt Informatik in Münchenstein entwickelten wir zudem ein Konzept für die Digitalisierung unserer umfangreichen Fotobestände. Eine erste Tranche von 5097 Kleinbilddias – teils vom Römermuseum, teils alte, bereits ausgeblichene Grabungsfotos der 1960er-Jahre – konnte bis Jahresende extern gescannt werden. Aus pragmatischen Gründen werden wir diese enorme Arbeit intern (durch Ursi Schild) und extern und verteilt auf rund zwölf Jahre durchführen, beläuft sich die zur Digitalisierung vorgesehene Fotomenge doch auf 203 600 Bilder (von insgesamt 324 050)!

Wissenschaftliche Projekte

(Alex R. Furger)

Im letzten Jahresbericht war die Rede von unserem internen «Archäologieforum» und seinem Auftrag an Jürg Rychener, Debora Schmid, Regula Schatzmann und Markus Peter, ein *Konzept über die künftige Römerforschung* in Augusta Raurica und die wissenschaftlichen Schwerpunkte zu erarbeiten. Die vierköpfige Projektgruppe hat ihre Arbeit an mehreren Klausurtagen (15.–17.02.) angepackt und wird sie im folgenden Jahr abschliessen und an dieser Stelle ausführlich präsentieren.

Die nachstehenden, schon früher begonnenen Forschungsprojekte in Augusta Raurica sind auch 2002 weitergeführt worden:

- «Die Töpferei an der Venusstrasse in Augusta Raurica» (Debora Schmid, Dissertation)
- «Das Fundmaterial aus der Mansio im Kurzenbettli» (Sylvia Fünfschilling)[44]
- «Stili – kulturhistorische, typologisch-chronologische und technologische Untersuchungen an römischen Schreibgriffeln» (Verena Schaltenbrand Obrecht, Nationalfonds, Dissertation)[45]
- «Die Siegelkapseln aus Augusta Raurica» (Emilie Riha, ehrenamtliches Projekt, unter Mitarbeit von Maya Wartmann)[46].

Das vom Bund und von der Römerstadt finanzierte *«Autobahnprojekt»* von Regula Schatzmann konnte als Manuskript mit dem Titel «Das Südwestquartier von Augusta Raurica – Untersuchungen zu einer städtischen Randzone» im Frühjahr erfolgreich abgeschlossen werden[47]. So erfolgreich, dass es – um eine vergleichende Synthese ergänzt – auf Vorschlag von Stefanie Martin-Kilcher als Dissertation an der Universität Bern angenommen wurde. Wir gratulieren der Autorin und Kollegin für ihr am 31.10. bestandenes Doktorexamen!

Ebenfalls abgeschlossen wurden die umfangreichen Manuskriptarbeiten am sog. *«Silberschatz II»*, der zweiten, erst 1995 zum Altbestand[48] hinzugekommenen Serie von 18 Silbergefässen[49]. Unter Federführung von Elisabeth Bleuer, Aargauer Kantonsarchäologin, und Leitung von Martin Guggisberg bearbeitete ein neunköpfiges Team die archäologischen und historischen Aspekte, die es im Lichte der kürzlich bekannt gewordenen Objekte neu zu beurteilen galt[50].

Das wohl reizvollste aktuelle Forschungsprojekt ist die vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierte Studie der Archäologin Regula Schatzmann und des Seismologen Donath Fäh (ETH Zürich) über die *Zerstörungen der Stadt* und das vermutete Erdbeben, das um 250 n. Chr. möglicherweise Teile von Augusta Raurica in Schutt und Asche gelegt hat. Bereits vorgenommene Untersuchungen des Untergrunds zeigen deutlich, dass die Region Augst/Kaiseraugst genauso erdbebengefährdet ist wie die Basler Innenstadt. Die Analyse der Grabungsdokumentationen von einschlägigen Befunden (grosse umgestürzte Mauerpartien, menschliche Skelette unter Trümmern) lässt im Moment noch keine deutlichen Trends erkennen. Auf die Resultate können wir gespannt (und beunruhigt?) sein …

In der Römerstadt Augusta Raurica sind Zehntausende von Wandmalereifunden gemacht worden. Teile davon sind einem interdisziplinären Forschungsprojekt *«Die Wandmalerei aus Augst und Kaiseraugst»* unterzogen worden, das 1999–2002 vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert worden ist[51]. Die Archäologin Bettina Janietz hat die Bemalung stilistisch und bautechnisch untersucht (01.08.1999 bis 31.11.2002), und der Mineraloge Peter Berner vom In-

44 S. Fünfschilling, Das Fundmaterial aus den Ausgrabungen Augst-Kurzenbettli. Forsch. Augst 35 (in Vorb.).

45 Vgl. auch unten mit Abb. 37.

46 Siehe auch M. Wartmann, unten mit Anm. 85.

47 R. Schatzmann (mit einem Beitr. v. D. Schmid), Das Südwestquartier von Augusta Raurica – Untersuchungen zu einer städtischen Randzone. Forsch. Augst 33 (im Druck).

48 H. A. Cahn/A. Kaufmann-Heinimann (Hrsg.), Der spätrömische Silberschatz von Kaiseraugst. Basler Beitr. Ur- u. Frühgesch. 9 (Derendingen 1984).

49 Vgl. die drei bereits erschienenen Voranzeigen: A. Kaufmann-Heinimann, Eighteen new pieces from the late Roman silver treasure of Kaiseraugst: first notice. Journal Roman Arch. 12, 1999, 333–341; R. Fellmann, Dem Schoss der Erde anvertraut. Neues zum spätrömischen Silberschatz aus dem Castrum Rauracense. Ant. Welt 31, 2000, H. 1, 49–56; R. Degen, Der Silberschatz von Kaiseraugst. Wiederaufgetauchte Teile des spätrömischen Schatzfundes. Helv. Arch. 31, 2000, Nr. 121, 26–30. – Zur Kopienherstellung s. u. mit Anm. 111–114.

50 Siehe jetzt: M. A. Guggisberg (Hrsg., unter Mitarbeit von Annemarie Kaufmann-Heinimann) und achtköpfiges Autorenkollektiv, Der spätrömische Silberschatz von Kaiseraugst: Die neuen Funde. Silber im Spannungsfeld von Geschichte, Politik und Gesellschaft der Spätantike. Forsch. Augst 34 (Augst 2003).

51 Siehe auch M. Wartmann, unten mit Anm. 89–94.

stitut de Minéralogie der Université de Fribourg widmete sich ab 01.01.2002 dem Malgrund: den Mörtel- und Putzschichten. Weil die archäologische Bearbeiterin das Projekt beim Nationalfonds nicht verlängern wollte und daher im Herbst ausgestiegen ist, mussten sich die archäologischen Untersuchungen während der letzten Projektmonate auf den Wandschmuck eines Hauses im Stadtzentrum von Augusta Raurica (Insula 36)[52] und auf die Dekoration eines aufwändig konstruierten tonnenförmigen Deckengewölbes in einer Stadtvilla (Insula 3)[53] beschränken. Die mineralogischen Arbeiten sind hingegen noch nicht abgeschlossen und sollen während weiterer zwei Jahre um *Mörteluntersuchungen* zum Theater ergänzt werden (s. u.; «Geowissenschaften»). Die archäologische Betreuung in dieser neuen Projektphase werden Alex R. Furger und Thomas Hufschmid übernehmen.

Ein weiteres Projekt – von grosser religionsgeschichtlicher Tragweite! – ist im Berichtsjahr angelaufen: Unter Federführung von Ludwig Berger ist eine ausführliche und methodisch breit abgestützte Studie über den 2001 in Kaiseraugst ausgegrabenen kleinen *Fingerring mit Darstellung einer Menora*[54] im Gang. L. Berger behandelt das Fundstück aus archäologisch-typologischer Optik und geht in erster Linie den frühen Zeugnissen des Judentums in ganz Europa nach. Er wird unterstützt von Urs Müller (Grabungsbefund), Verena Vogel Müller (Begleitfunde und Schichtdatierung), Franziska Lengsfeld (Restaurierung), Beat Rütti sowie verschiedenen naturwissenschaftlich-analytischen Institutionen. Es zeichnet sich schon heute ab, dass die Untersuchungen zu diesem kleinen Objekt eine eigene Monografie in den «Forschungen in Augst» ergeben werden.

Im Berichtsjahr wurde die im Vorjahr begonnene Lizentiatsarbeit über die *antike Stadttopographie* von Augusta Raurica von Stijn Hüwels fertig, die er an der Universität Leuven/Belgien abgeschlossen hat[55].

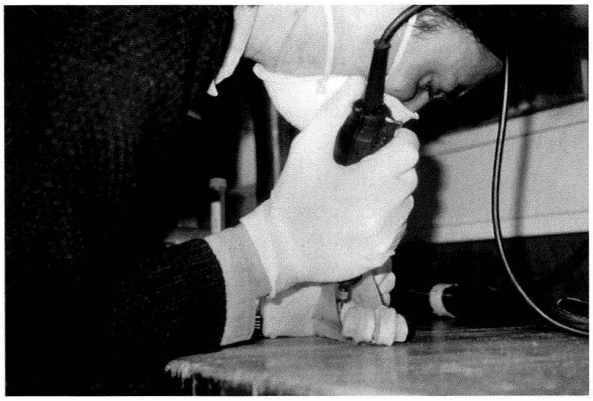


Abb. 30: Im DNA-Labor der Archäobiologischen Abteilung des Seminars für Ur- und Frühgeschichte (Universität Basel) nimmt Robert Blatter Proben von römischen Rinderknochen aus Augusta Raurica. Bei rund 70% dieser 1700–2000 Jahre alten Proben lässt sich noch Erbsubstanz (ancient DNA) feststellen!

Naturwissenschaften und Prospektionen

(Alex R. Furger)

Archäozoologie

Die schon im Vorjahr begonnenen Rinderknochen-Analysen der *ancient DNA* zur Römischen und keltischen Rinderwirtschaft[56] ist inzwischen voll angelaufen. Die Projektbetreuerin Angela Schlumbaum von der Abteilung Archäobiologie des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel schreibt dazu: «Archäozoologisch gut untersuchte Rinderknochen aus dem 1. bis 4. Jahrhundert n. Chr. wurden mit molekularbiologischen Methoden auf das Vorhandensein von mitochondrieller DNA mittels PCR untersucht (Abb. 30). Kurze Fragmente aus dem hochvariablen D-loop dieser mütterlich vererbten DNA wurden in durchschnittlich 7 von 10 Knochen gefunden. Die Analyse der Nukleotidsequenzen soll Auskunft über die genetische Struktur römerzeitlicher Rinderpopulationen geben und helfen, offene Fragen über die Rinderhaltung zu klären.»

Die konventionellen *osteologischen Untersuchungen* an Augster Knochen-Neufunden erfolgen seit Jahren aufgrund eines Forschungsauftrags der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA am Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel. Die Schwerpunkte 2002 lagen – gemäss dem Bericht von Guido Breuer – in der Bestimmung der Tierknochen aus dem Brunnen und Brunnenhaus der Grabung E. Frey AG (1999.60), in der Bestimmung/Erfassung der Tierknochen aus der Altgrabung 1984.51, Insula 36 und in der Publikationsbegleitung «Kastelen 4» (Forschungen in Augst 24).

52 Erscheint als Kommentierter Fundkatalog. In: M. Asal (mit einem Beitr. von G. Breuer), Die Nordfront der Insula 36 in Augusta Raurica (Arbeitstitel). Forsch. Augst (in Vorb.).

53 B. Janietz, Bemalter Verputz aus der Augster Insula 3: Ein Altfund des Jahres 1917 aus der Grabung in der ehemaligen Kiesgrube auf Kastelen (1917.51). Zur Konstruktion von Rapportmustern in der römischen Wandmalerei. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 225–258 (in diesem Band).

54 Vgl. die kurze Anzeige: [B. Rütti/A. R. Furger] Ein Fingerring aus Augusta Raurica: Ältester Beleg für das Judentum im Gebiet der heutigen Schweiz. Arch. Schweiz 25, 2002, 41 f.

55 S. Hüwels, De stadstopografie van Augusta Raurica. Een archeologisch-topografische studie van de Romeinse kolonie Augusta Raurica (Augst, CH). Unveröff. Lizentiatsarbeit, Katholieke Universiteit (Leuven 2002).

56 Projektleitung Jörg Schibler, Betreuung Angela Schlumbaum, Assistenz Robert Blatter. Die Arbeiten erfolgen in der Abteilung Archäobiologie am Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel.

Zur Grabung E. Frey AG (1999.60), Brunnen und Brunnenhaus[57] schreibt er: «Schätzungsweise die Hälfte bis zwei Drittel der Knochenfunde aus Brunnen und Brunnenhaus konnten im Lauf des vergangenen Jahres bestimmt werden. Die Untersuchung erweist sich aus verschiedenen Gründen als sehr zeitaufwändig: a) starke Fragmentierung des Materials (mit zahlreichen neuen Bruchkanten), b) zahlreiche Reste von kleinen bis sehr kleinen Tieren (geschlämmtes Material) und c) verschiedene Skelette oder Teilskelette (z. T. mehrere Individuen im gleichen Fundkomplex bzw. in der gleichen Schicht). Die Bestimmungsarbeit wird zurzeit von Sabine Deschler-Erb weitergeführt. – Das Material aus Brunnen und Brunnenhaus weist erwartungsgemäss eine sehr spezielle Zusammensetzung auf. Besonders zu erwähnen sind die zahlreichen Skelette und Teilskelette von Hunden, aber auch von Pferd, Schwein und Mensch.»

Die Altgrabung 1984.51 in der Insula 36, deren archäologische Befunde in einer Lizentiatsarbeit durch Markus Asal und deren Wandmalereien im Rahmen eines Nationalfondsprojekts durch Bettina Janietz aufgearbeitet wurden[58], soll in einer kleinen interdisziplinären Monografie publiziert werden. Deshalb baten wir G. Breuer um die Bearbeitung des osteologischen Materials: «Das Material der Bauzustände A bis E wurde bestimmt und zum grösseren Teil in der Datenbank erfasst. Die Knochen aus den mit Trax abgetragenen Schichten wurden bisher nicht untersucht; nach Absprache mit M. Asal ist für dieses Material aber nur eine grobe Durchsicht vorgesehen. Abschluss der Datenerfassung und Auswertung der Daten sind für 2003 geplant. – Beim Material aus Insula 36 handelt es sich zur Hauptsache um Speise- und Schlachtabfälle mit der für Augst bekannten Zusammensetzung (viel Rind und Schwein, weniger Schaf/Ziege, Wildtiere selten). Daneben gibt es vereinzelt Handwerkerabfälle (z. B. gesägte Hornzapfen und Metapodien). Ausserdem liegen zwei sog. Schlittknochen (Unterkiefer, Rind) vor.»

Archäobotanik

Ebenfalls an der Abteilung Archäobiologie der Universität Basel werden fortlaufend die *Holzkohlen-Neufunde* aus verschiedenen definierten Fundkomplexen, beginnend mit den Grabungen 1998, untersucht. Die Bestimmung und eine möglichst vollständige Erfassung aller Baum- und Strauchtaxa soll langfristig Auskunft darüber geben, welche Hölzer vor 1600 bis 2000 Jahren in unserer Gegend genutzt wurden und ob sie einheimisch/regional oder fremd/überregional sind. Damit soll ein Eindruck über das römerzeitliche Waldbild in der Umgebung und über die Waldnutzung gewonnen werden[59]. Die Arbeiten sind noch im Gang.

Seit 15 Jahren lassen wir regelmässig und auf der Basis eines Vertrags *botanische Makroreste* aus den laufenden Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst durch das Team von Stefanie Jacomet an der Universität Basel untersuchen (früher am Botanischen Institut, heute an der Abteilung Archäobiologie des Seminars für Ur- und Frühgeschichte). Über die 2002 durchgeführten Arbeiten berichtet Marlies Klee: «Die beiden Proben der Grabungen Augst-Brunner (Inv. 2000.53.E00247.1) und Augst-E. Frey Areal (Inv. 2000.60.E04256.1, Tontöpfchen[60]) enthielten keine Samen oder Früchte. Bei der Grabung Augst-Kastelen/Bassinsanierung wurden eine Sedimentprobe (Inv. 2002.51.E06609.1) und einzelne Stücke, die als Koprolithen angesprochen waren, untersucht. Bei Letzteren handelt es sich, wie bei den Brocken in der übrigen Probe, um vermutlich durch Kalziumphospat verbackenes Material. Es ist dasselbe Material, das die botanischen Reste in der Sedimentprobe mineralisiert hat. Es sind keine Strukturen zu erkennen. Ansonsten zeigt die Sedimentprobe aus dieser Grabung Reste menschlicher Fäkalien an, die aus einer Latrine stammen könnten. Die Grabung Bäckerei/Wachposten (2002.63) brachte einen Nacktweizenvorrat zum Vorschein, der leicht mit anderen Getreiden und ein paar Nüssen verunreinigt war.»[61]

Archäometallurgie

Willem B. Stern und Yvonne Gerber vom Mineralogisch-Petrographischen Institut der Universität Basel sind im Rahmen des Stili-Projekts von Verena Schaltenbrand Obrecht (s. o.) den metallisch-gelben Tauschierungen (Abb. 37) nachgegangen. Mit *Röntgenfluoreszenz-Oberflächenanalysen* konnte der Nachweis erbracht werden, dass die meis-

57 Eine Monografie über die Grossgrabung im Areal E. Frey AG (1997.60–1999.60; heute Badeanlage und unterirdisches Brunnenhaus) ist unter der Federführung von Jürg Rychener und Hans Sütterlin in langfristiger Vorbereitung.

58 Asal (Anm. 52).

59 Für diese Hinweise danken wir Angela Schlumbaum. – Fragestellungen wie z. B. zur dezentralen Köhlerei, Pechgewinnung oder zur Flösserei in grossem Umfang auf dem Rhein (Bau- und Brennholztransport nach Augusta Raurica) wurden noch kaum behandelt (vgl. E. Schmid, Ein römischer Köhlerplatz bei Küttigen [Aargau]. Die Naturwissenschaft hilft der Urgeschichte. Ur-Schweiz 16, 1952, 55–57; H.-W. Keweloh/D. Ellmers u. a., Flösserei in Deutschland. Deutsches Schiffahrtsmuseum Bremerhaven [Stuttgart 1985]).

60 Zum Glanztonbecher, eingemauert im Fundament einer Haus-Aussenmauer: J. Rychener, Ausgrabungen im Areal der E. Frey AG (Grabung 2000.60 und 2000.68) – Vierte Kampagne: Brunnenschacht und Durchgangsstrasse. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 22, 2001, 85–94 bes. 94 Abb. 13 und Titelbild.

61 Siehe jetzt auch: H. Hüster-Plogmann/S. Jacomet/M. Klee/U. Müller/V. Vogel Müller (unter Mitarbeit von L. Grolimund/M. Veszeli), Ein stilles Örtchen im Hinterhof. Zur Latrinengrube in Feld 6, Grabung TOP-Haus AG, Kaiseraugst (2001.01). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 159–191 (in diesem Band). – Zu den Grabungen in Augst von 2002 s. u. «Grabungen in Augst» sowie J. Rychener/H. Sütterlin (mit einem Beitr. von B. Pfäffli), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2002. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 61–96 (in diesem Band).

ten Stilus-Tauschierungen aus Messing bestehen; sehr selten konnte aber auch Silber festgestellt werden.

Eduard Schaller vom Institut für Metallforschung an der ETH in Zürich hat zum selben Forschungsprojekt mehrere Tauschierungen an eisernen Schreibgriffeln (ähnlich Abb. 37) untersucht. Mit *Querschliffen* war abzuklären, ob diese Messingauflagen kalt aufgehämmert oder «warm» mit dem Eisen verbunden waren (z. B. gelötet).

Im Rahmen ihrer metallurgisch-mineralogischen Dissertation über *Bleibergwerke* im Wallis bat uns Barbara Guénette-Beck vom Institut de Minéralogie in Lausanne um Proben von Augster Bleiobjekten. Sie konnte mit Hilfe der Mengenverhältnisse der Bleiisotopen bereits nachweisen, dass einige spätantike Objekte aus Avenches und anderen Westschweizer Fundstellen aus Walliser Blei hergestellt sind und nicht wie bislang stillschweigend angenommen aus Iberien, Britannien usw. stammen[62]. Die paar Dutzend Augster Proben, die Christine Pugin wunschgemäss an gut datierten Objekten des 1. bis 3. Jahrhunderts aus privatem und öffentlichen Kontext entnommen hatte, sind noch in Arbeit[63].

Geowissenschaften

Das schon auf Seiten 38 f. erwähnte, von 1999 bis Herbst 2002 vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) finanzierte interdisziplinäre Forschungsprojekt *«Die Wandmalerei aus Augst und Kaiseraugst»* bestand zu einem wesentlichen Teil aus den naturwissenschaftlichen Untersuchungen an den Mörtel- und Putzschichten unter den Malflächen. Die entsprechenden Arbeiten erfolgten durch Peter Berner als Dissertation bei Mitgesuchsteller Marino Maggetti am Institut de Minéralogie der Université de Fribourg. Nach dem Ausstieg der die Malerei untersuchenden Archäologin haben wir den inhaltlichen Projektschwerpunkt auf Mörteluntersuchungen gelegt und ein Gesuch um Fortsetzungsfinanzierung beim SNF eingereicht. Mit Begründungen, die auf Falschinformationen der SNF-Experten basieren, wurde das Gesuch leider abgelehnt. Wir liessen das Projekt jedoch nicht fallen, sondern improvisierten in Fribourg und Augst Mittel und Wege zur Fortsetzung von P. Berners Dissertation, denn seine ersten Resultate sind sehr viel versprechend: Es scheint, dass schon die Römer nicht überwiegend Sumpfkalk (wie meist in der Forschungsliteratur beschrieben) zum Mauern und Verputzen verwendet haben, sondern den gebrannten Kalk im Trockenlöschverfahren – d. h. sehr viel rationeller – zu Mörtel verarbeitet haben. Bisherige Analysen und Rekonstruktionen (vgl. auch Abb. 31) solcher trocken gelöschter Kalkmörtel im Rahmen des Projekts lassen erkennen, dass die Qualität bei richtiger Anwendung dem Sumpfkalk ebenbürtig oder gar überlegen ist. Die noch vorgesehenen Arbeiten werden zu Erkenntnissen und vermutlich sogar zu «Mörtelrezepten» führen, die antik verbürgt und denkmalpflegerisch hochaktuell werden könnten!

Abb. 31: Experimentelle Archäologie im Rahmen des Projekts «römische Kalkmörtel»: Geöffnete Kalksumpfgrube im lehmigen Boden (um den Kalk gegen Witterungseinflüsse zu schützen, ist die Grube normalerweise mit Brettern und Erde gedeckt). Der Sumpfkalk wurde frisch mit Wasser überdeckt und ungerührt. Feuchtigkeit und Temperatur werden an verschiedenen Stellen in der Luft, in der Grube, im Boden und im Kalk gemessen und mit einem Computer aufgezeichnet. Das Produkt, experimentell hergestellter Sumpfkalk, soll später mit antiken Mörteln analytisch verglichen werden.

Geophysikalische Prospektion

Schon seit einigen Jahren arbeiten wir erfolgreich in Sachen Geophysikalische Prospektion mit Jürg Leckebusch von der Kantonsarchäologie Zürich zusammen[64]. In unserem Auftrag hat er 2002 das ganze *Violenried* untersucht: Mit Geoelektrik, Magnetik und Georadar konnten grosse Teile dieser kaum erforschten Stadtrandzone am Fuss des

62 Zur Methode: B. Guénette-Beck/I. M. Villa, Über die Bleiversorgung der römischen Schweiz. Helv. Arch. 33, 2002, Nr. 131/132, 151–162.

63 Eine Publikation von B. Guénette-Beck und A. R. Furger ist vorgesehen (voraussichtlich Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004).

64 Vgl. J. Leckebusch, Dreidimensionale Prospektion mit Hilfe von Bodenradar (GPR) in Augusta Raurica (insulae 34, 35, 36, 40, 41 und 42). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 22, 2001, 51–70; J. Rychener, 2001.51 Augst – Kunz-Suter, Sichelenstrasse 13. In: Rychener u. a. (Anm. 40) 49; Rychener/Sütterlin (Anm. 61) Abb. 26 (Grabung 2002.64 Degen-Messerli).

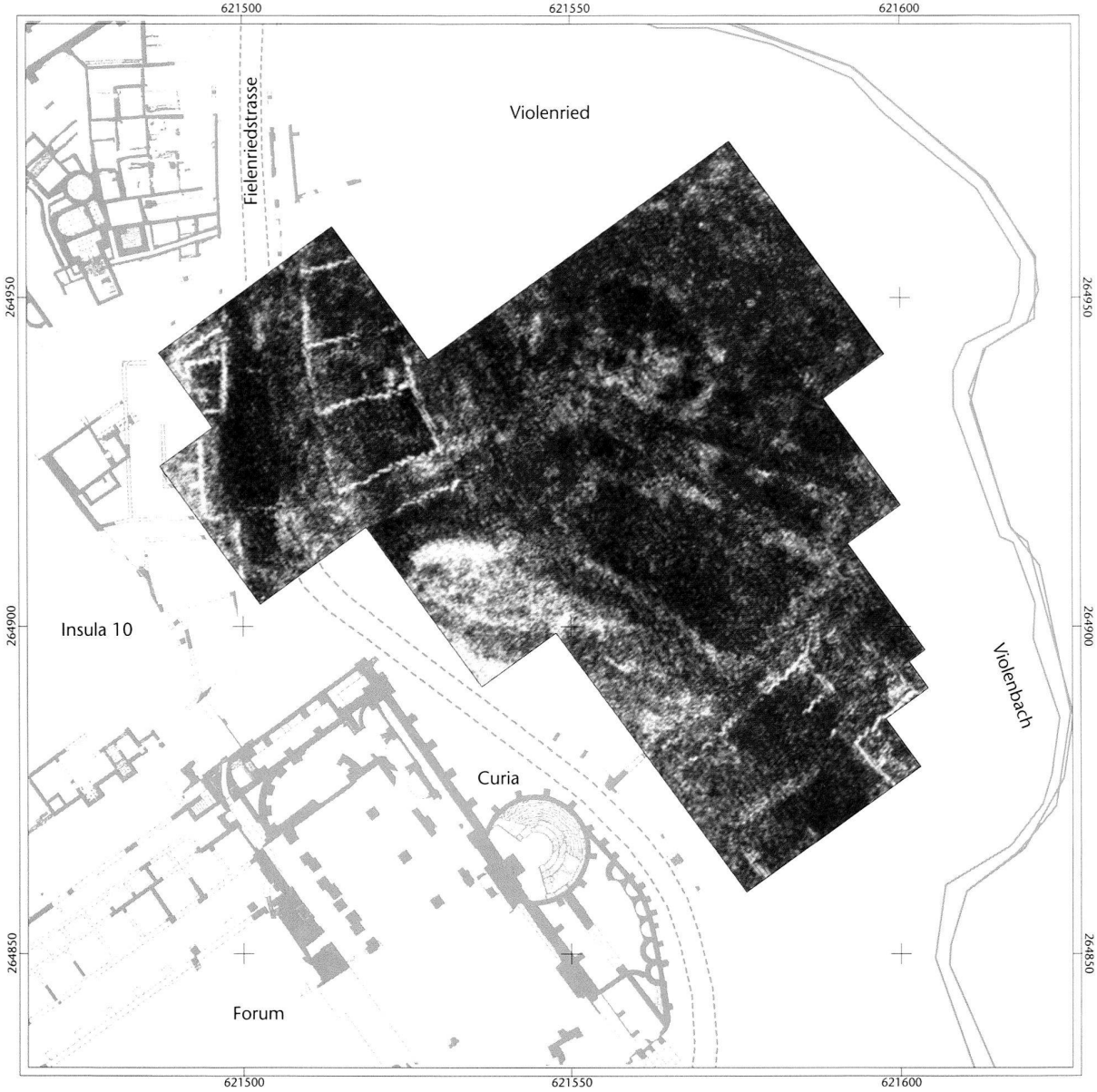


Abb. 32: Augst, Violenried (Prospektion 2002.56). Ergebnisse der geophysikalischen Prospektionen von Jürg Leckebusch: Mit Georadar (im Bild: Befund in 20 cm Tiefe; aber auch mit Geoelektrik und Magnetik) konnten die Strassen, Gebäude, Hinterhöfe usw. in der Talaue zwischen Curia und Violenbach sichtbar gemacht werden. M. 1:1700.

Forums – zwischen Curia und Violenbach[65] – in ihren Strassen- und Bebauungsstrukturen erkannt werden (Abb. 32). Interessant an den neu sichtbar gemachten Befunden ist die für dieses Randquartier am Violenbach überraschend dichte Besiedlung entlang der Fielenriedstrasse und am Fuss der Curia sowie dem von der Curia zum Violenbach hinunter führenden Gässchen. Leider konnte der Geländestreifen direkt am Fuss des Forums noch nicht gemessen werden, so dass wir die Verbindung zur Victoriastrasse und die Strassenfortsetzung entlang der Curia nicht im Detail kennen. Für eine spätere Erschliessung des Areals mit Publikumswegen – auf antiken Strassenfluchten – müssten die Trassees allerdings noch präziser bekannt sein.

Zusätzlich zu dieser Prospektion im Violenried sind derzeit grossflächige geophysikalische Untersuchungen im Schwarzacker im Südosten und im Gebiet Rauschentälchen im Süden der antiken Oberstadt im Gang. Es ist auch ge-

65 Zur Interpretation des Radarbefunds Abb. 32 s. Rychener/Sütterlin (Anm. 61) Abb. 18. – Zu den wenigen Grabungsbefunden gehören einige Sondierschnitte (z. B. Grabung 1910.64; s. dazu K. Stehlin [bearb. v. C. Clareboets, hrsg. v. A. R. Furger], Ausgrabungen in Augst 1890–1934. Forsch. Augst 19 [Augst 1994] 15 f.) und Leitungsgräben (z. B. Grabung 1976.53).

plant, die vorgängig von Notgrabungen gemachten kleinflächigen Bodenmessungen mit den effektiven Grabungsergebnissen zu vergleichen[66].

Publikationen und Bibliothek

(Alex R. Furger)

Neuerscheinungen über Augusta Raurica

Fast das ganze Jahr hat uns ein spannendes «Grossprojekt» im Team beschäftigt: die Sondernummer der Zeitschrift «Archäologie der Schweiz», die im Juni 2003 aus Anlass der in Augst abgehaltenen Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (SGUF) herauskommen wird. Das über 80 Seiten starke Heft wird gewissermassen der «bleibende Wert» dieser Jahresversammlung im Baselbiet darstellen: Es ist in der SGUF zur Tradition geworden, die Juni-Nummer ihrer bunten Hauszeitschrift dem Gastgeberkanton zu widmen. Für den Hauptartikel im Heft konnten wir mit Marion Benz eine kompetente Journalistin (mit archäologischem Background) verpflichten, die es treffend und unterhaltsam verstand, die von ihr und uns zusammengetragenen Fakten und Histörchen zu einem guten Text zu vereinen[67]. Dieser «Lauftext» wird von 38 Kurztexten unterbrochen, die im Berichtsjahr von Autorinnen und Autoren unseres Teams verfasst und von Debora Schmid koordiniert wurden und die in Kästchen im ganzen Heft verteilt sind. Wir sind der Überzeugung, dass die Resultate und Produkte unseres Kerngeschäfts – der wissenschaftlichen Archäologie – mit solchen Vermittlungsprojekten durchaus auch laiengerecht und unterhaltsam «verpackt» werden dürfen und sollen!

Im Verlag des Römermuseums Augst haben wir im Berichtsjahr drei neue Buchtitel und zwei Broschüren mit insgesamt 877 Druckseiten (Vorjahr: 11 Titel mit 773 Druckseiten) herausgebracht.

Neuerscheinungen 2002[68]:

- **AUGUSTA RAURICA 2002/1.** Frühjahrsnummer unserer Publikumszeitschrift mit den Beiträgen: Guido Breuer, Grosse Haustiere dank den Römern (S. 2–4); Sybil Schuler-Leupin und Ursula Kiefer Schärer, VITA ROMANA: eine lateinische Führung durchs Römerhaus (5–7); Ulrich Schädler, Bärenjagd in Augusta Raurica? (8–11); Dani Suter, Vermitteln – eine Aufgabe mit vielen Facetten (12–15).
- **AUGUSTA RAURICA 2002/2.** Herbstnummer unserer Publikumszeitschrift mit den Beiträgen: Alex R. Furger, «Römerbrief» 2002 (S. 2–5); Donald F. Offers, Aus «Taberne» wird «Bäckerei» und «Wachposten» (6–8); Urs Müller, Das Ortsbild von Kaiseraugst: von den Römern geprägt (10–12); Peter-Andrew Schwarz, Vom Villenquartier zur Befestigung (13–15).
- **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 23, 2002.** Der umfangreiche Rechenschaftsbericht mit acht Beiträgen von 22 Autorinnen und Autoren. – 176 Seiten mit 192 Abbildungen und 1 Tabelle, CHF 70.–, ISBN 3-7151-3023-7.
- **Peter-Andrew Schwarz** (mit naturwissenschaftlichen Beiträgen von Peter Lehmann, Guido Breuer [unter Mitarbeit von Marcel Mundschin, Susi Ulrich-Bochsler], Heide Hüster-Plogmann, Marianne Petrucci-Bavaud und Stefanie Jacomet sowie Fundmünzenbestimmungen von Markus Peter), **Kastelen 4. Die Nordmauer und die Überreste der Innenbebauung der spätrömischen Befestigung auf Kastelen. Die Ergebnisse der Grabung 1991–1993.51 im Areal der Insulae 1 und 2 von Augusta Raurica.** Forschungen in Augst 24 (Augst 2002). – 514 Seiten mit 162 Abbildungen, 69 Diagrammen, 172 Tabellen und 10 Faltbeilagen, CHF 150.–, ISBN 3-7151-0024-9.
- **Ludwig Berger** (unter Mitarbeit von Norbert Spichtig [EDV]), **Durchbrochene Messerfutteral-Beschläge (Thekenbeschläge) aus Augusta Raurica. Ein Beitrag zur provinzial-römischen Ornamentik.** Forschungen in Augst 32 (Augst 2002). 122 Seiten mit 113 Abbildungen, 10 Tafeln und 7 Karten, CHF 50.–, ISBN 3-7151-0032-X.

Ferner erschienen folgende Zeitschriftenartikel von Autorinnen und Autoren der Römerstadt Augusta Raurica:

- Catherine Aitken, Die Römerstadt Augusta Raurica: Pompeji nördlich der Alpen? Praxis Geschichte 14, Mai 2002, H. 3, 42–44.
- Alex R. Furger, Augusta Raurica. In: Historisches Lexikon der Schweiz 1 (Basel 2002) 576–579.
- Alex R. Furger und Catherine Aitken, Eine virtuelle Tour durch die Römerstadt Augusta Raurica. In: Lernen im virtuellen Museum (mit CD-ROM). Praxis Schule 5–10, Februar 2002, H. 1, 52–56.
- Karin Kob, Nach dem Studium ins Museum. Schweizer Arbeitsgemeinschaft für Klassische Archäologie (SAKA). Bulletin 2002, 35–39.
- Beat Rütti und Alex R. Furger, Ein Fingerring aus Augusta Raurica: Ältester Beleg für das Judentum im Gebiet der heutigen Schweiz. Arch. Schweiz 25, 2002, 41 f.
- Sybil Schuler-Leupin und Ursula Kiefer Schärer, AVGVSTAE RAVRICAE AB ANNO BIS MILLESIMO CIRCVITVS LATINVS PRAEBETVR NOMINE VITA ROMANA. Vox Latina 38, 2002, Fasc. 149, 439–443.
- Dani Suter, Die «Auferstehung von Augusta Raurica» – Vermittlungsarbeit in der Römerstadt. NIKE Bulletin 1/2002, März 2002, 17–22.

Bibliothek

Unsere langjährige Bibliotheksverantwortliche Karin Kob konnte dank Rudolf Känel, der neu Erwerb und Erfassung der Neueingänge betreut, stark entlastet werden. Beide waren in der bevorstehenden Migration vom Programm LIDOS zum System ALEPH im Verbund mit der Universitätsbibliothek Basel mit aufwändigen Datenbankbereinigungen und ersten Schulungen involviert.

Im Jahr 2002 sind in der RAR-Bibliothek insgesamt 298 Einheiten eingegangen, wobei sich bezüglich Erwerbungsart folgendes Bild ergibt (Monografien *und* Periodika):

66 Siehe auch unten «Grabungen in Augst», Dokumentationsnummern 2002.56 und 2003.59. Eine gemeinsame Publikation von Jürg Rychener und Jürg Leckebusch ist in Vorbereitung für Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004.

67 M. Benz, Augusta Raurica. Eine Entdeckungsreise durch die Zeit. Arch. Schweiz 26, 2003, H. 2 (Sondernummer Augusta Raurica), 2–79.

68 Inhaltsangaben und Zusammenfassungen zu den meisten Titeln sind zu finden auf unserer Homepage im Internet unter http://www.augusta-raurica.ch ➔ Publikationen (oder: http://www.baselland.ch/docs/kultur/augustaraurica/publ/main_publ.htm), wo die Bücher auch via Link bestellt werden können.

- Kauf 99
- Tausch 128
- Geschenke 45
- Belegexemplare 13
- Abonnements 10
- Mitgliedschaften 3

Dass (wohl zum ersten Mal) mehr Bücher per Tausch als durch Kauf eingegangen sind, hängt offensichtlich damit zusammen, dass nicht nur die Bücher immer teurer werden, sondern auch die Porti immer stärker ins Gewicht fallen.

Grabungen in Augst

(Jürg Rychener)

Die Abteilung Ausgrabungen Augst hatte im Berichtsjahr 2002 insgesamt 16 Interventionen zu betreuen (Vorjahr: 30; vgl. Tabelle 1)[69]. Eine weitere Archivnummer (2002.88) betrifft die Luftbildprospektion im Gebiet der Römerstadt. Einzige Plangrabung (2002.58) im üblichen Sinn war das zum dritten Mal durchgeführte didaktische Projekt der Römerstadt, die «Publikumsgrabung» (professionell geführte Ausgrabungen mit Schulklassen, Familien und Jugendlichen, in Zusammenarbeit mit der Agorá, der museumspädagogischen Abteilung des Antikenmuseums Basel und Sammlung Ludwig)[70]. Es wurde im Areal an der Osttorstrasse weitergearbeitet, in Fortsetzung der Ausgrabungen des Jahres 2001. Verglichen mit dem Vorjahr war die Zahl der Interventionen wesentlich geringer. Zeitlich parallel laufende Bodeneingriffe sorgten dennoch für eine erhebliche Belastung.

An erster Stelle bei den Notgrabungen ist die zweite Etappe der Grossgrabung im Areal «Degen-Messerli» (2002.64) zu nennen. Daneben wurde die Ausgrabungsabteilung durch fünf zum Teil umfangreiche Baubegleitungen beansprucht. Zu erwähnen ist das leider erst sehr kurzfristig bekannt gewordene Sanierungsvorhaben beim Brunnenbassin der Villa Clavel auf Kastelen, das vor allem einen beachtlichen Dokumentationsaufwand erforderte (Grabung 2002.51)[71]. Als überraschend ergiebig und damit auch arbeitsintensiv erwies sich die Baubegleitung für die Ausbauarbeiten in der Sägerei Ruder an der Augster Hauptstrasse (Grabung 2002.52): Zwar konzentrierten sich die Befunde auf einen Bruchteil der Fläche, aber es kamen hier auf wenigen Quadratmetern Fläche insgesamt neun Brandgräber, ein Körper- und ein Neonatengrab zutage, die unter einem bestehenden, nicht unterkellerten Gebäude der alten Sägerei erhalten geblieben waren (siehe auch unten mit Anm. 81). Zum Ende des Grabungsjahres folgte dann eine weitere Werkleitungsgrabung (2002.54) in der Thermenstrasse, die quer durch die Frauenthermen führte. Obwohl mit möglichst geringer Verletzung von Originalsubstanz geplant, erwies sich auch die (zweite) Intervention in der so genannten «Taberne» (jetzt «Bäckerei» und «Wachposten», Grabung 2002.63) als arbeitsintensiv, auch hier besonders im Hinblick auf die Dokumentationsarbeiten[72]. Es ging dabei um eine Restaurierungsbegleitung (Abb. 33; s. u. mit Abb. 40–42) und eine gezielte Befundabklärung. Hier anzuschliessen ist die baubegleitende Überwachung von geringfügigen Aushubarbeiten im Zusammenhang mit der probehalben Aufstellung einiger Visualisierungselemente beim Schönbühltempel (Abb. 17; Grabung 2002.53). Nicht als Grabungen im eigentlichen Sinn sind noch die beiden umfangreichen geophysikalischen Prospektionen im Violenried (s. o. mit Abb. 32; Dokumentationsnummer 2002.56) und im Schwarzacker (2002.59) zu erwähnen.

Ohne Grabungsfolgen blieben sechs weitere Bodeneingriffe, die dennoch überwacht und dokumentiert werden mussten (2002.100–105), zumeist in Zusammenhang mit dem Einbau oder der Erneuerung von Werkleitungen und Rohrbrüchen bei Wasserleitungen in Augst; in einem weiteren Fall wurde ein Bodeneingriff im Zusammenhang mit dem Bau einer neuen Gartenmauer begleitet, der jedoch keine römischen Bodenzeugnisse tangierte.

Die Einsatzstellen in Augst 2002

3 grössere Notgrabungs-Interventionen (Vorjahr: 4)	
2002.52:	Sägerei Ruder, Hauptstrasse
2002.54:	Thermenstrasse
2002.64:	Degen-Messerli, Tempelhofweg (zweite Etappe)
3 kleine Baubegleitungen (Vorjahr: 12)	
2002.51:	Kastelen – Bassin
2002.53:	Schönbühl – Visualisierungsprojekt (Abb. 17)
2002.57:	Wasserleitung Poststrasse
1 Plangrabung (Vorjahr: 2)	
2002.58:	Osttor («Publikumsgrabung»; Abb. 26; 27; vgl. oben mit Anm. 40)
3 Vorabklärungen/Prospektionen (Vorjahr: 1)	
2002.56:	Violenried – Geophysikalische Prospektion (Abb. 32)
2002.59:	Schwarzacker – Geophysikalische Prospektion
2002.88:	Luftbildprospektion
7 Beobachtungen (Vorjahr: 11)	
2002.100:	Wasserleitung Birch
2002.101:	Pratteln – Rheinstrasse
2002.102:	Wasserleitung Giebenacherstrasse
2002.103:	Baumgarten
2002.104:	Degen Gartenmauer
2002.105:	Elektroleitung Giebenacherstrasse
2002.106:	Tempelhof

69 Ausführliche Vorberichte: Rychener/Sütterlin (Anm. 61).

70 Schaub 2003 (Anm. 40).

71 Zu botanischen Makroresten aus einer dortigen Latrine s. o. Seite 40.

72 Zu einem Nacktweizenvorrat aus der dortigen Brandschicht des 3. Jahrhunderts s. o. Anm. 61.

Abb. 33: Augst, Gebäude zwischen der Insula 9 und dem Theater. Konservierung «Bäckerei» und «Wachposten» (2002.907). Blick in den Innenraum der neu sanierten Bäckerei: Links vorne der Backofen mit Herdstelle, dahinter die rekonstruierte Lehmfachwerkwand (Abb. 42), in der Mitte der moderne Laufsteg und rechts das rekonstruierte Hausheiligtum mit vier Götterstatuetten aus Bronze.

2 Konservierungsbegleitungen (Vorjahr: 2)

2002.55: Theatersanierung

2002.63: «Bäckerei» und «Wachposten» (Neukonservierung und Restaurierung, zweite Etappe; Abb. 33)

Total 2002: 19 Grabungen, Baubegleitungen, Archivnummern usw. (Vorjahr: 33)

Grabungen in Kaiseraugst

(Urs Müller)

Die durch den Kanton Aargau geführte und finanzierte Kaiseraugster Equipe musste 2002 eine Notgrabung und eine Flächengrabung sowie mehrere Baubegleitungen durchführen (s. Liste unten)[73]. Das Grabungsjahr schien relativ ruhig mit einzelnen Interventionen für Einfamilienhausbaugruben zu verlaufen, bis ein grösseres Überbauungsprojekt (Baugrubenfläche: ca. 2700 m²) in der NW-Unterstadt bekannt wurde. Danach wurde dieses Projekt prioritär behandelt und eine erste Etappe im Jahr 2002 ergraben. Es zeigten sich u. a. zwei römische Kelleranlagen, wovon eine mit einer einzigartigen längsrechteckigen Grundrissform. Erwähnenswert sind auch einzelne prähistorische Streufunde und Spuren zweier prähistorischer Gruben in dieser Grabung.

Die Einsatzstellen in Kaiseraugst 2002

1 Notgrabung (Vorjahr: 2 Plangrabungen)

2002.05: EFH TOP-Haus/Erich Waltert, Äussere Reben (90 m², ca. 150 m³)

73 Ausführliche Vorberichte: U. Müller (mit einem Exkurs von V. Vogel Müller, Beiträgen von L. Grolimund/A. Widmann und unter Mitarbeit von C. Saner), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2002. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 115–130 (in diesem Band).

1 Flächengrabung (Vorjahr: 2)

2002.06: Überbauung Schürmatt, Friedhofstrasse (645 m², ca. 700 m³)

3 Sondierungen und Vorabklärungen/Prospektionen (Vorjahr: 1)

2002.06: Sondierung Schürmatt, Friedhofstrasse

2002.209: Überbauung Sonnenmatt 1. Etappe (17 m², ca. 16 m³; ohne Befunde)

2002.12: EFH Patrick und Monika Müller-Kiss, Friedhofstrasse (16 m², ca. 18 m³)

2 Baubegleitungen (Vorjahr: 7)

2002.01: EFH Edwin und Natalie Durrer-Greyer, Äussere Reben

2002.02: Christkatholisches Pfarrhaus, Kirchgasse (10 m²)

4 Beobachtungen ohne Befunde (Vorjahr: keine)

2002.207: Überbauung Junkholz 3. Etappe

2002.208: EFH Hans und Margrit Graber-Hubschmid, Äussere Reben

2002.210: EFH François Bach, Ziegelhofweg

2002.211: Parkplatz Leimgruber

keine Konservierungsbegleitung (Vorjahr: keine)

Total 2002: 11 Grabungen und Bau-/Konservierungsbegleitungen usw. (Vorjahr: 12).

Fundinventarisierung und Funddepots

(Beat Rütti)

Sammlungen des Römermuseums

Im Jahr 2002 wurden in den Fundabteilungen von Augst und Kaiseraugst 94757 Funde (Vorjahr: 90068) der Grabungsjahre 1991, 1998 und 2000–2001 *inventarisiert* (vgl. Abb. 34). Davon stammen 42626 (59978) aus Augst und 52131 (30090) aus Kaiseraugst. Der Gesamtbestand des Römermuseums Ende 2002 betrug 1350590 (1255833) inventarisierte Funde (ohne Tierknochen). Infolge der überdurchschnittlich grossen Fundmengen bei Notgrabungen der letzten Jahre ist der *Gesamtfundbestand* innerhalb von nur vier Jahren um beinahe 30% angewachsen!

Neben der Inventarisierung der laufenden Grabungen standen im Berichtsjahr die Fundmassen der Augster Grabung im Areal E. Frey AG von 1998 und der Kaiseraugster Grabung im Gräberfeld «Im Sager» von 1991 im Zentrum der Arbeiten. Der Restbestand der *riesigen Fundmenge vom Areal E. Frey AG* (insgesamt 183910 inventarisierte Fundobjekte!) konnte durch die temporäre Verstärkung des Inventarisierungsteams registriert und damit die Arbeit an dieser von der Fundmenge her bisher grössten Ausgrabung in Augst abgeschlossen werden. Unterstützung fanden Sylvia Fünfschilling und Silvia Brunner in der Augster Fundabteilung durch Sandra Ammann bei der Fundinventarisierung und durch Marion Kaufmann, Denise Grossenbacher und Peter Schaad in der Fundwäscherei. Die aus Kapazitätsgründen lange Zeit zurückgestellte Inventarisierung des Fundmaterials von den Kaiseraugster Ausgrabungen im *Gräberfeld «Im Sager»*[74], die im Jahr 2001 von Verena Vogel Müller begonnen wurde, konnte im Berichtsjahr von Sandra Ammann, Ursula Waldmeier und Pia Degen zügig vorangetrieben werden; zu Jahresende waren gut drei Viertel des Materials (72000 Inventarnummern) registriert und beschriftet. Beim zeitaufwändigen *Rückerfassen von alten Fundinventaren* mit dem Computer erreichte Margit Scheiblechner das Grabungsjahr 1937: Ende 2002 waren 1332245 Funde (98,6%; Vorjahr: 98%) elektronisch gespeichert.

Die *Reorganisation der Funddepots* konnte im Berichtsjahr weitergeführt werden. Das Kleinfunddepot mit Steinobjekten wurde vollständig, das Glasdepot teilweise revidiert. Ein Teil der Architekturstücke im übervollen Grosssteinlager im «Schwarzacker» (vgl. Abb. 4) konnte in das Aussendepot in Muttenz transportiert werden. Der riesige Fundanfall bei den Ausgrabungen der letzten Jahre zwang jedoch dazu, die Mitarbeitenden in den Depots, Peter Schaad und Norma Wirz, zeitweise für Arbeiten in den Fundabteilungen beizuziehen. Durch die grossen Fundmengen wurde zudem die *Platznot in den Depots* noch akuter: So müssen seit 2002 die neu registrierten Keramikfunde in nicht verantwortbarer Weise in notdürftig eingerichteten Containern auf der grünen Wiese gelagert werden (Abb. 35)!

Im Jahr 2002 konnten wir wieder *Fachbesucherinnen und -besucher* begrüssen, die in unseren Archiven, Depots, Restaurierungsateliers, in den Ausstellungen und der Freilichtanlage das Ruinengelände, Fundobjekte und Dokumentationen studierten (23 Personen; Vorjahr: 19):

- 17.01.: Katharina Horst, Konservatorin der provinzial-römischen Abteilung, Badisches Landesmuseum, Karlsruhe, und Roland Burger, Oberbürgermeister von Osterburken/D (Freilichtanlage, Vermittlung; Betreuung durch Beat Rütti).
- 26.01.: Walter Fasnacht, Schweizerisches Landesmuseum Zürich, mit einer Studentengruppe aus Zürich (Bronzegiesserwerkstatt; Betreuung durch Alfred Haller).
- 13.02.: Susanne Frey-Kupper, Archäologin und Numismatikerin, Bern/Avenches (frühkaiserzeitliche Münzen; Betreuung durch Markus Peter).
- 27.02.: Paul-André Besombes, Numismatiker, Dijon/F, und Susanne Frey-Kupper, Archäologin und Numismatikerin, Bern/Avenches (claudische Münzen; Betreuung durch Markus Peter).
- 01.03.: François Poplin, Archäozoologe, Muséum National d'Histoire Naturelle, Laboratoire d'Anatomie Comparée, Paris (Knochenwürfel; Betreuung durch Verena Vogel Müller).
- 01.03.: Anne Hochuli-Gysel, Avenches/Aventicum (Forschungs- und Vermittlungsprojekte der beiden Römerstädte; Alex R. Furger).
- 07.03.: Ernst Künzl, Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz (Annemarie Kaufmann-Heinimann).
- 09.04.: Marie-Dominique Nenna, Archäologin, Maison de l'Orient Méditerranéen, Université Lumière Lyon 2, Lyon/F (spätes Mosaikglas; Betreuung durch Sylvia Fünfschilling).

74 U. Müller, Das Gräberfeld Im Sager Ostteil. In: U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1991. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 13, 1992, 207–224 bes. 212–224 Abb. 7–39; G. Lassau, Die Grabung 1994.13 im Gräberfeld «Im Sager». Ein Vorbericht. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 16, 1995, 79–90.

Abb. 34: Die VPA-Abendführungen «bei den Römern» sind exklusiv für die Augster Anwohnerschaft gedacht. Nur wenige erhalten sonst einen Einblick hinter die Kulissen des Römermuseums. Beat Rütti erläutert die Arbeitsabläufe in der Fundabteilung und Inventarisierung.

- 25.04.: Harald Siebenmorgen, Generaldirektor, und Katharina Horst, Konservatorin der provinzial-römischen Abteilung, Badisches Landesmuseum, Karlsruhe/D (Silberschatz; Betreuung durch Beat Rütti).
- 03.06.: Thomas Ganschow, Archäologe und Numismatiker, Freiburg i. Br./D (Münzen; Betreuung durch Markus Peter).
- 16.07.: Silviane Estiot, Numismatikerin, CNRS Sophia-Antipolis/F (Münzen; Betreuung durch Markus Peter).
- 20.–23.08., 12./13.11. und 26.11.: Gaële Féret und Richard Sylvestre, Université de Lausanne, Institut d'Archéologie (Graffiti auf Keramik; Betreuung durch Verena Vogel Müller und Alex R. Furger).
- 23.08.: Fritz Mangartz, Archäologe, Vulkanpark Osteifel/D (Basaltmühlsteine; Betreuung durch Beat Rütti).
- 05.09.: Tünde Boschetti-Maradi, Numismatikerin, Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS), Bern (Münzen; Betreuung durch Markus Peter).
- 12.09.: Peter Russell, Fakultät für Architektur der RWTH Aachen, und Dietrich Elgers, Institut für Industrielle Bauproduktion an der Universität Karlsruhe (Vorbereitung Architektur-Diplomarbeiten «Grabungssatellit»; Betreuung durch Alex R. Furger).
- 24.09.: Betreuung der Schülerin Sophia Forster (Sylvia Fünfschilling und Debora Schmid).
- 30.10.: Christian Koechlin, Kulturbeauftragter des Kantons Basel-Stadt (Kulturvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit; Alex R. Furger).
- 30.10.: Fabien Pilon, Archäologe und Numismatiker, Tours/F (Münzen, Imitationen und Fälschungen; Betreuung durch Markus Peter).
- 19.12.: Sven Straumann, Student, Liestal (Keramik-Studiensammlung; Betreuung durch Debora Schmid).

Objektausleihen

Sieben *Museen* und vier auswärtige Institutionen baten uns um *Leihgaben* (Vorjahr: 9). Fundobjekte aus Augusta Raurica gingen ins Kantonsmuseum Baselland in Liestal («natur nah. 14 Geschichten einer Landschaft»), ins Musée romain in Lausanne-Vidy («L'oiseau et le serpent»), ins Rietberg Museum in Zürich («Liebeskunst. Liebeslust und Liebesleid in der Weltkunst»), ins Historische Museum in Luzern («Strassenszenen»), ins Foyer der Novartis Pharma in Basel («Alles was schreibt»), ins Klostermühlenmuseum in Thierhaupten/D und an die Fricktalia 2000 in Frick («200 Jahre Kanton Fricktal»).

Zu *Studienzwecken* gingen Amphoren unserer Lehrsammlung ins Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Bern und Mosaikgläser ins Institut de Recherche sur les Archéomatériaux, Centre de Recherches E. Babelon, in Orléans/F.

Abb. 35: Überseecontainer statt sichere Funddepots: Die 94757 im Jahr 2002 inventarisierten Neufunde finden nicht alle Platz in den übervollen Depots. Die Keramik zum Beispiel muss notgedrungen in unklimatisierten Provisorien untergebracht werden – unschön in jeder Beziehung!

Wie in den vergangenen Jahren konnte Augusta Raurica mit Leihgaben an die Bäckerei Berger an der Augster Hauptstrasse werben. Im Oktober hatten wir Gelegenheit, bei einem Einkaufsevent in Lörrach/D mit römischer Kleidung im Schaufenster des Modehauses Kilian auf die Römerstadt aufmerksam zu machen.

Römermuseum

(Beat Rütti und Dani Suter)

Besucherinnen und Besucher

Das Jahr 2002 war mit 69264 Eintritten (Vorjahr: 68490) das zweiterfolgreichste Jahr[75] seit Eröffnung des Museums im Jahr 1957[76]. Die Zahl der Gäste setzte sich aus 29143 Schülerinnen und Schülern (42%; Vorjahr: 28585, 41,5%), 4792 Besucherinnen und Besuchern in Gruppen (7%; 5439, 8%) sowie 35329 Einzelbesuchen zusammen (51%; 34466, 50,5%).

Von einem wegen der *Expo.02* (Schweizerische Landesausstellung) vielerorts beklagten Besuchsrückgang kann im Römermuseum Augst also glücklicherweise keine Rede sein. Der in den letzten Jahren feststellbare Trend einer leicht steigenden Besucherzahl hielt somit auch im Berichtsjahr an.

Eintrittsgelder und Verkauf

Das schlechte wirtschaftliche Umfeld im Bereich Freizeit und Tourismus machte auch vor dem Römermuseum nicht halt. Der Gesamtumsatz von CHF 391319.– (Vorjahr: 433682.–) brach um 9,7% ein. Im Einzelnen setzten sich die Positionen wie folgt zusammen: Eintritte CHF 175667.– (Vorjahr: 177710.–); Museumspädagogik CHF 35288.– (Vorjahr: 31789.–); Verkauf von Büchern CHF 94890.– (Vorjahr: 119206.–); Verkauf von Objektkopien CHF 85474.– (Vorjahr: 104976.–). Der Rückgang bei den Bücherumsätzen überraschte weiter nicht. Der Trend in diesem Bereich besteht seit einigen Jahren. Hingegen war die Zurückhaltung an der Museumskasse deutlich spürbar. Für das Jahr 2003 versuchen wir mit einer starken Überarbeitung des Verkaufssortiments neue Impulse zu setzen.

Ausstellung

2002 war geprägt von den Vorbereitungen für die grosse Ausstellung des Kaiseraugster Silberschatzes im Herbst 2003. Das Ausstellungsteam, bestehend aus der Gestalterin Ursula Gillmann (Basel), der Verantwortlichen für Bildung und Vermittlung, Catherine Aitken, der Medienverantwortlichen Karin Kob, der Leiterin der Fundrestaurierung, Maya Wartmann, dem Leiter des wissenschaftlichen Auswertungsprojekts von Teil 2 des Silberschatzes, Martin Guggisberg (Basel), sowie dem Museumsleiter Beat Rütti, erarbeitete das Ausstellungskonzept. Gleichzeitig waren Planungen für die Generalüberholung des Ausstellungssaals und der Schatzkammer sowie für den Ausbau der notwendigen Infrastruktur wie Klimaanlage und Alarmierung in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt im Gang. Verantwortlich zeichnen hier Christian Brüderlin vom Hochbauamt und der administrative Leiter der Römerstadt, Dani Suter.

Thema der viel beachteten Museumsvitrinen beim Bankenplatz in Basel, die im Sommer unter der Leitung von Ursula Gillmann durch Trinidad Moreno attraktiv gestaltet wurden, waren Highlights der Freilichtanlage von Augusta Raurica (Abb. 36).

Fundrestaurierung und Kopienherstellung

(Maya Wartmann)

Fundkonservierung

In den Konservierungslabors wurden 961 Objekte bearbeitet (Vorjahr: 2136; vgl. Tabelle 1):

75 Die höchste Besucher/-innenzahl verzeichnete das Römermuseum Augst 1989 mit 71746 Personen.

76 Zur Eröffnungsgeschichte, insbesondere des Römerhauses, s. jetzt: Hj. Reinau, Spenden für Augusta Raurica (IV): Der Mäzen Dr. Dr. h. c. René Clavel-Simonius (1886–1969). In: Reinau (Anm. 30) 260 ff. Abb. 2–4 und 6; B. Rütti, René Clavel und sein Römerhaus. Arch. Schweiz 26, 2003, H. 2 (Sondernummer Augusta Raurica), 49.

Abb. 36: Römermauern mit grösser werdenden Einblicken: Auf dem Bankenplatz in Basel wecken die CS-Vitrinen die Neugier für die Highlights der Freilichtanlage von Augusta Raurica und das Römerfest in Augst.

Anzahl	Objekte
29	Eisenfunde (davon 1 Münze)
158	Bronzemünzen (davon 13 mit Silberanteil)
403	sonstige Bronzeobjekte (davon 6 mit Eisenteilstücken)
21	Silberobjekte (davon 3 Münzen)
3	Keramikobjekte
341	Wandverputzfragmente
1	Steinobjekt
1	Glas
4	Holz
961	gesamt

Im Berichtsjahr waren die Restauratorinnen in diverse Projekte involviert, was dazu führte, dass im Vergleich mit anderen Jahren relativ wenig neue Fundobjekte konserviert werden konnten.

Das Schwergewicht der Arbeit von Maria-Luisa Fernández lag im Bearbeiten der *Stili*, die Verena Schaltenbrand Obrecht im Rahmen ihrer Dissertation behandelt[77]. Anhand der Röntgenbilder konnten die Archäologin und die Restauratorin vorhandene Verzierungen auf den stark erdverkrusteten Objektoberflächen erkennen. Nur Stili mit Verdacht auf Tauschierung wurden freigelegt und dies jeweils nur punktuell, da, wo sich die Verzierung befindet (Abb. 37). Die nach der Freilegung zum Vorschein gekommenen Tauschierungen wurden im Rahmen der Auswertungen durch V. Schaltenbrand Obrecht nach der Legierungszusammensetzung analysiert[78].

In der Bronzerestaurierung bearbeiteten Martina Nicca[79] und Christine Pugin die grosse Objektmenge aus der Grabung E. Frey AG (1998.60). Ch. Pugin legte zudem die bei den Grabungen Degen-Messerli (2001.64 und 2002. 64) und Gasleitung (2001.69) sowie der Theatersanierung

77 Siehe oben Seite 38.

78 u. a. im Geochemischen Labor des Instituts für Mineralogie und Petrographie, Basel (s. o. Seiten 40 f.).

79 Sie ist seit Anfang 2002 neu im Fundrestaurierungsteam.

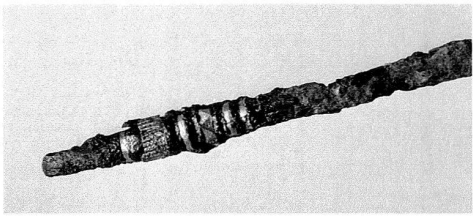


Abb. 37: Augst, Neubau Turnhalle, Grabung 1985.51. Stilus aus Eisen mit Buntmetalltauschierungen. Ausschnitt im Bereich der Verzierung nach der Freilegung (Inv. 1985.8805; Labor-Nr. 1999.3837). M. 1:1.

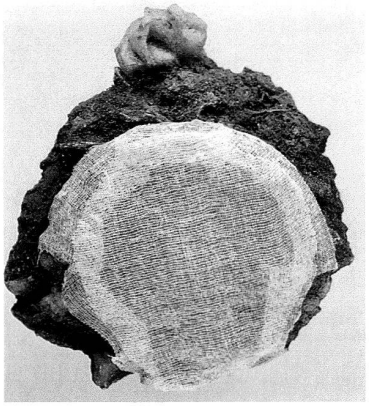


Abb. 38: Augst-«Sägerei Ruder», Grabung 2002.52. Bronzespiegel mit Facing (provisorische Fixierschicht) während des Freilegens (Inv. 2002.52.E06615.1; Labor-Nr. 2002.548). M. 1:3,5.

(2001.55) zum Vorschein gekommenen Münzen frei. Bei der Grabung Bäckerei/Wachposten (2002.63) wurden vier pyramidenförmige Bronzeglöckchen[80] gefunden, die M. Nicca freigelegt und konserviert hat. Von der Grabung Sägerei Ruder (2002.52) im Westgräberfeld von Augusta Raurica wurde eine kleine *Blockbergung* ins Labor gebracht. Der darin enthaltene *Bronzespiegel*[81] wurde vom anhaftenden Erdreich aus verschiedenen Materialien (unter anderem Knochenreste, Keramik- und Glasscherben, Eisen- und Bronzenägel) durch Martina Nicca sorgfältig befreit: Zuerst wurde die Oberseite des Spiegeldeckels mechanisch freigelegt und bei Bedarf gleichzeitig zwischengefestigt[82]. Für die darauf folgende Freilegung der Innenseite musste die Aussenseite mit einem Facing[83] fixiert werden (Abb. 38). Danach konnte der Block umgedreht und die Erde Schicht für Schicht abgetragen werden.

In der wenigen Zeit, die Franziska Lengsfeld neben dem Kopienherstellen der Silberschatz II-Objekte[84] blieb, bearbeitete sie Neufunde aus der Grabung Kaiseraugst, Überbauung Schürmatt, Friedhofstrasse (2002.06).

Im *Siegelkapsel-Projekt*[85] beendete Maya Wartmann die Freilegung der emailverzierten Siegelkapseln und begann, die Kapseln ohne Email zu bearbeiten. Die Rekonstruktionszeichnungen der Siegelkapseldeckel mit Emailverzierung im Computerzeichenprogramm CorelDraw 10 konnten durch Jules Hausherr abgeschlossen werden, und Emilie Riha hat mit der Typologisierung der Kapseln begonnen.

Auf der Grabung Degen-Messerli (2002.64) kam im Feld 25 eine grosse Anzahl *verschütteter Wandverputzfragmente* zum Vorschein[86]. Während einiger Wochen arbeiteten Maya Wartmann und Maria-Luisa Fernández stundenweise auf der Grabung, um die vielen, zum Teil farbig und/oder geometrisch dekorierten, aber sehr fragilen Stücke zu festigen[87] und/oder abzukleben[88], damit sie ohne Substanzverlust geborgen werden konnten.

Bis Ende November (Projektende) arbeitete Maya Wartmann weiterhin 50% am Nationalfondsprojekt über die *«Wandmalerei aus Augst und Kaiseraugst»*[89]. Beim Studium von Wandmalereifragmenten aus Insula 3[90], die bei einer früheren Restaurierung zusammengesetzt und ergänzt worden waren[91], wurde u. a. festgestellt, dass es keine Wand-, sondern Gewölbefragmente sind (stärker und weniger starke Wölbungen der Fragmentoberflächen; Wiedergabe von Licht- und Schatteneffekt auf Linien in der Dekoration). Laut der Projektleiterin Bettina Janietz handelt es sich um Verputzstücke eines Tonnengewölbes[92]. Es wurde entschieden, die Altrestaurierung auseinander zu nehmen[93]. Die von der Ergänzung befreiten Fragmente wurden mit weiteren, früher einmal in Gips eingebetteten Fragmentgruppen[94]

80 Inv. 2002.63.E06094.1–4; Labor-Nr. 2002.284–287 (unpubliziert). – Vgl. unten Anm. 118.

81 Inv. 2002.52.E06615.1; Labor-Nr. 2002.548. – Es handelt sich um das erste Exemplar eines Klappspiegels mit Deckel aus Augusta Raurica (noch keine Belege in: E. Riha [mit Beitr. v. M. Joos/J. Schibler/W. B. Stern], Römisches Toilettgerät und medizinische Instrumente aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 6 [Augst 1986] 11 ff.). – Die Befunde, Funde und anthropologischen und archäobotanischen Untersuchungsergebnisse sollen von Barbara Pfäffli u. a. in den Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004 vollumfänglich vorgelegt werden.

82 Mit Paraloïd B72 gelöst in Aceton (5% und 10%).

83 Mit Gaze und Plextol D 541.

84 Siehe unten, «Herstellung von Objektkopien».

85 Vgl. M. Wartmann, Fundrestaurierung und Kopienherstellung. In: Furger u. a. (Anm. 23) bes. 41 f. sowie oben mit Anm. 46.

86 Siehe Rychener/Sütterlin (Anm. 61) bes. 81 ff.

87 Mit Paraloïd B72 gelöst in Aceton.

88 Mit Baumwollstoff und Plextol.

89 Vgl. oben mit Anm. 51–53 sowie Wartmann (Anm. 85) bes. 42.

90 Grabung 1917.51, Inv. 1917.2274. – Vgl. W. Drack, Die römische Wandmalerei der Schweiz. Monogr. Ur- u. Frühgesch. Schweiz 8 (Basel 1950) Taf. 30.

91 Ergänzungen mit Gips und Farbe (mit den Jahren stark nachgedunkelt), darum herum einen Holzrahmen. Leider ist darüber keine Dokumentation vorhanden.

92 Siehe Janietz (Anm. 53) Abb. 4 und 24.

93 Inv. 1917.2274a–i.l–x; Labor-Nr. 2000.295.

94 Inv. 1917.2275a–d; 1917.2276a–b; 1917.2277a–b; 1917.2278a–c; 1917.2279a–d; 1917.2280a–c; 1917.2281a–b; 1917.2282a–d; 1917.2283a–b; Labor-Nr. 2001.064.800–807.

aus der gleichen Grabung in einem Sandbett ausgelegt und entsprechend der Neuinterpretation der Dekoration zusammengesetzt. Die Rekonstruktion ergibt eine Kassettendekoration mit Rosetten und Begleitlinien. Die Rekonstruktion im Sandbett wurde fotografisch dokumentiert. Die Wandmalereifragmente haben wir konservatorisch behandelt, aber auf eine erneute Restaurierung wurde verzichtet. Im Weiteren hat M. Wartmann die vielen Wandverputzfragmente aus der Grabung Töpferei an der Venusstrasse (1968.53) konserviert.

Zwischendurch wurden vom Restauratorinnenteam wiederum einige Objekte aus den museumspädagogischen «Wanderkoffern» und aus der Ausstellung im Museum sowie im Römerhaus restauratorisch bearbeitet. Das Verpackungsmaterial des grossen «Wanderkoffers»[95] musste erneuert werden.

Da sich in den vergangenen Jahren die Bergung von fragilen Objekten auf den Grabungen durch das Restaurierungsteam häuften, stellten wir sowohl für Metall wie auch für Wandverputz je einen immer einsatzbereiten *Bergungskoffer* mit den wichtigsten Werkzeugen und Arbeitsmaterialien zusammen.

Abb. 39: Neukonzeption für die Verpackung von Metallobjekten in den Augster Funddepots: Die Objekte werden einzeln in «Minigrip»-Plastiktütchen gelegt, in Serien in PE-Dosen verpackt und dort mit Silikagel und Feuchtigkeits-Indikatorkarte (vorne an der Stirnwand) zur Kontrolle der Lagerungsklimas ergänzt.

Funddepots

Das Klima in unseren Depots entspricht nicht den Anforderungen für eine ideale Lagerung von Fundobjekten, insbesondere von Metallen. Maria-Luisa Fernández entwickelte zusammen mit Martina Nicca und mit der Unterstützung des ganzen Restaurierungsteams ein neues Konzept für die *Klimakontrolle aller Metallobjekte* in den Depots: Die Metallobjekte werden wie bis anhin einzeln in perforierten «Minigrip»-Plastiktütchen[96] eingepackt. Danach werden die Minigrips aber nicht wie bisher in Plexiglasschachteln (Bronzeobjekte) oder Kartons (Eisenobjekte), sondern in luftdichte Gefrierdosen[97] aus Polyethylen (PE) gelegt. Die Luft in den Boxen wird mit Silikagel[98] getrocknet. In den Dosen wird die Luftfeuchtigkeit mit einer Indikatorkarte[99] gemessen und kann von aussen abgelesen werden (Abb. 39). Diese neue Verpackungsmethode ermöglicht uns, neben einer guten Klimakontrolle im Depot auch das Bearbeiten von grossen Fundmengen im Sinn der «Investigative Conservation». Im Weiteren können Objekte in dieser Verpackung auch über eine längere Periode an nicht klimatisierten Arbeitsplätzen aufbewahrt werden.

Für den Ausstellungsbereich im Museum und für die Depotbereiche Bronzen, Glas und «Naturalia» im Museumskeller haben wir für die Klimakontrolle Datenlogger mit PC-Software[100] angeschafft und installiert[101]. Weitere Datenlogger für die anderen Depoträumlichkeiten sind geplant.

Per Ende Jahr erstellte Maya Wartmann in Zusammenarbeit mit den anderen Restauratorinnen eine Übersicht über den *Erhaltungszustand der Altfunde* aller Materialien aus den Grabungen aller alten Jahrgänge bis 1998. Die Objekte wurden dabei in folgende drei Erhaltungszustände eingestuft: akut, labil und stabil. Die meisten bzw. fundreichsten Materialgattungen[102] sind in ihrem Erhaltungszustand stabil. Bei den Zehntausenden von Wandverputzfragmenten haben wir 5% akute und 10% labile Objekte. 12% der schätzungsweise 20000 Glasobjekte müssen als akut bezeichnet werden, und die Bronzesammlung weist 5% akute und 16% labile Objekte vor. Dem *schlechten Zustand vieler Eisenobjekte* (44% akut!) soll mit dem oben erwähnten neuen Verpackungskonzept so bald wie möglich entgegengewirkt werden.

95 Wanderkoffer A (s. auch oben mit Anm. 35).
96 Schnellverschluss-Beutel mit weissen Farbfeldern: Prodinger Verpackungen AG, Genuastrasse 15, 4142 Münchenstein.
97 Rotho Kühlschrankdosen RONDO (1,5 und 8,0 Liter): Rotho Kunststoff AG, Industriestrasse Althau 11, 5303 Würenlingen.
98 Zeochem Rubingel-Vliesbeutel 2 TE (60 g): Zeochem AG, 8707 Uetikon.
99 Zeochem Indikator-Karte 8%: Zeochem AG, 8707 Uetikon.
100 Datalogger ECOLOG TH 1-M mit elproLOG Win PC Software Version 3.01: Elpro-Buchs AG, 9471 Buchs.
101 Im Eisendepot ist bereits seit Jahren ein Hygro-Thermograph (Haenni, Instruments AG, 3303 Jegenstorf) installiert.
102 Keramik, organisches Material, Bein und «Steine klein».

Laboreinrichtung

In einer grossen Aufräumaktion haben wir uns von Altlasten befreit, abgelaufene Lösungsmittel entsorgt, sowohl ein *Geräte-* als auch ein *Produkteinventar* erstellt und unsere Restaurierungsbibliothek neu eingerichtet[103]. Daneben hatten wir die Möglichkeit, unsere Laboreinrichtungen zu verbessern: Zu unseren wichtigsten neuen Anschaffungen gehören *mobile Absauggeräte für Lösungsmitteldämpfe*[104] an jedem Arbeitsplatz und zwei ebenfalls *mobile Laborstaubsauger*[105] für Projektarbeiten.

Herstellung von Objektkopien

Alfred Hertner stellte vom sog. «Ehepaar-Relief» zwei neue Negativformen aus Silikon her, mit denen Tobias Däscher neun Kopien für den Verkauf an der Museumskasse anfertigte.

Für die neugestaltete «Bäckerei» mit «Wachposten»[106] stellte das Restaurierungsteam Negativformen von bronzenen Götterstatuetten[107] eines Hausheiligtums her. Markus Binggeli[108], ein Archäologie begeisterter Bronzegiesser, fertigte davon Kopien in Bronze her, die die Götterstatuetten so darstellen, wie sie einmal waren – metallisch glänzend und noch ohne Patina (Abb. 33, hinten rechts).

Anhand eines Originalobjekts aus unserem Depot (Abb. 23)[109] modellierte Christine Pugin einen Riemenhalter für den von Christian Maise im Auftrag der Römerstadt rekonstruierten römischen Wagen[110]. Einmal mehr konnten wir Markus Binggeli engagieren, uns auch diesen Prototyp in Bronze zu giessen.

Das Schwergewicht in der Kopienherstellung lag bei den *Silberschatz II-Objekten*[111]. Bis Ende Jahr konnten alle Teller mit Horizontalrand[112], die Teller mit Perlrand[113] und ein Teil der Kalottenschalen[114] von Franziska Lengsfeld und Martina Nicca abgeformt werden. Diese von Alfred Hertner galvanisierten Formen wurden anschliessend überarbeitet, versilbert und patiniert. Wir beabsichtigen, im kommenden Jahresbericht ausführlicher über diese Kopienherstellung zu informieren.

Als Ergänzung sei noch erwähnt, dass das Mittelbild des Augster *Gladiatorenmosaiks* auf Initiative von Mosaikgestalter Werner Koch und des Museums für Urgeschichte(n) in Zug für dessen Ausstellung steingerecht und mit möglichst den authentischen Gesteinen *rekonstruiert* worden ist[115]. Im Rahmen eines Aktionsnachmittags zum «Augster Gladiatorenmosaik» veranstaltete die Museumsleitung am 06.10. einen entsprechenden Workshop in Zug. Es wäre aufschlussreich, wenn die «Rezepte», Zeitaufwände und Erfahrungen aus diesem Projekt der Experimentellen Archäologie im Detail publiziert würden.

Blick hinter die Restaurierungskulissen

Im Rahmen der «Archäologischen Woche» (Abb. 28) hatten wir die Gelegenheit, einen Tag lang einer sehr aufgestellten und interessierten Gruppe von Jugendlichen und zukünftigen Studenten/-innen unsere Arbeit in den Restaurierungsateliers zu zeigen. Bei diversen Führungen durch unsere Ateliers konnten wir Gruppen mit Fachleuten und Laien über die Wichtigkeit der Konservierung archäologischer Objekte erzählen und die an laufenden Arbeiten angewendeten Vorgehens- und Bearbeitungstechniken erklären.

Monumentenkonservierung und Ruinendienst

(Donald F. Offers und Alex R. Furger)

Mario Völlmin hat ab Februar bis Ende Mai 2002 als Zivildienstleistender in der Ruinenrestaurierung gearbeitet. Wegen seines Berufs als Steinmetz war sein Einsatz in der Abteilung sehr willkommen. M. Völlmin hat u. a. Steinfunde restauriert, die Architekturelemente im Gelände in einem Inventar zusammengestellt, die Archivierung von Ruinen und Wegweisern aktualisiert und komplettiert und unter Anleitung von D. F. Offers ein neues Schadenkataster der gesamten Ruinen zusammengestellt.

Bäckerei und Wachposten (2002.907)

Das neue Schutzbau-Konzept

Bei der Ofensanierung von 2001[116] wurde die Gelegenheit genutzt, die ganze Anlage dem neuen Schutzbau-Konzept der Römerstadt anzupassen. Seit 1995 verfolgt die Römerstadt Augusta Raurica für ihre Schutzbauten ein einheitli-

103 Alicia Fernández danken wir ganz herzlich für ihre Hilfe.
104 Filtergerät LN 100/-A/-S: TBH, Absaug-, Filter- und Umwelttechnik, Schwarzwaldstrasse 20, 75305 Neuenbürg, Deutschland.
105 IP ABS Absaugbox ohne Einschaltautomatik: Laboshop AG, Kriessernstrasse 40, 9450 Altstätten.
106 Wiedereröffnung am 25.08.2002 (s. D. F. Offers, unten mit Abb. 40–46).
107 Minerva auf Sockel Inv. 1966.3963; Merkur mit Ziegenbock auf Sockel Inv. 1966.3964; Merkur auf Sockel Inv. 1966.3965; Zwerg Inv. 1966.3966.
108 Markus Binggeli, Freiestrasse 3, 3097 Liebefeld.
109 Inv. s. Anm. 34.
110 Siehe oben mit Abb. 23 und 25 sowie Anm. 33.
111 Vgl. oben mit Anm. 48–50 sowie Wartmann (Anm. 85) bes. 42.
112 Inv. 1962.13833–13836 bzw. Kat.-Nr. 70–73; Labor-Nr. 2002.292; 2002.295; 2002.297; 2002.298.
113 Inv. 1962.13837–13838 bzw. Kat.-Nr. 74–75; Labor-Nr. 2002.293; 2002.296.
114 Inv. 1962.13839–13844 bzw. Kat.-Nr. 76–81; Labor-Nr. 2002.299–303.
115 Hintermann/Koch (Anm. 28).
116 Siehe D. F. Offers/A. R. Furger, Monumentenkonservierung und Ruinendienst. In: Furger u. a. (Anm. 23) bes. 42–45 Abb. 34–38.

Abb. 40: Augst, Gebäude zwischen der Insula 9 und dem Theater. Konservierung «Bäckerei» und «Wachposten» (2002.907). Bruno Miguel Silva Neves, Avelino de Matos Cruz und Marco Paulo Cruz Ferreira beim Hochziehen der rückwärtigen Hangstützmauer 1.

Abb. 41: Augst, Gebäude zwischen der Insula 9 und dem Theater. Konservierung «Bäckerei» und «Wachposten» (2002.907). Montage der Dachträger und des Laufstegs.

ches Gestaltungskonzept, womit die Zugänglichkeit und Übersichtlichkeit des Freilichtgeländes für unsere Besucherinnen und Besucher verbessert und transparenter werden sollen.

Im Anschluss an die Errichtung von Schutzdächern über der Hypokaustanlage im so genannten Schneckenberg und über der Curia sowie von einem Fussgängersteg über die Badeanlage beim unterirdischen Brunnenhaus wurde jetzt der römische Backofen im gleichen Stil präsentiert.

Seit Anfang 2002 arbeitete unsere *Vermittlungsgruppe* an der Konzipierung und Koordination dieses Projekts. Dabei konnte – wie schon in den vergangenen Jahren – auf die bewährte Zusammenarbeit mit dem Architekten Darko Stula und der Gestalterin Ursula Gillmann, beide aus Basel, gezählt werden.

Die folgenden Schritte zur *Sanierung der Gesamtanlage* griffen deutlich mehr in den bestehenden Schutzbau ein als diejenigen im Jahr 2001: Der alte Schutzbau mit Dach und der Gitterzaun wurden entfernt, gleichzeitig haben wir die seit 35 Jahren hier präsentierten Teilstücke des Gladiatorenmosaiks mit einem Kranwagen ins Museumsdepot transportiert.

Um die durchdringende *Feuchtigkeit* vom empfindlichen Lehmbackofen abzuhalten, wurde unterirdisch über der ganzen Länge der Westwand eine wasserdichte Folie verlegt. Alle Fugen im originalen Mauerwerk, die 1967 mit Zement ausgefugt worden waren, ersetzten wir durch neuen, dampfdurchlässigen Kalkmörtel, unseren «Römermörtel»[117].

Da der bei der Ausgrabung entdeckte Hypokaust im hinteren Teil des Gebäudes zur Zeit der Bäckerei mit dem Backofen nicht mehr in Betrieb war, wurde entschieden, die Reste zuzuschütten und mit einem Gussmörtelboden auf dem Niveau der letzten Benutzungsphase zu überdecken.

Von der Strasse her führt heute eine *Treppe mit Laufsteg* aus Stahl ins Gebäudeinnere. Damit bieten wir unseren Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, den Backofen aus nächster Nähe zu bewundern (Abb. 33). Schräg oberhalb des Ofens wurde eine Plattform installiert, damit auch Gehbehinderte und Personen im Rollstuhl den Ofen besichtigen können (Abb. 33, vorne links und Abb. 43).

Unmittelbar hinter dem Backofen entdeckten die Ausgräber 1967 Spuren einer *Lehmfachwerkwand*. Um den Besucherinnen und Besuchern diesen interessanten Befund zeigen zu können, wurde ein Teil der Wand mit sichtbarem Flechtwerk rekonstruiert (Abb. 42).

Wie das *Hausheiligtum* ausgesehen hatte, dessen Inventar im Brandschutt gefunden worden war[118], ist nicht bekannt. Ebenso kennen wir seinen ursprünglichen Standort innerhalb des Gebäudes nicht genau. Aus diesen Gründen wurde das Hausheiligtum mit modernen Materialien rekonstruiert, mit Bronzerepliken der Götterstatuetten ausgestattet und neben dem Laufsteg platziert (Abb. 33, rechts hinten).

117 Das Rezept wurde vor zehn Jahren von Markus Horisberger im Rahmen der Theatersanierung entwickelt und hat sich seither bewährt: M. Horisberger/I. Horisberger (mit Beitr. v. A. R. Furger/Ph. Rentzel), Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1992. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 14, 1993, 55–82 bes. 77–79.

118 Dazu L. Berger, Ausgewählte Neueingänge des Römermuseums in Augst. Römerhaus u. Mus. Augst. Jahresber. 1966, 3–29 bes. 3–9; A. Kaufmann-Heinimann, Götter und Lararien aus Augusta Raurica. Herstellung, Fundzusammenhänge und sakrale Funktion figürlicher Bronzen in einer römischen Stadt. Forsch. Augst 26 (Augst 1998) 84 ff. Abb. 42; 43. – Die oben (mit Anm. 80) erwähnten vier Bronzeglöckchen stammen aus derselben mächtigen Brandschicht und könnten ebenfalls mit dem Lararium zusammenhängen (Hauskult?).

Abb. 42: Augst, Gebäude zwischen der Insula 9 und dem Theater. Konservierung «Bäckerei» und «Wachposten» (2002.907). Rolf Fischler beim Flechten der Lehmfachwerkwand.

Abb. 43: Augst, Gebäude zwischen der Insula 9 und dem Theater. Konservierung «Bäckerei» und «Wachposten» (2002.907). Ein zweiter, seitlicher Zugang führt zu einer kleinen Plattform, von wo aus auch Gehbehinderte den Backofen besichtigen können.

Abb. 44: Augst, Gebäude zwischen der Insula 9 und dem Theater. Konservierung «Bäckerei» und «Wachposten» (2002.907). Silhouetten von römischen Soldaten (vgl. Abb. 45) im Obergeschoss sind didaktischer Ausdruck zahlreicher hier gemachter Waffenfunde.

Für den neuen Schutzbau mauerten wir auf die bestehenden und teilweise bereits 1967 modern ergänzten Mauern noch maximal 2,1 Meter auf (Abb. 40). Dieser denkmalpflegerisch mutige Entschluss erfolgte, weil wir den Boden des antiken *Obergeschosses* auf der archäologisch belegten Originalhöhe modern nachbilden wollten (Abb. 41): Dieser Boden in Stahlkonstruktion markiert somit die Existenz des Obergeschosses und dient gleichzeitig als *Schutzdach* für den Backofen (Abb. 44; 46).

Der neue Name «Bäckerei» und «Wachposten»

Bei der die Sanierung begleitenden Ausgrabung (2002.63[119]) wurde an der Gebäudefront zur antiken Heidenlochstrasse (heute Giebenacherstrasse) hin ein etwa 1 m hohes Fundament aus Kalkstein entdeckt. Auf diesem Fundament war in römischer Zeit eine *Wand aus Lehmfachwerk* gebaut und nicht – wie bis anhin vermutet – eine Schwelle für Fensterläden aufgesetzt, wie sie von vielen römischen Tabernen bekannt sind und heute im Augster Römerhaus studiert werden können.

Da eine Lehmwand sich einerseits im Freien kaum rekonstruieren lässt und andererseits ohne Dach keine statische Funktion übernehmen kann, entschieden wir uns, eine moderne Betonstützmauer zu bauen und diese auf ihrer Innenseite mit einem *illusionistischen Bild* einer verputzten Lehmfachwerkwand zu bemalen.

119 Siehe dazu oben S. 26 und 44 und Rychener/Sütterlin (Anm. 61) 80 f.

Abb. 45: Zwei Wache stehende Legionärs-Silhouetten finden sich heute – in Lebensgrösse als schwarze Metallscheiben ausgebildet – auf dem «Dach» der neu eingerichteten «Bäckerei» hinter dem Theater (Abb. 11 und 44). Mit dem Dach, das den darunter liegenden restaurierten Backofen schützt, wird der nachgewiesene römische Holzboden des Obergeschosses nachgezeichnet, und mit den beiden Soldaten wird in Erinnerung gerufen, dass die vielen im Brandschutt des Hauses gefundenen Waffen- und Ausrüstungsteile auf eine hier im 3. Jahrhundert n. Chr. stationierte kleine Bewachungseinheit zurückgeführt werden könnte.

Da wegen der zahlreichen *Waffenfunde* im Brandschutt dieses Gebäudes[120] die Vermutung besteht, dass das Stockwerk über der Bäckerei im 3. Viertel des 3. Jahrhunderts als *Militärwachposten* gedient hatte, wurden zwei Silhouetten von römischen Soldaten auf dem Dach platziert (Abb. 44; 45). Mit dem modernen Dachbelag aus grauem Schotter wird zudem versucht, den römischen Holzboden, der um 275 n. Chr. einem Feuer zum Opfer fiel, darzustellen (graue Schotter markieren im Freilichtmuseum Augusta Raurica unbeheizte Innenräume).

Die überraschenden Ergebnisse der neuen Sondierungen und die Auswertung der alten Ausgrabungen haben uns dazu bewogen, den bisherigen Namen «Taberne» in *«Bäckerei» und «Wachposten»* zu ändern (Abb. 46)[121]. Die just auf das Römerfest fertig gestellten Arbeiten haben sich gelohnt; am 25.08. besichtigten Tausende die neuste Sehenswürdigkeit unseres archäologischen Freilichtmuseums (s. o. mit Abb. 11).

Kastellmauer (2002.915)

Ein Teil der Kastellmauer auf der Parzelle Nr. 532/871 am Heidemurweg in Kaiseraugst war in sehr *schlechtem Zustand* (Abb. 47) und eine rasche Sanierung war notwendig!

Die Mauer wurde an dieser Stelle, gegenüber der Römisch-Katholischen Kirche, 1985 teils ausgegraben und nur partiell konserviert. Über eine Länge von etwa acht Metern auf der Südseite und etwa fünf Metern auf der Nordseite war das Originalmauerwerk im Lauf der Zeit ausgebrochen. Weil dadurch die schützenden Mauerschalen fehlten, verlief der Zerfall des Mauerkerns naturgemäss langsam immer weiter. Auf der Mauerkrone hat Pflanzenbewuchs stark zugenommen, Regenwasser ist eingedrungen und führte bei Frosteinwirkung zu weiteren Ablösungen des Mauerkerns.

Mauerkrone und Mauerkern wurden gereinigt, der Pflanzenbewuchs entfernt und die originalen Oberflächen durch einen Anwurf aus Kalkmörtel isoliert. Auf dieser Schicht wurden Kalkbruchsteine («Schroppen») vom Reigoldswiler Steinbruch in «Ruinenstruktur» als Mauerkern aufgemauert (Abb. 48)[122].

An der Nordseite der Kastellmauer, wo im Moment keine Schäden zu beobachten sind, wurde lediglich der Moosbewuchs entfernt und die Mauer gereinigt. Die Restaurierung wurde durch den Kanton Aargau finanziert.

Osttor (2002.902)

Mit den Publikumsgrabungen von 2000 bis 2002 wurden verschiedene Mauern auf dem Schwarzacker gegenüber dem Römischen Haustierpark freigelegt[123]. Wir entschieden, die Fortsetzung einer wichtigen Mauer, die schon im Bereich des Osttors gefasst worden war[124] und teilrekonstru-

120 Berger (Anm. 118) 14–25 Abb. 12–21; S. Martin-Kilcher, Ein silbernes Schwertortband mit Niellodekor und weitere Militärfunde des 3. Jahrhunderts aus Augst. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 5, 1985, 147–203 bes. 181–190 Abb. 25–30.

121 Taberne ergab sich als Objektbezeichnung aus verschiedenen Gründen: einerseits wegen des Backofens, in dem bei der Entdeckung sogar noch ein Faltenbecher im Einfeuerungsloch stand (L. Berger, Ein gut erhaltener Backofen in Augusta Rauricorum. In: Festschr. Elisabeth Schmid = Regio Basiliensis 18 [Basel 1977] 28–40 bes. 36 Abb. 9), und andererseits wegen der osteologischen Befunde: Zeitweise im späten 2. und 3. Jh. n. Chr. fielen hier signifikant viele Hühnerknochen an (J. Schibler/A. R. Furger, Die Tierknochenfunde aus Augusta Raurica [Grabungen 1955–1974]. Forsch. Augst 9 [Augst 1988] bes. 33–37 Abb. 35), was tatsächlich auf die Funktion des Gebäudes als Taberne schliessen lässt (an bester Geschäftslage neben dem Theater ...). Die Auswertung des Befunds durch Peter-A. Schwarz (in Vorb.) und die mit Jürg Rychener entwickelte Bauchronologie ergab jedoch, dass der heute präsentierte Backofen zu einer allerjüngsten Phase gehört. Zur Zeit des grossen Hühnerverzehrs stand er noch nicht! Konsequenterweise haben wir ausschliesslich die jüngste Bauphase präsentiert, weshalb auch die Bezeichnung Taberne nicht mehr verwendet werden darf.

122 Zum Sanierungskonzept der römischen Monumente in Augusta Raurica s. D. F. Offers, in: Furger u. a. (Anm. 22) bes. 37.

123 Siehe oben Anm. 40.

124 Gemeint ist die (frühe!) Mauer 9: L. Berger (mit Arbeitsgruppe Seminar Ur- u. Frühgesch. Univ. Basel), Die Grabungen beim Augster Osttor im Jahre 1966. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 5, 1985, 6–105 bes. 9–12; 17 f. Abb. 1; 2; 5 Beil. 1.

Abb. 46: Augst, Gebäude zwischen der Insula 9 und dem Theater. Neu konserviert, umgestaltet und mit neuem Schutzdach präsentiert sich die «Bäckerei» mit dem «Wachposten» im Obergeschoss nach Abschluss der Sanierungsarbeiten (2002.907).

iert betrachtet werden kann[125], auch westlich der Schwarzackerstrasse zu konservieren (Abb. 49).

Die Mauer läuft fast parallel zur rekonstruierten Osttorstrasse und stellt eine über 50 m lange *Grenz- oder Flurmauer* dar, die sich auch ausserhalb des Osttors fortsetzt. Aus Kostengründen wurde der rund 30 cm hohe, nicht sichtbare Teil zwischen erhaltener originaler Mauerkrone und modernem Gehniveau mit Kalkgussmörtel überbrückt. Die antike Mauerkrone wurde mit einem Mörtelanwurf versehen, um Original und Ergänzung jederzeit auseinander halten zu können.

Damit man als Besucherin oder Besucher das Ganze im Zusammenhang erkennen kann, haben wir die Mauerlücke auch im Mergelbelag der Schwarzackerstrasse bodeneben mit denselben Kalkbruchsteinen ausgelegt wie das aufgehende Mauerwerk westlich und östlich davon (Abb. 49, rechts hinten beim Zaun)[126].

Töpferei (2002.908)

Die Konservierungsarbeiten und der Bau des Schutzhauses bei der Venusstrasse wurden im Jahr 1969/70 abgeschlossen. Seither herrschte ein andauernder Zerfall, da die Bodenfeuchtigkeit hier extrem hoch ist. Algenbefall, Bodensalze und Erddruck bewirken, dass die aus Lehm und gebrannten Ziegeln errichteten Öfen[127] zum Teil eingebrochen sind. Ofen II ist in einem sehr schlechten Zustand: Ein grosser Teil der Tenne ist eingestürzt, tiefe Risse am Wandabschluss und Druck des umliegenden Erdreichs sorgen für grosse statische Probleme (Abb. 50). Ofen I ist weniger beschädigt, aber bräuchte auch dringend Restaurierungsmassnahmen.

Für eine perfekte und nachhaltige Restaurierung müsste die gesamte Ruinenanlage mit allen Originalkonstruk-

125 Konservierungsnummer 1998.902. M. Schaub/A. R. Furger, Neue Befunde beim Augster Osttor. Die Baubegleitungen 1998.56 anlässlich der Arbeiten an Ökonomiegebäuden und römischen Mauerzügen im «Römischen» Haustierpark von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 20, 1999, 71–112 bes. 91 f. Abb. 33; 34.

126 Zu den neuen Arbeiten s. auch Schaub 2003 (Anm. 40) Abb. 5; 6.

127 Zu den Öfen und deren Produktion s. W. C. Alexander, A Pottery of the Middle Roman Imperial Period in Augst (Venusstrasse-Ost 1968/69). Forsch. Augst 2 (Basel/Augst/Liestal 1975); A. R. Furger, Die Töpfereibetriebe von Augusta Rauricorum. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 259–279 bes. 272–275 Abb. 13.

Abb. 47: Kaiseraugst, Kastellmauer am Heidemurweg im Zustand vor der Neukonservierung (2002.915): hohl aufgebrochen, ohne Mauerschalen und mit schädigendem Pflanzenbewuchs auf der Mauerkrone.

Abb. 48: Kaiseraugst, Kastellmauer am Heidemurweg nach der Neukonservierung (2002.915) und Nachbesserung (2003.915).

tionen entfernt werden, damit man das Problem der Grundfeuchtigkeit in den Griff bekäme. Diese Blockbergung und nachherige Neuinstallation hätte einen enormen technischen und finanziellen Aufwand bedingt, den wir in keiner Beziehung verkraften könnten. Der fragile Zustand der Öfen hätte eine solche Prozedur gar nicht zugelassen. Die Alternative wäre eine Rekonstruktion bzw. ein minutiöser Nachbau des Grabungsbefunds. Doch auch auf dieses – dem Original gegenüber unehrliche – Abenteuer wollten wir uns nicht einlassen. Notgedrungen entschieden wir uns «zu retten was zu retten ist» und die gesamte Anlage, bevor sie noch weiter zerfällt, abzudecken und mit Feinsplitt zuzuschütten.

Am 18. und 19.06. wurden die Öfen mit 50 m² Geovlies abgedeckt und mittels eines Pumpenwagens mit 28 m³ Feinsplitt zugeschüttet (Abb. 51).

Leider ist die Töpferei an der Venusstrasse seit diesem Datum für unsere Besucherinnen und Besucher nicht mehr zugänglich. Die Aufhebung der Anlage war jedoch die einzige realistische und verantwortbare Massnahme, die Öfen *in situ* wirksam zu schützen.

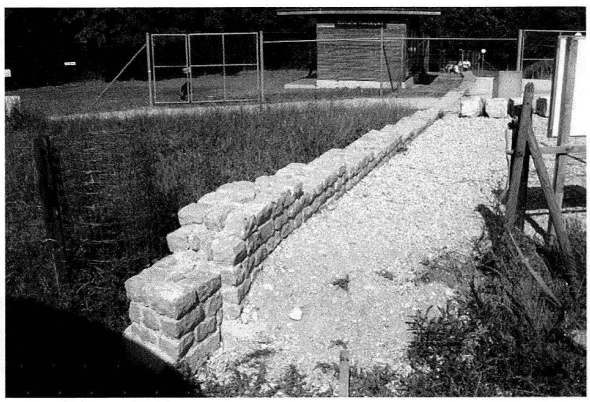


Abb. 49: Augst, Osttor (2002.902) Die im Areal der Publikumsgrabungen 2000–2002 neu aufgemauerte Mauer 9. Die Überbrückung mit Kalkgussmörtel über dem (hier bereits zugeschütteten) Originalfundament und der Teilrekonstruktion in Kalkbruchstein ist noch deutlich sichtbar, bevor der Maueranschluss mit Humus angeschüttet wird. Hinten rechts beim Zaun senkt sich die rekonstruierte Mauerkrone beim Überqueren der modernen Schwarzackerstrasse auf Fahrniveau ab, um dahinter im Bereich Osttor wieder zwei bis fünf Lagen anzusteigen.

Ruinendienst

Der Zugangs- und Spazierweg *Amphitheater*–Feldhof wurde mit Mergel erneuert und zusätzliche Treppenstufen wurden eingebaut. Im Haustierpark mussten wir Sitzbänke erneuern, das Gelände aufräumen und viel herumliegendes Material entsorgen.

In den vergangenen Jahren hat das römische *Handels- und Gewerbehaus* in der Schmidmatt (Landstrasse) in Kaiseraugst an vielen Stellen Wasserschäden erlitten. In einem ersten Schritt wurde bereits 2000 ein Teil des Daches saniert, aber leider mussten wir im Mai 2002 entdecken, dass die Ruinen wiederum zu Schaden gekommen waren. Im römischen Trockenraum wurde der antike Verputz teils ausgewaschen, da just hier das Dach nicht wasserdicht war! Das zuständige Hochbauamt des Kantons Aargau hat entschieden, das Dach im Sommer 2003 vollständig zu sanieren.

Der Ruinendienst hat den ehemaligen Formenraum in der «Scheune Gessler» umgebaut und neu als Büro für Beat Rütti, Abteilungsleiter Römermuseum, eingerichtet.

Im Oktober 2002 hat Joël Neuhaus als Zivildienstleistender den Ruinendienst für einen Monat tatkräftig unterstützt.

Abb. 50: Augst-Venusstrasse, Töpferei (2002.908). Ofen II ist in einem sehr schlechten Zustand, die antiken Ziegel sind vollständig durchweicht, Moos und Algen machen sich breit, die Hälfte der einst perfekt erhaltenen Lochtenne ist in den letzten Jahren eingestürzt.

Abb. 51: Augst-Venusstrasse, Töpferei (2002.908). Statt weiter dem Zerfall preiszugeben, wurden die Ofenreste mit Geovlies abgedeckt und mit Feinsplitt zugeschüttet.

Ab Anfang Jahr bis zum Beginn der Grabungssaison konnten wir ebenfalls wieder auf die Mitarbeit von Walter Rudin von den Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst zählen. Er hat u. a. diverse Holzfacharbeiten für den Ruinendienst ausgeführt.

Theatersanierung 2002 und künftiges Nutzungskonzept

(Thomas Hufschmid, Alex R. Furger und Beat Rütti)

Die Sanierungsarbeiten im Theater[128] schritten plangemäss voran. Nach wie vor werden die Arbeiten vom Hochbauamt (Hansruedi Simmler) geleitet, von der örtlichen Theaterbauhütte unter Thomas Hufschmid (Archäologie) und Ines Horisberger (Technisches) durchgeführt und von Alex R. Furger sowie den Konsulenten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, André Meyer (Luzern), Daniel Paunier (Lausanne) und Vinicio Furlan (Morges), beratend begleitet.

Die Rekonstruktion der Sitzstufen im ersten Rang hat im Jahr 2002 ihre volle Höhe von 21 Stufen erreicht, so dass im nächsten Jahr mit dem Versetzen des Plattenumgangs der ersten *praecinctio* der Einbau abgeschlossen werden kann. Gleichzeitig erfolgte auch die Sicherung der oberen Bereiche des Mittelvomitoriums, bei der die schadhaften Kernvormauerungen ersetzt und die Eckpartien zur Peripherie hin mit Mauerankern verstärkt wurden. Beim so genannten Westcarcer des älteren Amphitheaters wurden die stark aufgelösten und zum Teil ausbauchenden Mauerschalen mittels lokaler Injektionen gesichert, danach der Mauerkern gegen eindringendes Wasser isoliert und mit einer neuen Abdeckung versehen. Bei verschiedenen Mauerbereichen an der Peripherie und im Südost-Vomitorium wurden zudem die schädigenden, von älteren Restaurierungen stammenden Zementfugen entfernt und neu mit speziellem Restauriermörtel verfugt.

Die archäologischen Sondagen konzentrierten sich auf zwei Abschnitte des grossen, das Theater durchquerenden Abwasserkanals sowie die erstmalige Freilegung der Buntsandsteinfundamente der südlichen Eingangshalle des jüngeren szenischen Theaters. In den teilweise massiven Schuttschichten, die auf den stark ausgeraubten Quaderfundamenten ruhten, fanden sich wichtige Architekturteile, darunter ein abgestürztes Mauerfragment mit den Resten eines ursprünglich verputzten Blendbogens aus Buntsandstein.

Im Auftrag der Erziehungs- und Kulturdirektion des Kantons Basel-Landschaft und ganz im Sinn der Sanierungs-Landratsvorlage von 1995 haben das Amt für Kultur bzw. die Hauptabteilung kulturelles.bl die Erarbeitung eines modernen Programm- und Betriebskonzepts für das römische Theater initialisiert, die Kommission Kulturprojekte hat das Thema im Berichtsjahr aufgegriffen. Bis 2006 soll das Programm- und Betriebskonzept für das römische Theater stehen; für 2007 sind die Eröffnungsspiele vorgesehen. Beat Rütti, der die Römerstadt in der Kommission vertritt, konnte sich zuerst zu den Ansprüchen der Römer-

128 Siehe ausführlich: Th. Hufschmid (mit einem Beitr. von I. Horisberger-Matter), Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 2002. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 131–157 (in diesem Band).

stadt als Trägerschaft und Vermittlerin des Monuments äussern. Wir behandelten das wichtige Anliegen in unserer Vermittlungsgruppe. Aus den verschiedenen Vorstellungen und Voten ergab sich sehr rasch eine konzise und übereinstimmende Absichtserklärung, hinter der die Römerstadt steht (s. Kasten).

Bespielung des Augster Theaters – Inputs der Römerstadt in die noch laufende Diskussion zur künftigen Nutzung

- Das Theater ist das bedeutendste Monument, das archäologische und ideelle Zentrum, die Hauptattraktion, die «Bühne» der Römerstadt.
- Für die Römerstadt ist die Bespielung des Theaters eine Imagesache. Hohe Qualität ist zwingend.
- Eine *ganzjährige Bespielung* ist prinzipiell denkbar. Aus klimatischen Gründen dürfte sie jedoch kaum in Frage kommen, da notwendige Auf- und Einbauten den Eindruck der Anlage zerstören würden.
- Die Bespielung des Theaters *tagsüber und/oder an Sonntagen* ist erwünscht.
- Ein nicht bespieltes Theater ist nicht vorstellbar, da das Monument erst *mit Publikum lebt* und Sinn gibt.
- Das Theater ist die *Bühne der Römerstadt*. Der Bedarf der Römerstadt für eine Nutzung des Theaters ist vorhanden, z. B. für Römerfeste, Ferienpassveranstaltungen, museumsdidaktische Projekte (noch keine konkreten Projekte).
- Die Bespielung soll *Bezug zur Antike* haben. Ausschliesslich «Antikes» ist jedoch zu einseitig, so sind auch moderne Umsetzungen oder Anlehnungen an die Antike erwünscht. Der Bezug zur Antike könnte der «rote Faden» der Theaterbespielung sein.
- *Maskenspiele* in antiker Tradition[129] gehören seit 1938 zum Markenzeichen des Theaters und der Römerstadt. Sie sind eine klassische *Unique Selling Proposition*. So etwas gibt es sonst nirgends in Mitteleuropa. Einmalige Atmosphäre! – Maskenspiele könnten den «Kern» der zukünftigen Theaterbespielung bilden.
- Denkbar sind zusätzliche Veranstaltungen der zeitgenössischen Kulturförderung mit regionaler und internationaler Ausstrahlung, z. B. das Theater als Veranstaltungsort und Schnittstelle im *Netzwerk* am Oberrhein (*«Stimmen»*, Tanzveranstaltungen u. a.), Veranstaltungen der Gemeinde und Ortsvereine mit lokaler Ausstrahlung und Bezug zur Gemeinde und deren Bevölkerung sowie Konzerte der Vereinigung Pro Augst.
- Unter *Vorbehalt der Professionalität* sollten Initiativen Dritter gefördert werden; die Inhalte der Veranstaltungen müssen von der Römerstadt getragen werden können.
- *Nicht erwünscht sind Grossveranstaltungen*/Events wie Rockkonzerte (zu laut; Publikum nicht an Antike interessiert) und Opern (zu kleines Einzugsgebiet; Konkurrenz zu Avenches[130]) sowie «Je-ka-mi-Veranstaltungen» wie z. B. *«Benissimo»* oder Regimentsfahnenübergaben (die nicht in die Vermittlungsziele der Römerstadt passen; s. o., Bezug zur Römerzeit/Antike).
- Neben der Auswahl ist die *Anzahl* der Veranstaltungen wichtig; lieber weniger als mehr *(klein, aber fein)* und keine Events um jeden Preis (bewusste Ruhe ist auch eine Qualität).
- Es werden generell mehr Besucher/innen für die Römerstadt erwartet, da mit der Theaterbespielung auch ein anderes Publikum angesprochen wird.
- Die optimale Präsentation des Theaters während der Bespielung ist unabdingbar: keine Installationen oder Container rund ums Theater.
- Federführung sollte beim Kanton sein.

129 K. G. Kachler, Inszenierungsprobleme antiker Stücke im römischen Theater von Augst. In: Provincialia. Festschr. Rudolf Laur-Belart (Basel/Stuttgart 1968) 110–128; K. G. Kachler, Maskenspiele aus Basler Tradition (Basel 1986); Ch. C. Jungck, Maskenspiele in Augst – aus antiker Tradition? Arch. Schweiz 26, 2003, H. 2 (Sondernummer Augusta Raurica), 51.

130 Vgl. auch A. Hochuli-Gysel, Ein «Römerbrief» aus Aventicum. Augusta Raurica 1999/2, 6–9.

Abbildungsnachweis

Abb. 1:
Plan Constant Clareboets.
Abb. 2:
Ausriss aus VPA – Vereinigung Pro Augst, Oktober 2002, Seite 7.
Abb. 3; 4; 9; 10; 16; 17; 20; 28; 29; 34; 35:
Fotos Alex R. Furger.
Abb. 5:
Aquarell Markus Glaser.
Abb. 6:
Entwürfe und Grafiken Christiane Frohn, Jan Heimann, Nils Kreutzer, Markus Spicher und Florian Pott.
Abb. 7; 13–15; 22–25; 46:
Fotos Ursi Schild.
Abb. 8:
Blauring und Jungwacht Aargau.
Abb. 11; 33; 40–44; 47–51:
Fotos Donald F. Offers.
Abb. 12:
Koordination Margit Scheiblechner, Zeichnung Markus Schaub.
Abb. 18:
Modell Lukas Dill (vgl. Dill [Anm. 31] Abb. 3; 4); Foto Helga Obrist.
Abb. 19:
Foto Andreas Küntzer, D-47475 Kamp-Lintfort (mit Erlaubnis des Archäologischen Parks Xanten).
Abb. 21:
Foto Marion Benz.
Abb. 26:
Zeichnung einer Schülerin der 4. Primarklasse aus Arisdorf/BL.
Abb. 27:
Zeichnungen zweier Schülerinnen der 4. Grundschulklasse aus Lörrach/D.
Abb. 30:
Foto Angela Schlumbaum.
Abb. 31:
Foto Peter Berner.
Abb. 32:
Prospektion und digitale Auswertung Jürg Leckebusch.
Abb. 36:
Gestaltung Trinidad Moreno, Foto Alex R. Furger.
Abb. 37; 39:
Fotos Maria-Luisa Fernández.
Abb. 38:
Foto Martina Nicca.
Abb. 45:
Entwurf Marc Uebelmann, Basel; digitale Bearbeitung Alex R. Furger.
Tabelle 1:
Zusammenstellung Abteilungsleiterkonferenz der Römerstadt Augusta Raurica.